

WEIBER DI WAN

RAHMEN FALLEN AUSEINANDER

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT

WINTER 18/19

WISSENSCHAFT & SACHBUCH	5	BELLETRISTIK	19
KALENDER	13	KINDER-	
AUTO-/BIOGRAFIEN	14	& JUGENDBÜCHER	33

Liebe Leser*innen!

Wir freuen uns, euch die Winterausgabe 2018 druckfrisch präsentieren zu können! In Zeiten wie diesen ist es nicht immer leicht für engagierte Gruppen ihre Arbeit tun zu können – Förderungen werden gekürzt, kritische Vereine werden in ihrer Arbeit behindert, die Stimmung im Land und in großen Teilen der EU wird kälter und ausgrenzender. Dennoch gibt es Positives zu vermelden: Unsere Kooperationspartnerinnen „STICHWORT – Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung“ und „an.schläge – das feministische Magazin“ feiern heuer beide ihr 35-Jahre-Jubiläum! STICHWORT widmen wir unsere Coverstory, ein Interview mit Margit Hauser gibt Einblick in die wichtige Arbeit feministischer Archive und Bibliotheken, und auch ein wenig in die Geschichte des WeiberDiwan. Frauen- und Lesbenbewegungsgeschichte zu archivieren, zu dokumentieren und sie lebendig zu halten wurde in Deutschland sogar im Koalitionsabkommen als förderwürdig verankert, hierzulande müssen die feministischen Einrichtungen ums Überleben kämpfen. Am Ende des Interviews findet ihr Anregungen, wie ihr STICHWORT unterstützen könnt, die Budgetkürzung der Frauenministerin aufzufangen.

Die an.schläge, die den WeiberDiwan zweimal im Jahr ihren Heften beilegen und mitversenden, müssen seit heuer sogar ganz ohne Förderung der Frauenministerin auskommen. Wir freuen uns, dass die rechtzeitig gestartete Soli-Abo-Aktion viele neue Abonnent*innen brachte! Gleichzeitig macht dies unsere eigene finanzielle Lage schwieriger, jetzt braucht es ja mehr WeiberDiwan-Hefte für die an.schläge-Abonnent*innen, wengleich es toll ist, dass der WeiberDiwan nun eine größere Verbreitung erfährt.

An dieser Stelle wollen wir als Redaktionsteam des WeiberDiwan ein großes DANKESCHÖN an unsere Kooperationspartnerinnen STICHWORT und an.schläge aussprechen und beiden sehr herzlich zum 35-Jahre-Jubiläum gratulieren! Möge eure finanzielle Basis bald wieder stabil sein und das Interesse an eurer Arbeit nie nachlassen!

Die vielen tollen Bücher, die wir im Heft rezensiert haben, wollen ja gerne auch von euch gelesen werden. Und gekauft sollen sie im Buchhandel vor Ort werden. Das ChickLit, die feministische Buchhandlung im Wiener ersten Bezirk in der Kleeblattgasse 7, hat nicht nur ein weit gefächertes Büchersortiment, das Begehrlichkeiten feministischer und queerer Art sicherlich befriedigt, sondern ist für euch auch über den Onlineshop erreichbar. Für das Weihnachtsgeschäft gibt es im ChickLit bei einem Einkaufswert ab 100 EUR als Goody die Fair Trade produzierte schicke ChickLit-Baumwolltasche. Und Löwenherz, die Wiener Buchhandlung für Schwule und Lesben in der Berggasse 8 im neunten Bezirk, ist mindestens genauso schnell wie Amazon beim Versenden von Büchern, CDs und DVDs, aber mit viel besserem Service. Als Bonus gibt es im Dezember wieder die Aktion „Portofrei“.

Wir wünschen viel Freude mit tollen Büchern und einen guten Start ins neue Jahr, und der Welt wünschen wir mehr Solidarität, Menschlichkeit und dazu noch genug Weihnachtskekse!

Das WeiberDiwan-Team

IMPRESSUM: Redaktionsteam: Beate Foltin (bf), Margit Hauser, Susanne Karr (Susa), Margret Lammert (ML), Meike Lauggas, Gabriele Mraz (gam), Veronika Reininger (Vero), Eva Steinheimer (ESt), Joanna Wilk (jaw) **HERAUSGEBERIN:** WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft (1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A-B) **KONTAKT:** www.weiberdiwan.at **E-MAIL:** info@weiberdiwan.at **LAYOUT:** Anna Veis

TITELBILD: Anna Veis / Atelier Neundlinger **BILDER HEFT:** Anna Veis, Margret Lammert *Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Die angegebenen Preise beziehen sich auf Österreich – die meisten Bücher kosten in Deutschland geringfügig weniger. Der Druck des WeiberDiwan wird gefördert: Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien*



Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien

WeiberDiwan | Was kannst du uns als feministische Archivarin über die Geschichte des WeiberDiwan erzählen?

STICHWORT | Die Vorläuferpublikation des WeiberDiwan war der Katalog der Buchhandlung Frauenzimmer, der ersten feministischen Buchhandlung Wiens. Die Buchhandlung hat von 1977 bis 2007 existiert. Diese Kataloghefte hatten das Ziel, über Neuerscheinungen zu informieren. Später wurde der Katalog zu einer Rezensionszeitschrift namens „WeiberDiwan – Die Rezensionszeitschrift der Buchhandlung Frauenzimmer“ ausgebaut, die die Titel auch inhaltlich vorstellte. Nach dem Schließen der Buchhandlung blieb der WeiberDiwan als Rezensionszeitschrift bestehen, er bekam den neuen Untertitel „Die feministische Rezensionszeitschrift“. Er wurde weiterhin vom Verein „CheckArt. Verein für feministische Medien und Politik“ gemeinsam mit dem Verein „Freundinnen der Buchhandlung Frauenzimmer“ herausgegeben, ab Herbst 2010 dann nur noch von CheckArt.

Und seit 2012 wird der WeiberDiwan vom Verein „WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft“ herausgegeben. Das Ziel der Rezensionszeitschrift, Bücher für den Verkauf zu rezensieren, hat sich seit den Anfangszeiten des WeiberDiwan natürlich geändert. Unser Ziel ist es nun, Fachbücher vorzustellen, die sich mit feministischen, queeren und aus Genderperspektive wichtigen Themen befassen. Im Bereich der Belletristik wollen wir möglichst viele Autorinnen und kleine Verlage unterstützen, indem wir ihre Bücher rezensieren. Die Kooperation von WeiberDiwan und STICHWORT hat direkt nach der Schließung der Buchhandlung Frauenzimmer begonnen. Es wurde ein Ort gesucht, wo die Bücher gesammelt werden könnten, wo eine gemeinsame Anlaufstelle sein könnte. Und da ist dann STICHWORT ins Spiel gekommen.

35 JAHRE STICHWORT

ARCHIV DER FRAUEN- UND LESBENBEWEGUNG

11 JAHRE KOOPERATION
WEIBERDIWAN — STICHWORT

WeiberDiwan und STICHWORT kooperieren seit vielen Jahren eng miteinander. Grund genug, um zum 35-Jahre-Jubiläum STICHWORT ins Rampenlicht zu rücken und unseren Leserinnen diese tolle Institution vorzustellen. Leider gibt es auch einen Wermutstropfen zu vermelden – wie so viele feministische Organisationen in Österreich ist auch STICHWORT von den budgetären Kürzungen der Regierung betroffen. Wer helfen möchte, findet am Ende dieses Gesprächs mit Margit Hauser ein paar Ideen. (gam)

Und die Kooperation funktioniert nach wie vor sehr gut. An dieser Stelle gleich auch mal ein großes Dankeschön an MARGIT HAUSER und ANDREA ZAREMBA vom STICHWORT-Team! Was für uns zu einem großen Vorteil durch die Kooperation geworden ist, ist, dass die Verlage ihre Kataloge zu uns schicken. Normalerweise bekommen Bibliotheken keine Kataloge geschickt, da sie ja immer nur ein Exemplar kaufen, und somit ist das nicht lukrativ für die Verlage. Aber auf diese Weise bekommen wir mehr Einblick in die Verlagsprogramme.

Gibt es eigentlich ein Archiv der alten WeiberDiwan-Ausgaben? Ja, freilich. Also der WeiberDiwan ist seit Anbeginn in unserer Zeitschriftensammlung enthalten, es ist jedes Heft da. Auch die früheren Kataloge des Frauenzimmers sind vollständig hier archiviert.

Die feministischen Archive leisten ja wertvolle Arbeit, um die Geschichte der Frauen- und Lesbenbewegung lebendig zu halten. Welche Aufgaben erfüllt denn STICHWORT? STICHWORT ist Infrastruktur für die

feministische Forschung und eine feministische Gedächtnisinstitution. Unsere Aufgabe, wie die aller feministischen Archive, mit denen wir vernetzt sind, ist es, Frauengeschichte, und vor allem Frauenbewegungs- und Lesbenbewegungsgeschichte in Österreich und international zu dokumentieren und die Bandbreite der Bewegungen von den 1970er Jahren bis heute darzustellen. Unser Archiv beginnt mit Gründung der ersten autonomen Frauengruppe in Österreich 1972, der AUE, und umfasst jetzt über 900 Frauengruppen.

Wow! Es war mir nicht klar, dass es so viele Gruppen gibt, das finde ich super! Also bisher gegeben hat, oder noch immer gibt. Die Gruppen sind aus ganz Österreich und aus allen Bereichen der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung. Parteien-, Kirchen- und Gewerkschaftsfrauenorganisationen fallen nicht in unseren Bereich, weil wir ja sehr begrenzte Möglichkeiten haben und diese Gruppen können das selber leisten. Dieser Archivteil ist das Kernstück unserer Sammlung. Darüber hinaus haben wir noch Bestands-

gruppen wie die Plakatesammlung, die Audio- und Videothek, das Fotoarchiv, die Zeitungsausschnittsammlung, die Transparente- und Objektesammlung, und die Zeitschriftensammlung mit 965 internationalen Zeitschriften.

Und wie kann man hier Einsicht nehmen? Kann man etwas ausborgen? Das Archiv kann vor Ort genützt werden, so wie es in Archiven üblich ist. Wenn Material zur österreichischen Frauenbewegung gefragt ist, sollte man sich anmelden, ansonsten kann man auch einfach so kommen. Und es ist praktisch alles in unserer Datenbank verzeichnet, in der man hier vor Ort recherchieren kann. Wir haben weiters eine thematisch breit aufgestellte Bibliothek, schwerpunktmäßig ab den 1960er Jahren, aber auch mit einem kleinen antiquarischen Bestand. Insgesamt sind es derzeit über 18.000 Signaturen. Die Bücher können ausgeborgt werden.

Veranstaltungen macht ihr auch? Wir haben ein laufendes Veranstaltungsprogramm mit Buchpräsentationen, Vorträgen, Diskussionsabenden und Workshops. Und es gibt zweimal im Jahr die gedruckte Zeitschrift „STICHWORT-Newsletter“ – gedruckt muss man immer dazusagen, die gibt es nicht elektronisch.



Atelier Neundlinger

STICHWORT ist ja auch mit anderen feministischen Archiven und Bibliotheken vernetzt, wie gestaltet sich da die Zusammenarbeit? Wir sind zum einen Mitglied in der österreichischen Vernetzung FRIDA, in der Fachfrauen aus dem Bibliotheks-, Archiv- und Dokumentationsbereich vernetzt sind, und zum anderen Mitglied in der deutschsprachigen Vernetzung i.d.a., einem Dachverband von deutschen, österreichischen, Südtiroler, Schweizer und luxemburgischen Frauen- und Lesbibibliotheken, -archiven und -dokumentationsstellen.

Ich habe auf der i.d.a.-Webseite gelesen, dass es jetzt eine gemeinsame Datenbank gibt. Ja, genau. Seit 2015 gibt es die META-Datenbank, in die alle Einrichtungen im i.d.a.-Dachverband ihre Bestände einspielen. Derzeit präsentieren 34 Einrichtungen ihre Bestände ganz oder teilweise in diesem Metakatalog.

Und STICHWORT hat auch schon eingespielt? Ja, wir sind mit dabei. Unsere Bibliotheksbestände sind zusätzlich zu unserem eigenen Online-Katalog auch in META abrufbar sowie ein Teil des Archivs. META ist eine bibliografische Datenbank, enthält aber keine Volltextdokumente. Seit kurzem ist unser großes Projekt, das Online-Portal Digitales Deutsches Frauenarchiv, online, mit dem tatsächlich Dokumente im Volltext sowie thematisch aufbereitete Informationen angeboten werden, zum Beispiel zum Thema Frauenwahlrecht und vielen anderen Themen der Ersten und Zweiten Frauenbewegung. Selbstverständlich handelt

es sich um eine Auswahl von Dokumenten, die hier der Forschung zugänglich gemacht werden, soweit sie bereits gemeinfrei waren oder die Rechte dafür eingeholt werden konnten. Im September feierten wir in Berlin das Onlinestellen, die Erstellung des Online-Portals wird 2019 abgeschlossen werden, danach hoffen wir, weiter auf der geleisteten Arbeit aufbauen zu können.

Dann kommen wir zu einem traurigen und ärgerlichen Thema, zu den Budgetkürzungen der aktuellen Regierung, die ja auch STICHWORT betreffen. Wie wirkt sich das auf euch aus? Ja, also im Gegensatz zu Deutschland, wo dieses große Projekt Digitales Frauenarchiv im damaligen Koalitionsabkommen festgelegt wurde und vom Frauenministerium gefördert wird, was eine große Wertschätzung gegenüber feministischen Gedächtnisinstitutionen bedeutet, haben wir in Österreich eine andere Situation. Wir sind mitbetroffen von Kürzungen der Frauenministerin bzw. des Bundeskanzleramtes. Wir haben eine 20%ige Kürzung für 2018 erfahren, das bedeutet für uns empfindliche Einsparungen. Das heißt, wir haben heuer nur ein ganz kleines Bücherbudget. Wir versuchen auf anderen Wegen doch noch die eine oder andere Neuerscheinung zu bekommen, weil – trotz vieler Überlassungen von älteren Publikationen, die wir jederzeit bekommen –, ist es für uns sehr wichtig, immer auch Neues zu haben, um am Ball der Diskussionen zu bleiben.

Das betrifft jetzt Wissenschafts- und Sachbücher, oder auch Belletristik? Belletristik stellt bei uns einen kleinen Teil dar, und wir kaufen sie

nur ganz selten an. Unser Belletristikbestand kommt durch Schenkungen zustande, weil wir mit unseren immer schon begrenzten Mitteln den Fokus anders setzen müssen, nämlich auf Fachliteratur aus allen Bereichen der Frauen- und Genderstudies und Queer Studies. Wir trachten danach, dass wir immer die wichtigsten Publikationen von österreichischen Wissenschaftlerinnen ankaufen, sowie auch internationale Werke, die die aktuellen Diskussionen wiedergeben. Diese Ansprüche werden wir heuer wohl nicht einlösen können.

Und wie können wir euch helfen? Es gibt eine Buch-Ankaufsliste, die im STICHWORT und in der Wiener feministischen Buchhandlung ChickLit aufliegt, und wir freuen uns, wenn Frauen uns ein Buch aus dieser Liste spenden! Sie dürfen dann die erste Leserin sein und wir freuen uns auch, wenn sie eine Rezension für unsere Website schreiben. Wir freuen uns generell über Buchgeschenke. Auch Geldspenden nehmen wir gern entgegen, zum Beispiel auf unser Bücherkonto im ChickLit oder auf unser Vereinskonto. Es gibt weiters die Möglichkeit, Mitfrau* bzw. fördernde Mitfrau* zu werden. Mitfrauen* können das Angebot von STICHWORT gratis nutzen, sie erhalten freien Eintritt zu den Veranstaltungen und alle Aussendungen von STICHWORT.

Danke für das interessante Gespräch. Wir wünschen euch viele Bücherspenden und hoffen, dass ihr euer großartiges Angebot noch lange aufrechterhalten könnt!

STICHWORT – Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung: www.stichwort.or.at

I.D.A. – Dachverband deutschsprachiger Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen: www.ida-dachverband.de

FRIDA – Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich: www.frida.at

Digitales Deutsches Frauenarchiv: www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de

META: meta-katalog.eu

Buchhandlung ChickLit: chicklit.at

LINKS

VERANSTALTUNGEN

„UNSERE GESCHICHTE!“ Do 13. Dez. 2018, 19h.

Wir zeigen an diesem Abend aus der Workshop-Reihe „Unser Papier spricht zu Dir“, wie STICHWORT die Arbeit der vielen engagierten Fraueninitiativen in Österreich, aber auch spontane Aktionen dokumentiert. Welche Spuren dieser Arbeit werden künftig für feministische Geschichtsschreibung bei uns auffindbar sein? Was soll und kann für künftige Generationen überliefert werden? Und wie können Initiativen und Vereine selbst darauf zurückgreifen zum Beispiel für Jubiläumsfeiern?

Archivpräsentation mit Diskussionsmöglichkeit, Ausklang bei Getränken und kleinem Imbiss.

UKB 2,90 Euro. Anmeldung bis 6. Dez. 2018

„POLITIK DER DIFFERENZEN. ETHNISIERUNG, RASSISMEN UND ANTIRASSISMUS IM WEISSEN FEMINISTISCHEN AKTIVISMUS.“

Mi 16. Jan. 2019, 19h.

Buchpräsentation und Lesung mit Stefanie Mayer. UKB 2,90 Euro.

STICHWORT SPENDENKONTO:

AT13 1200 0006 2028 3705,

Verein Frauenforschung und weiblicher Lebenszusammenhang

SACHBUCH & WISSENSCHAFT

FEMINISTISCHE THEORIE/GENDER/QUEER STUDIES

Geschlechtergerechtigkeit unter Beschuss

Wer sind eigentlich die Akteur*innen gegen Geschlechtergerechtigkeit in Europa? Wie agieren und argumentieren sie, wann haben sie Erfolg und welche Unterschiede gibt es regional, zeitlich, personell und so weiter? Der von Mieke Verloo herausgegebene englischsprachige Band mit jüngsten Forschungsergebnissen zu diesen

und vielen weiteren Fragen teilt sich in drei Bereiche: Beginnend mit einem theoretischen, wie solche Forschungen überhaupt angelegt werden können (Social Complexity Theory, Soziale-Bewegungen-Forschung), gefolgt von acht empirischen Untersuchungen (häusliche und Online-Gewalt, Thematisierung von Elternkarenz, Schwangerschaft, gendergerechte Schulbücher, Homosexualität in einzelnen europäischen Ländern oder supranational) schließt er mit einer Synthese über Erklärbares, Muster und offene Fragen. Mit „gender+equality“ wird bereits begrifflich versucht auf die notwendige Intersektionalität der Untersuchungen hinzuweisen, die auch in diesem Buch nur bezüglich Klasse und Sexualität gewährleistet werden konnte (nicht jedoch race/ethnicity). So spielt Klasse manchmal eine Rolle, während Homophobie als Unterkapitel von Antifeminismus fungiert; manche Strategien haben klare Akteur*innen, manches wird im Prozess der Umsetzung sabotiert, ist dynamisch. Eindeutig ist der Zusammenhang zwischen Erfolgen der Gegner*innen von Geschlechtergerechtigkeit und dem Abbau von demokratischen Strukturen; und dass ihre Durchsetzungsfähigkeiten auf bereits existierenden, weiter intakten Machtverhältnissen fußen. Beunruhigende und höchst relevante Erkenntnisse zur Planung von Gegenstrategien!

✂ Meike Lauggas

Männlichkeitsforschung gegen Antifeminismus

Die Herausgeberinnen Susanne Hochreiter und Silvia Stoller haben acht Texte versammelt, die entweder Ergebnisse aus der Beforschung von Männlichkeiten darstellen (kulturanthropologisch, literaturwissenschaftlich, soziologisch) oder Männlichkeitsforschung fach- (Philosophie, Literaturwissenschaft) und gegenstandsbezogen (queere Männlichkeiten) ein- und herausfordern. Bereits im ersten Satz der Einführung stellen sie klar, dass es ihnen mit diesen

Varieties of Opposition to Gender Equality in Europe. Hg. von Mieke Verloo. 237 Seiten, Routledge, New York 2018 EUR 39,40

wissenschaftlichen Perspektiven um eine Einmischung in den aktuellen, medialen – häufig antifeministischen – Diskurs um Männlichkeiten geht. Inhaltlich ist das Spektrum breit gehalten und gibt weiters situative Einblicke in die Darstellung literarischer Männerfiguren, in Herstellungspraxen von Männlichkeiten im Zusammenspiel mit Frauenabwertung, in die gesellschaftliche Positionierung migrantischer Hausarbeiter, in Mayreders Gedanken zu Männern und Vätern, in postsozialistische und global migrierende

Männlichkeiten. Begriffsverwendungen sowie Analysen sind divers gehalten, mal kommen sie zu einer fragwürdigen Gleichsetzung des Leidens an den Einschränkungen von Männlichkeiten mit jenen an Weiblichkeiten, was woanders wiederum klar unterschieden wird. Es ist wohl eine Grundsatzentscheidung, inwieweit es spezifischen wissenschaftlichen Untersuchungen gut tut, wenn sie unversehens oder durchgehend mit allgemeinen gesellschaftspolitischen Plädoyers in Zusammenhang gebracht werden – als Anspruch der Herausgeberinnen ist dies jedenfalls gelungen. ✂ Meike Lauggas

queer as family

In ihrer Studie über das neu erscheinende Phänomen der „Regenbogenfamilie“ analysiert Yv E. Nay gekonnt die Paradoxie von gleichzeitig beobachtbaren normativen Ausschlüssen und normalisierenden Einschlüssen in bestehende (hetero-)normative Machtstrukturen. Auf 450 Seiten widmet sie sich unter anderem der Entstehung von „Regenbogenfamilien“ in einem staatlich definierten

Yv E. Nay: Feeling Family. Affektive Paradoxien der Normalisierung von „Regenbogenfamilien“. 450 Seiten, Zaglossus, Wien 2017 EUR 19,95

Korsett, welches bestehende Praxen zu erhalten versucht. Anhand der Analyse von 36 Interviews, die mit LGBT*Q-Familien unterschiedlicher Konstellationen geführt wurden, und der Sichtung von Dokumenten, die sich während des Studienverlaufs als relevant erwiesen, zeichnet die Autorin – ganz im Sinne Foucaults – ein spannendes Bild der subjektiven Entstehung von vermeintlich objektiver Normalität und den damit verbundenen wechselseitigen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Für all jene, die sich bereits mit oft abstrakt wirkenden Erkenntnissen queer-theoretischer/queerfeministischer Analysen beschäftigt haben, eine absolute Leseempfehlung. Für mutige Einsteiger*innen geeignet.

✂ Verena Flunger – RegenbogenFamilienZentrum Wien

FEMINISTISCHE UND QUEERE PRAXIS

Ein feministisches Leben leben

✂ Sara Ahmed ist seit 20 Jahren als scharfsinnige Wissenschaftlerin mit machtkritischen Arbeiten zu Sexismus, Rassismus und Glücksversprechen bekannt. Das 2017 erschienene und dennoch erste ihrer Bücher, das ins Deutsche übersetzt wurde, liest sich wie eine Klammer ihrer bisherigen Texte, fokussiert aber im Rückblick auf ihre akademische Karriere

Sara Ahmed: **Feministisch leben!** Manifest für Spaßverderberinnen. Aus dem Engl. von Emilia Gagalski und Carrie Moyer. 352 Seiten, Unrast, Münster 2017, EUR 20,40

– aus Protest gegen den Umgang mit sexualisierter Belästigung hat sie gekündigt – auf ein alltagsorientiertes „Living a Feminist Life“, wie es im Original heißt. Parallel zu ihrem Blog feministkilljoys hat sie dieses Buch geschrie-

ben, das sich wie ein einziger langer Satz liest – stilistisch ist es ebenso autobiografisch-persönlich wie wissenschaftlich-theoretisch und zugleich an konkreter Übersetzung und Umsetzung ins jeweils eigene Leben orientiert. Schwer zu sagen, inwieweit diese erzählenden, verknüpfenden und Gedanken verfolgenden Zeilen tatsächlich auch für akademisch nicht Vertraute zugänglich sind – poetisch sind sie allemal, lassen dranbleiben, tun viele neue und bekannte Perspektiven auf. Ahmed zitiert explizit keine *weißen* Männer und verankert ihre Einsichten, ihre Erkenntnisfreude und Befreiungen in vielen Arbeiten Schwarzer und queerer Vorgänger*innen, die (neu) zu lesen sie Lust macht. Den Abschluss bildet ein „Manifest für Spaßverderber*innen“, getragen von bisherigen feministischen Manifesten, dem voran wie ein Konzentrat aus Lebens- und Lektüreerfahrung das „Survival-Kit für Spaßverderber*innen“ in zehn Punkten steht. Denn unser Lächeln wird uns nicht schützen – liebe sich Audre Lorde mit Ahmed paraphrasieren. ✂ **Meike Lauggas**

Politisch lieben und entlieben

✂ Zwei Bücher in einem, die sich schlüssig ergänzen und bei Literaturverzeichnis und Danksagungen treffen: Lann Hornscheidt teilt jahrelanges Denken und Suchen, Überlegungen und Erfahrungen in Bezug auf Lieben,

Beziehungen und den Wunsch nach Weltveränderung. In dem einen Teil werden die Zusammenhänge von Kapitalismus mit objekthaften, entfremdenden Liebeskonzepten aufgezeigt, und wie sie eine Welt- und Selbstverbundenheit verhindern, das heißt: Ego-Liebe. Doppelt so ausführlich widmet sich Hornscheidt aber dem Handelnden am Lieben, mit Selbstlieben als Voraussetzung. So gesehen wird Lieben zum diskriminierungskritischen Weg und politischen Handeln, das grundlegenden Verzicht auf Gewalt – auch als Gegengewalt – erfordert. Neue Kommunikations- und Ausdrucksformen

Lann Hornscheidt: **Zu Lieben.** Lieben als politisches Handeln. Kapitalismus entlieben. 285+155 Seiten, w_orten & meer, Berlin 2018, EUR 8,30

sind dafür nötig und das ganze Buch ist beispielhaft dafür, wie das gehen könnte. So ist konsequent von ent-nannt *weißen*, cis-frauisierten, nicht-behinderten oder ecs-gegenderten Personen und Nah-

Beziehungen die Rede, Gaps finden sich auch mitten im W_ort, Heter@normen lassen sich lateinamerikanische Aktivist_innen zitierend so als mit a und o zugleich endend benennen. Auch die Schriftsetzungen variieren entlang der verschiedenen Textsorten, es wechseln der hauptsächlich fließende Text mit inhaltlicher Darstellung, Persönliches in Courier-Schrift und grafisch dargestellte Notizzettel mit Ringlochung oben für zentrale Aussagen, links für Reflexionsübungen. Ein Mitdenk- und Arbeitsbuch voller liebevollem Weltbezug, politischem Begehren, Freude an Gedichten und inspirierender Literatur als Handlungsgrundlagen. ✂

Meike Lauggas

Feministische Streitkultur

✂ 25 Textbeiträge mehrerer Autorinnen über Feminismus zwischen Gesellschaftskritik und Identitätspolitik unter Frauen sind hier in gebundener Buchform von Linkerhand herausgegeben. Feministinnen aus unterschiedlichen Generationen und mit verschiedenen politischen Standpunkten sind hier wiedergegeben. Unterschiede in Lebenswelten bei lesbischer, hetero- oder transsexueller Weiblichkeit oder bei pro-feministischen Männern, aber auch bei Lohnarbeit, Bewegung und Sprache sind gut beschrieben und analysiert. Themen wie Prostitution und Religionskritik sind klassische Beispiele für umstrittene

feministische Positionen. Die beiden Themen Rassismus und Sexismus werden seit den Ereignissen in Köln 2015 miteinander verknüpft. Linke Islamkritiker versuchen sich gegenüber muslimischen Männern aufzuwerten, um dabei ihren eigenen Sexismus zu relativieren und zu ignorieren. Dabei hätte mehr über sexualisierte Gewalt statt über Rassismus diskutiert werden sollen, sagt die Autorin dieses Kapitels. Solidarität und Zusammenhalt unter uns Feministinnen sei wichtig im Vordergrund zu halten, um den gemeinsamen gesellschaftli-

Feministisch Streiten. Texte zu Vernunft und Leidenschaft unter Frauen. Hg. von Koschka Linkerhand. 328 Seiten, Querverlag, Berlin 2018, EUR 17,40

chen Feind, das Patriarchat, zu bekämpfen. Vier Autorinnen in diesem Buch befassen sich auch mit der Frage, was das Streiten so schwierig macht, und ob die Kritik an Männern selbst den Männern überlassen

werden soll. Das vorliegende Sachbuch ist zu empfehlen, um den Horizont an feministischen Sichtweisen auch zu erweitern. ✂ **Verona**

PHILOSOPHIE

Fundgrube und Erkenntnisreise

✂ „Man legt hier gewissermaßen Zeugnis ab von dem, was man einmal gedacht und getan hat, und übt Selbstkritik, diese äußerst schwierige Praxis, ohne die Lernen gar nicht möglich ist. Zugleich kann man die eigenen Lernprozesse beobachten, ... ist vergangenes Subjekt und taucht wieder auf als ein anderes im öffentlichen Nachweis.“ Frigga Haug hat oft formuliert, dass ein Analysieren der Verhältnisse und die Vermittlung der gewonnenen Kenntnisse nicht ohne eine kritische Selbstverobjektivierung zu haben ist; ein hoher Anspruch. Das Buch besteht aus großteils vergriffenen Originaltexten (Mitte 1970er bis Mitte 1990er Jahre) der Autorin und ihren diese kommentierenden historisch-kritischen Einbettungen. Es dokumentiert aus einer marxistisch-feministischen Perspektive eine bei allen innerfeministischen Differenzen doch geteilten Theorie/Geschichte. Es ist spannend Frage- und Themenstellungen (unter anderem welche Bücher wurden wann diskutiert) in

ihrer Zeit und deren Entwicklung und Brüche nachvollziehen zu dürfen. Einige Beiträge bestechen durch ihre zeitlos fachliche Expertise

Frigga Haug: **Selbstveränderung und Veränderung der Umstände.** 349 Seiten. Argument Verlag, Hamburg 2018, EUR 24,70

(z.B. zum Thema Angst), einige sind Vorbilder für die Verbindung von Theorie und Alltagserfahrung. Rote Fäden: die Linke muss ihre Feminismus ignorierende Arroganz ablegen; feministische Wissenschaft darf sich

nicht als zivilgesellschaftliches Projekt vergessen; die Vergangenheit zu erinnern erweitert die Handlungs- und Reflexionsfähigkeiten für die Gegenwart; letztlich und immer wieder kann Veränderung nur gemeinsam geschehen.

✂ **Birge Krondorfer**

Frei sein für politisches Handeln

✂ Erstmals wird dieser Text aus dem Jahr 1967 veröffentlicht, und der Zeitpunkt scheint mehr als passend, wenn man sich heutige Verfremdungen des Freiheitsbegriffes in politischen Mitsprachesystemen ansieht. Hannah Arendt vollzieht in dem kurzen Band die Entwicklung des Begriffs „Freiheit“ und seine Verwendung in politischen Kontexten

Hannah Arendt: **Die Freiheit, frei zu sein.** Aus dem amerik. Engl. von Andreas Wirthensohn. 64 Seiten, dtv, München 2018, EUR 8,30

pointiert und konzentriert nach. Die Entstehungszeit des Textes bietet ihr einen aktuellen Kontext, antikoloniale Erhebungen und studentische Proteste sind Teil des politischen Alltagsgeschehens.

Arendt beleuchtet die Interpretationen des Freiheitsbegriffes. Die Idee der antiken politischen Mitsprache basiert auf einer Existenz, die materiell abgesichert ist. Dieses antike Ideal einer politischen Mitsprache ist freilich nur auf einige Privilegierte beschränkt und schließt Frauen und SklavInnen aus. Die französische und die amerikanische Revolution, illustre Beispiele für die unterschiedlichen Konsequenzen, die Freiheitskämpfe nach sich ziehen, wurden nicht von den ausgebeuteten und im Elend lebenden Menschen gesteuert. Arendt verweist bezüglich der amerikanischen Revolution explizit auf die Parallele mit der griechischen Polis und ihrem Dilemma, auf Sklaverei und Exklusion zu gründen. Ihre Reflexionen schärfen den Blick

auf Entwicklungen der Massen-Demokratie, Technisierung der Gesellschaft und die Voraussetzungen individuellen politischen Handelns, das sie als Veränderungsmöglichkeit der Welt versteht. ✂ **Susa**

GESCHICHTE

Progressive Perspektiven aus der Vergangenheit

✂ Ausgehend von den Texten der feministischen Autorin Alexandra Kollontai (1872-1952) beschäftigt sich „Utopie und Feminismus“ mit den politischen Dimensionen von Körper, Liebe und Sexualität und analysiert die Geschlechter- und Familienpolitik der Revolutionärin für die Gegenwart. Beim Lesen der Texte von Alexandra Kollontai ist gar nicht vorstellbar, dass Homosexualität und deren Propagierung in der Gegenwart in Russland unter Strafe steht.

Alexandra Kollontai ist eine höchst ambivalente Persönlichkeit. Sie war in Russland Volkskommissarin für soziale Fürsorge in den Revolutionsjahren 1917/18. Später wurde sie zur weltweit ersten Ministerin. Nach innerparteilichen Konflikten ging Kollontai ins Ausland und wurde als erste Frau der Welt Diplomatin. Kollontai gilt bis heute als eine Vordenkerin des Feminismus, jedoch ist ihre Person nicht frei von Widersprüchlichkeiten. Ihr wird immer

Annemie Vanackere, Sarah Reimann: **Utopie und Feminismus – 100 Jahre Gegenwart mit Alexandra Kollontai.** 192 Seiten, Matthes & Seitz, Berlin 2018, EUR 18,50

wieder die Nähe zu Stalin vorgeworfen. Neben Originaltexten von Kollontai findet auch die gegenwärtige Rezeption ihrer politischen Handlungen Eingang. Neben einem Gedicht, einer Kurzgeschichte und zwei

Mitschriften von Gesprächen über Kollontai durchzieht eine Bildstrecke die abwechslungsreiche Schrift. Wer oder was hinter dieser Bildstrecke steckt, kann im Buch, das Bestandteil jeder feministischen Bibliothek sein sollte, nachgelesen werden. ✂ **Ines Schnell**

Die völkisch wertvolle Ehe

✂ Die deutsche Mutter, Blutsgemeinschaft, bewusste Gattenwahl, erbgesunder Nachwuchs – ein Vokabular, das Albträume verursacht. Die Beziehungen zwischen Männern und Frauen im Nationalsozialismus werden in den Beiträgen des Bandes untersucht. Originalmaterialien wie unter anderem

Auszüge aus Feldpostbriefen, Tagebucheinträge, Fotografien, Propagandaschriften sowie die Analyse der vom Reichspropagandaministeri-

Geschlechterbeziehung und „Volksgemeinschaft“. Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 34. Hg. von Klaus Latzel, Elissa Mailänder und Franka Maubach. 288 Seiten, Wallstein, Göttingen 2018, EUR 20,60

um in Auftrag gegebenen Kinofilme führen nahe an das Zeitgeschehen heran. Scheidungspraxis im Nationalsozialismus, die Erziehungsratgeber von Johanna Haarer, die übrigens nach 1945 nahezu unverändert weiter erschienen, die Ehe als Leistungsgemeinschaft im Krieg und die Situation von Prostituierten sowie von Soldaten-

schwestern sind einige der Themen, über die ausführlich informiert wird. Die staatliche Instrumentalisierung der Paare als Dienerinnen der Volksgemeinschaft wird etwa deutlich in einem Briefwechsel, in dem ein Soldat seine Verlobte an der „Heimatfront“ mehrmals auffordert, ihren Ariernachweis zu erbringen, weil er dem Führer nur „erbgesunde, reinrassige Kinder“ schenken will. Gerade weil im Nationalsozialismus ein Leben außerhalb der heterosexuellen Norm keinen Platz hatte und lebensgefährlich war, fehlt mindestens ein Beitrag zur Situation von Menschen mit queeren Identitäten sehr. Die zahlreich zitierte Originalliteratur bringt die Brutalität des Regimes deutlich ins Bewusstsein. Und das ist nötig. Gerade heute müssen wir solche Bücher lesen. ✂ **Margit Happerger**

Das Geschlecht der Menschenrechte

✂ Diskussionen zu Geschichte und Bedeutung von Menschenrechten erfreuen sich aktuell beträchtlicher wissenschaftlicher Aufmerksamkeit. Wie in vielen anderen Bereichen findet die Kategorie Geschlecht allerdings zu wenig Beachtung. Dieser Geschlechterblindheit der Historiografie stellt sich der vorliegende Sammelband entgegen. Welche Rolle spielten Menschenrechte in Auseinandersetzungen um die Rechte von Frauen? Wann und wo bedienten sich Frauenbewegungen der Menschenrechtssprache in ihren Kämpfen gegen Ungleichbehandlung? Wer – Staat, Vereinte Nationen, Aktivistinnen – spricht in welchem Machtkontext von Menschenrechten für Frauen?

8

Interessant ist der differenzierte und kritische Blick auf Menschenrechte als wandelbare Konzepte, die von konkreten Interessen

geprägt werden, die nicht immer emanzipativ sind. Institutionalisierte Menschenrechte können etwa auch Heteronormativität bestärken oder, angewandt auf andere Gesellschaften, zu einer Vertiefung von Ungleichbehandlung beitragen. Die Beiträge reflektieren darüber hinaus, dass Frauenrechtsforderungen und -diskurse nicht immer unproblematisch waren, indem sie etwa Geschlechterdifferenz weiter festgeschrieben oder eine spezifische weibliche Identität konstruierten. Der Band ist gerade deshalb spannend, weil er sich über Geschichten von Bewegungen und Diskursen zu Frauenrechten im Kontext von Menschenrechten hinaus mit einem Spannungsfeld feministischer Diskurse beschäftigt, das sich aus dem Dilemma von Gleichheitsanspruch und Differenznotwendigkeit ergibt.

✂ **Lisa Grösel**

Eine Pionierin der Gleichbehandlung

✂ Mehr als 27 Jahre lang war Ingrid Nikolay-Leitner die erste Anwältin für Gleichbehandlungsfragen in Österreich. Zu ihrem Pensionsantritt im April 2018 wurde sie mit einer Festschrift geehrt. Rund 40 Beiträge unterschiedlichster Persönlichkeiten, darunter einige ehemalige Ministerinnen, gewähren persönliche Einblicke in die Zusammenarbeit mit Ingrid Nikolay-Leitner und berichten über die herausragende Pionierarbeit der Geehrten. Außerdem beschreiben die Texte wichtige Meilensteine der österreichischen Frauenpolitik sowie die Entstehung und allmähliche Weiterentwicklung des Gleichbehandlungsgesetzes. Besonders empfehlenswert ist dabei der Beitrag von Stefanie Mandl und Anna Ritzberger-Moser, der gut nachvollziehbar alle Novellen bis ins Jahr 2013 zusammenfasst. Neben der Gesetzgebung widmen sich viele AutorInnen der Festschrift auch ausführlich den Bemühungen um die Durchsetzung der jahrzehntealten Forderung „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Gleichzeitig verdeutlichen diese Schilderungen auch vorherrschende Geschlechterdiskurse in Österreich. Zitat eines Arbeitgebers: „Wie steht denn da der Mann da, wenn ich der Kollegin am Fließband das gleiche bezahle?“ Dass noch einiges zu tun bleibt, wird klar durch Rückblenden in den Texten. Z.B. wurde 1992 die Anhebung des Pensionsantrittsalters der Frauen ab 2024 wie folgt begründet: Bis dahin würden alle Benachteiligungen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt behoben sein.

✂ **Martina Angela Friedl**



Menschenrechte und Geschlecht im 20. Jahrhundert – Historische Studien.
Hg. von Roman Birke und Carola Sachse.
271 Seiten, Wallstein, Göttingen 2018
EUR 30,80

Auf dem Weg zur Gleichbehandlung – Festschrift für Ingrid Nikolay-Leitner.
Hg. von Susanne Feigl und Sandra Konstatzky.
365 Seiten, ÖGB Verlag, Wien 2018
EUR 29,90

PSYCHOLOGIE

Der Riss durchs Geschlecht.

Feministische Beiträge zur Psychoanalyse.
Hg. von Charlotte Busch, Britta Dobben, Max Rudel und Tom Uhlig.
237 Seiten, Psychosozial Verlag, Gießen 2018
EUR 30,80

✂ Feministische Theorie und Psychoanalyse sollen in diesem Buch mitsamt ihrer wechselhaften Geschichte neu zusammengedacht werden. Die AutorInnen versuchen eine Rückkehr zu Freud in einer zeitgenössischen Auseinandersetzung. Anhand dieser stellen sie fest, dass mit dem Prozess der Vergeschlechtlichung – der gleichzeitig ein Prozess der Subjektwerdung ist – immer eine Verlufterfahrung einhergeht. Im Prozess der Vergeschlechtlichung müssen Bindungen, Wünsche und Phantasien aufgegeben werden. Insofern geht ein Riss durchs Geschlecht und durch das Subjekt. Diese Effekte der Subjektgenese werden im Spannungsfeld gesellschaftlicher Strukturen betrachtet – so auch der aktuellen politischen Situation der Restauration von Geschlechterrollen und der Renaturierung von Erklärungszusammenhängen im Zuge rechter Politik in Europa und den USA (diesen Beitrag des Bandes finde ich aufgrund des politischen Bezugs besonders interessant). Das thematische Feld wird in drei Themenblöcken bearbeitet: Im Block „Sozialisation“ stehen die Aspekte Verlust und Identifizierung im Vordergrund. In den „Positionsbestimmungen“ geht es um die verschiedenen Ansätze innerhalb der feministischen Psychoanalyse und im Block „Normierungen“ wird ein Blick auf die Praktiken und Diskurse das Subjekt betreffend geworfen, denn die Normierungen gehen durch das Subjekt hindurch. Der Band ist ausschließlich für ein Fachpublikum geeignet, das an feministischer psychoanalytischer Theoriebildung interessiert ist.

✂ **Susanne Schweiger**

Subjektgenese durch Verlust

✂ „Versklavung“, „kolonialisierte Körper“, „Befreiungskampf“: Auf Metaphern wie diese griff die Neue Frauenbewegung in den 1970er-Jahren sehr oft zurück. Feministische Politik suchte Entsprechungen zwischen Rassismus und Sexismus zu formulieren, Frauen* entwarfen Utopien von Freiheit in anti-imperialistischen Sprachfiguren. Mehrheitlich ging (und geht) damit nicht unbedingt ein reflektiertes Verhältnis zu Kolonialismus einher, und antirassistische Kämpfe in feministischen Communities blieben schwierig. Elemente dieser Prozesse, die in vielen westlichen Ländern ähnlich verliefen, analysiert die Autorin hier für den spezifischen Kontext der (nach-)kolonialen Geschichte Frankreichs. Sie legt dar, wie Theoretiker*innen und Aktivist*innen – vor allem in feministischen Zeitschriften – seit den 1980ern und verschärft wiederum nach 2000 „postkoloniale“ Themen debattierten, etwa Klitoridektomie, Kopftuchverbote, nationale Reproduktionspolitik und die Situation von aus ehemaligen Kolonien immigrierten Frauen*. Aline Oloffs Dissertation ist eine sehr respektable und wichtige Arbeit. Allerdings bleibt auch der Leseindruck einer gewissen Lebloisigkeit. Das Buch vermittelt

Aline Oloff: Die Sprache der Befreiung.

Frauenbewegung im postkolonialen Frankreich.
238 Seiten, transcript, Bielefeld 2018
EUR 24,99

Rassismus als feministische Metapher

✂ „Versklavung“, „kolonialisierte Körper“, „Befreiungskampf“: Auf Metaphern wie diese griff die Neue Frauenbewegung in den 1970er-Jahren sehr oft zurück. Feministische Politik suchte Entsprechungen zwischen Rassismus und Sexismus zu formulieren,

Frauen* entwarfen Utopien von Freiheit in anti-imperialistischen Sprachfiguren. Mehrheitlich ging (und geht) damit nicht unbedingt ein reflektiertes Verhältnis zu Kolonialismus einher, und antirassistische Kämpfe in feministischen Communities blieben schwierig. Elemente dieser Prozesse, die in vielen westlichen Ländern ähnlich verliefen, analysiert die Autorin hier für den spezifischen Kontext der (nach-)kolonialen Geschichte Frankreichs. Sie legt dar, wie Theoretiker*innen und Aktivist*innen – vor allem in feministischen Zeitschriften – seit den 1980ern und verschärft wiederum nach 2000 „postkoloniale“ Themen debattierten, etwa Klitoridektomie, Kopftuchverbote, nationale Reproduktionspolitik und die Situation von aus ehemaligen Kolonien immigrierten Frauen*. Aline Oloffs Dissertation ist eine sehr respektable und wichtige Arbeit. Allerdings bleibt auch der Leseindruck einer gewissen Lebloisigkeit. Das Buch vermittelt

(mir) zu wenig davon, was „Frauenbewegung“ in den 1970er-Jahren in Frankreich bedeuten mochte; was intersektionelle Aktivismen und ihre Kontroversen heute eigentlich in Gang hält; und wie die materielle Praxis des „bewegten“ Zeitschriften-Machens aussieht, die einen feministischen Text ja überhaupt erst zugänglich macht.

✂ **Hanna Hacker**

Auf nach Reims!

✂ Das Buch beschäftigt sich mit Phänomenen wie „Klasse“, „Schicht“, „Milieu“ und so weiter, also mit soziologisch geprägten Begriffen, die sich auf freiwillige oder unfreiwillige Positionierungen innerhalb von Gesellschaft beziehen. Wenn es krasse Wechsel innerhalb sogenannter Milieus gibt, scheinen die Prägungen der Vergangenheit immer noch die Selbstwahrnehmung in der Gegenwart stark zu beeinflussen. Die Autorin erwähnt das Buch „Zurück nach Reims“ von Didier Eribon als Bezugspunkt. Wo aber in dessen Biografie tatsächlich gravierende Wechsel gesellschaftlicher Milieus stattfinden, nämlich aus einer ArbeiterInnenfamilie zum Universitätsprofessor, wechselt die Autorin aus einem wohlhabenden bürgerlichen Umfeld in das intellektuelle der Schreibenden. Die Inspirationsquelle hat bei näherem Hinsehen nur wenig mit diesem Buch zu tun. Eher spiegeln sich darin die persönlichen Unstimmigkeiten. Auch die Haltung ist irritierend. So bedankt sich die Autorin zwar explizit bei ihren Eltern für die Erlaubnis, über sie zu schreiben. Das hindert sie allerdings nicht daran, ihre Mutter als größte Quelle der Scham in ihrer Mädchenzeit zu nennen – in erster Linie betraf sie die Leibeshülle der Mutter. Diese Artikulation bezeichnet die Autorin als feministische Geste der Körpernähe – ein Standpunkt, der nicht unbedingt nachvollziehbar ist. Lieber gleich Eribon lesen. ✂ **Susa**

Daniela Dröschler: **Zeige Deine Klasse.**
Die Geschichte meiner sozialen Herkunft.
256 Seiten, Hofmann und Campe, Hamburg 2017
EUR 20,60

ARBEIT

Der umstrittene Wert der Hausarbeit

✂ Es geht in der historisch-soziologischen Studie um die Rekonstruktion der Prozesse der Regulierung und Institutionalisierung bezahlter Hausarbeit im Ländervergleich von Spanien und Uruguay. Angesichts der aktuell weltweit steigenden Anzahl von meist weiblichen Hausangestellten, deren Arbeit oft prekär, informell und schlecht bezahlt ist, sowie der Abfederung des Rückbaus des Wohlfahrtsstaats durch weibliche Arbeitsmigration (in Privathaushalte), möchte Pflücke einen Beitrag zum besseren Verständnis der Bedingungen und Möglichkeiten der rechtlichen Fassung und organisatorischen Gestaltung der bezahlten Arbeit im Privathaushalt leisten. Während sie anhand von Uruguay zeigt, wie sich historisch eine ArbeiterInnenschaft im Privathaushalt herausgebildet hat, die gewerkschaftlich organisiert ist und über Tarifverhandlungen an der Verbesserung ihrer Lage mitwirkt, konstatiert die Autorin für Spanien die Institutionalisierung der

Virginia Kimey Pflücke: **Wenn Hausarbeit bezahlt wird.**
Der Wandel der Arbeitsbeziehung im Privathaushalt in Spanien und Uruguay. Internationale Labour Studies – Internationale Arbeitsstudien.
Hg. von Klaus Dörre und Stephan Lessenich, Bd. 20.
396 Seiten, Campus, Frankfurt/M. – New York
EUR 41,10

Haushaltsarbeit am Rande der Arbeitsbeziehungen, auch weil deren ideologische Fassung als Dienstbarkeit und nicht als Arbeit weiterhin dominiere. Pflückes spannende empirische Studie spricht sich aus feministisch-intersektionaler Perspektive gegen interessengeleitete Naturalisierungen weiblichen Arbeitsvermögens sowie Ungleichheitspolitiken auf Kosten marginalisierter Gruppen aus und beweist: „Der Prozess der Institutionalisierung der bezahlten Hausarbeit bleibt den wirkmächtigen Zwängen patriarchaler, kapitalistischer Vergesellschaftung zum Trotz gestaltbar.“ ✂ **Sabine Zopf**

Klare Worte zur Un-/Vereinbarkeit

✂ Anette C. Cremer macht von der ersten Seite an klar, dass sie weiß, wovon sie spricht: Sie studierte und promovierte mit schließlich drei Kindern, und ist heute als Historikerin Akademische Rätin an der Uni Gießen. Die häufig eingemahnte Effizienz studierender oder forschender Eltern schlägt sich auch im Text nieder, in dem sie sich äußerst präzise ausdrückt – keine Zeit für Schönfärbereien. Die Klarheit ihrer Aussagen birgt nicht selten desillusionierende Wirkung, aber Vereinbarkeit ist für die Autorin nicht eine Überzeugungsfrage, sondern hängt von persönlicher Motivation, Organisiertheit und Selbstdisziplin ab – und ist oft genug trotzdem nicht umsetzbar. Strukturelle Bedingungen werden ebenso in ihrem Erschwernispotenzial eindeutig benannt, Aussagen sind (statistisch) belegt, auch weiß Cremer um die Macht des Rückfalls in traditionelle Geschlechterrollen, sobald ein Kind da ist. Dieser nüchterne, nach

Anette C. Cremer: **Studieren und Forchten mit Kind.**
192 Seiten, UTB, Wien – Köln – Weimar 2018
EUR 19,60

verschiedenen Lebensmodellen differenzierte Blick auf Stipendien, Öffnungszeiten, Abgabetermine, Mobilitätswang, Jobchancen, die Alltäglichkeit der Notfälle, Schlaflosigkeit und schlechtes Gewissen in alle Richtungen ist schließlich erfrischend, als sie sehr konkrete Tipps gibt, wie es zu schaffen ist. So ist z. B. Samstag ein Arbeitstag, vier Stunden tägliche Arbeit müssen sein, mehr als eineinhalb Stunden mit Säugling nicht möglich, Selbstbewusstsein über das eigene Biografiedmodell essenziell – nicht täglich neue Lösungen suchen heißt übersetzt: Nicht jede Erfahrung muss selbst gemacht werden, Cremers Ratschlägen ist zu vertrauen!

✂ **Meike Lauggas**

ORGANISATIONSFORSCHUNG

Geschlecht als widersprüchliche Institution. *Neo-institutionalistische Implikationen zum Gender Cage in Organisationen.*
Hg. von Nathalie Amstutz, Helga Eberherr, Maria Funder und Roswitha Hofmann.
353 Seiten, Nomos, Baden-Baden 2018
EUR 65,80

Strukturelle Verstecke von Geschlecht

✂ Kommt die Bedeutung von Geschlecht mit den handelnden Personen in Organisationen hinein oder sind Strukturen, Abläufe und dergleichen in Organisationen bereits von Geschlechtervorstellungen vorgeprägt? Nach einem informativen Rückblick auf Verbindungen und Getrenntheiten von Organisations- und Geschlechterforschung werden im vorliegenden Band der neo-institutionalistische Zugang dargestellt und davon ausgehend relevante Begriffe und Konzepte erläutert. Diesen

widmen sich sechs theoretische Kapitel, denen die empirischen Fallstudien folgen, die sich auf die Problemfelder Arbeitszeitgestaltung, Vereinbarkeit und Karriere konzentrieren. Aufschlussreich ist die Ausgangssituation, dass Organisationen nach außen und innen Legitimierungsnotwendigkeiten unterliegen, da Geschlechtergleichstellung mittlerweile als gesellschaftlicher Konsens gilt. Dies erfordert folglich entweder tatsächliche Veränderungen auf symbolischer, normativer und Praxis-/Strukturebene oder spezifischer Strategien, das Beharren besser zu maskieren bzw. zu tabuisieren, z.B. durch Glauben an Leistungs-gerechtigkeit. Die Forschungsergebnisse anhand von 20 Unternehmen lassen sehr gut nachvollziehen, dass das Reden über Gleichstellung (talk), die Einrichtung von z. B. Diversitätsprogrammen (decision) und schließlich die Umsetzung (action) drei verschiedene Ebenen sind, die nicht automatisch aufeinander schließen lassen – aber für realen Wandel notwendig wären. Eine kompakte Aufarbeitung mit schlüssigen, anwendbaren Ergebnissen, die sich stellenweise spannend wie ein Krimi lesen! **Meike Lauggas**

KÖRPER UND SEXUALITÄT

Happy Abortions – Abortion on demand, without apology

Naturalisiertes Mutterglück als gesellschaftliche Norm, der Fötus als eigenständiges Subjekt, das sich mit der bildge-

Erica Millar:
Mein Bauch gehört mir – noch lange nicht.
Aus dem austr.
Engl. von
Stephanie Singh.
224 Seiten,
Klaus Wagenbach,
Berlin 2018
Euro 22,70

benden medizinischen Diagnostik verfestigt hat, patriarchal konditioniertes Scham- und Schuldgefühl zur Regulation des weiblichen Sexualverhaltens, Kontrolle des reproduktiven Körpers als weibliche Pflicht, Frauenkörper als Objekte der national

gewünschten Nachkommenschaft: Erica Millar geht in ihrem Buch über verschiedene Zugänge darauf ein, warum Abtreibung noch immer kein positives Narrativ, sondern ein lebenslanges Stigma ist. Sie zeigt Zuschreibungen wie Scham und Trauer auf, die angeblich Folgen von Abtreibungen sind, und stellt sie

den Erfahrungen der Erleichterung und dem Gefühl der Freiheit und der Selbstbestimmung gegenüber. Sie analysiert die kulturellen und politischen Dogmen, die den historischen Verlauf und die Gesetzgebung der Abtreibung gesteuert haben und noch immer steuern. Um das abtreibungsfeindliche Narrativ aufzulösen muss ein rechtfertigungsfreier Gegendiskurs stattfinden, der die Heterogenität der weiblichen Lebensentwürfe berücksichtigt. In einer Zeit des antifeministischen Backlash und der zunehmend extremen Rechten in Europa ist dieses Buch eine feministische Pflichtlektüre!

Andrea Diawara

Staub aufwirbeln

Die Autorin versammelt in diesem Sachbuch rund 75 ausgewählte und überarbeitete Texte aus ihren über 200 bei der taz und Spiegel-Online veröffentlichten Kolumnen und Essays aus den Jahren 2011 bis 2018. Ihre Textbeiträge, die in zehn Kapiteln zusammengefasst sind, beinhalten vor allem feministische Themen. Dabei analysiert die Autorin den Umgang mit Sexualität, Körperkultur, Macht sowie feministische Aktivitäten wie beispielsweise die #MeToo-Bewegung. Aber genauso thematisiert sie auch den Rechtspopulismus und viele Backlash-Bewegungen, die ein neuerliches Aufblühen des Patriarchats ermöglichen. Auch wenn gelegentlich ein wenig Ironie in den Texten gut sein kann, so sind manche Beiträge in diesem Buch doch auch mit etwas zu viel Ironie geschrieben. Interessant zu lesen sind auch an einzelne Kolumnen

Margarete Stokowski:
Die letzten Tage des Patriarchats.
317 Seiten,
Rowohlt, Reinbek b.
Hamburg 2018
EUR 20,60

angefügte Kommentare von Leser*innen, die an die Autorin geschrieben wurden. Dieses Buch schafft einen guten Einblick in die feministische Themenwahl der 1986 geborenen Kolumnistin Margarete Stokowski. Wie auf der Rückseite

des Buches beschrieben, machen die Texte im Buch Mut, helfen wütend zu bleiben, aber auch den Humor nicht zu verlieren. Jedenfalls ist das Buch lesenswert.

Vero

Wenn das Leben wieder rund läuft

Das Buch beginnt mit der Geschichte eines Grazer Frauenfußballteams. Nacheinander werden die Protagonistinnen und ehemaligen Bewohnerinnen eines Frauenhauses vorgestellt und erzählt, wie sie Mitglied des Teams wurden. Diese Erzählung wird immer wieder unterbrochen von Sequenzen eines Fußballspiels, wo man im Laufe der Lektüre realisiert, dass es sich um das besagte Spiel handelt, auf das sich das Team vorbereitet, und von dem die eigentliche Erzählung handelt. Die Geschichte

Zweite Halbzeit. Geschichten, die Mut machen. Lesebuch.
Hg. von Verein Frauenhäuser Steiermark.
190 Seiten,
Residenz Verlag,
Salzburg 2018
EUR 18,00

ist in einem sehr saloppen, coolen Ton vorgetragen, mit interessanten Wendungen – durchaus charmant zu lesen. Der zweite Teil des Buches unterscheidet sich von dieser Haupterzählung deutlich, da hier die Gewalt, der Schmerz und die Bedrohungen greifbar

werden, denen die Frauen ausgesetzt waren, bevor sie im Frauenhaus Schutz gefunden haben. Österreichische KünstlerInnen haben in persönlichen Gesprächen mit Bewohnerinnen des Frauenhauses deren Geschichten in Bildern, Gedichten und Kurzgeschichten verarbeitet. Die Leiderfahrungen scheinen ähnlich, künstlerisch sind sie ganz unterschiedlich umgesetzt worden – und darin liegt eine eigene Kraft. Anlässlich seines 35-jährigen Bestehens hat der Verein Frauenhäuser Steiermark ein lesenswertes Zeichen gesetzt. **Sigrid Kroismayr**

Weiblich, homosexuell, sportlich

Im vorliegenden Band werden Sexismus und Homophobie im Sport sowohl psychologisch, soziologisch und pädagogisch als auch sport- und filmwissenschaftlich betrachtet. Das Buch beinhaltet Grundlagen und theoretische Überlegungen, weiters Analysen des organisierten Sports im Verein und des Sportunterrichts in Deutschland sowie der einflussreichen Medien. Beispielsweise stellt sich die Frage, warum die Kombination aus Fußball und Männlichkeit immer noch dominiert, trotz hoher Zahl an Zuseherinnen auch bei der Weltmeisterschaft der Männer. Fußball, Eishockey, Motorsport und Boxen gelten immer

noch im deutschsprachigen Raum als männlich konnotierte Sportarten, die in der medial rezipierten Sportkultur im europäischen Raum eindeutig dominieren: 2011 beginnt in Deutschland die massenmediale Inszenierung von Frauenfußball, die geschlechterstereotype und heteronormative Inszenierung dominiert bei verschiedenen Produktwerbepots mit Nationalspielerinnen. Erst im Jahr 2012 werden Frauen als Boxerinnen zu den Olympischen Spielen zugelassen. Im Kapitel „männlicher Widerwille gegen weibliche Weiblichkeit“ beschreibt die Autorin Sandra Günter einen der tiefsten Abgründe von

Sexismus und Homophobie im Sport: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld.
Hg. von Martin K. W. Schweer.
123 Seiten, Springer,
Wiesbaden 2018
EUR 41,11

Sexismus und Homophobie im Sport, als im Jahr 2016 mit Claudia Neumann die erste Frau zwei Männerfußballspiele der Europameisterschaft im deutschen Fernsehen kommentierte und durch einen heftigen Shitstorm beschimpft wurde.

Informativ und wissenschaftlich interessant über Geschlechtergerechtigkeit und Homosexualität im Sport zu lesen. **Vero**

Praxishandbuch für die Sexualität

Nach dem Band „Sexuelle Bildung für junge Frauen“ (2015) veröffentlicht die Autorin nun eine weitere Sammlung von körperorientierten Methoden, diesmal für die sexuelle Bildung erwachsener Frauen. Die Methoden und Techniken sind für Frauengruppen konzipiert und

Julia Sparmann:
Lustvoll körperwärts. Körperorientierte Methoden für die Sexuelle Bildung von Frauen.
161 Seiten,
Psychosozial Verlag,
Gießen 2018
EUR 20,50

sollen einen umfassenden und ideologiefreien Zugang zu sexualtherapeutischen Ansätzen vermitteln. Die Sammlung besteht aus ganzheitlichen Methoden, die bio-psycho-soziale Aspekte gleichwertig beachten und aus den Richtungen

„Sexcorporel, Neo-Tantra, Achtsamkeitsübungen, Meditation, und Verhaltenstherapie“ stammen. Als Leitfaden dienen die Themen: das Wohnen im eigenen Körper, Atem, Stimme, Sprache, Muskeltonus, Bewegung und Berührung. Zu jeder The-

matik werden Übungen aus den oben genannten Schulen angeführt und ihre Einsatzmöglichkeit, ihr Intimitätsgrad und die besonderen Wirkungscharakteristika beschrieben. Der Band richtet sich an umfassend ausgebildete, therapeutisch oder pädagogisch arbeitende Frauen, die Lust am eigenen Körper mitbringen und gerne mit Frauengruppen arbeiten. **Katja Russo**

KUNST UND KULTUR

Dem Licht auf der Spur

Licht ist Informationsträger. Im Band über Brigitte Kowanz aktuelles Kunstschaffen steht die zentrale Rolle des Sichtbarmachens im Zentrum. Von Leuchtschriften, also der Vermengung von Licht und Sprache in urbanen Räumen inspiriert, bewegt sie sich aus der Zweidimensionalität der Lichtdefinition in der Malerei hinaus. Licht wird als Medium der Sprache eingesetzt. So verlässt ihre Kunst mehr und mehr die Ebene der Materialität. Lichtinstallationen, Spiegelungen, Farbwelten und geometrische Unendlichkeitsschleifen leuchten Themen wie reale und virtuelle Räume buchstäblich aus. Es ist ein Springen zwischen diesen Welten, wie die Künstlerin selbst sagt. Das Buch wurde zur 57. Biennale herausgegeben, enthält zahlreiche Abbildungen und einige Texte zum Werk. Leider erfährt die Leserin über die komplizierte Umsetzung in Venedig nichts, daher an dieser Stelle noch einmal der Hinweis auf ein schier unglaubliches Detail: Der ebenfalls ausgewählte Künstler Wurm weigerte sich, den Platz im Pavillon mit Kowanz kollegial zu teilen, weswegen im Freigelände für ihr Werk eigens ein White Cube errichtet wurde. Mit Valie Export bleibt festzustellen, was die Reaktion auf Wurm hätte sein sollen:

Brigitte Kowanz:
Infinity and beyond.
Hg. von Christa Steinle.
296 Seiten,
Hatje Cantz Verlag,
Berlin, 2017
EUR 40,90

„Wenn du nicht teilen möchtest, dann kannst du halt nicht dabei sein.“ Die Künstlerin selbst thematisiert Zusammenhänge, die wir nicht begreifen, mit denen wir aber tagtäglich umgehen: Digitalisierung, Unendlichkeit, Ungewissheit. Optische Erhellung lässt sich aber jedenfalls durch das Buch gewinnen. **Susa**

Sprache und Subversion

Die Jelinek-Expertinnen Pia Janke und Teresa Kovacs haben einen umfangrei-

chen und bemerkenswerten Band über die beiden Autorinnen Elfriede Jelinek und Herta Müller herausgegeben. So unterschiedlich das Schreiben der beiden Literaturnobelpreisträgerinnen ist, lassen sich thematisch, poetologisch und ästhetisch interessante Parallelen ausmachen. Der Fokus auf „Schreiben als Widerstand“ macht dies besonders deutlich: Beide sind politische Autorinnen, die öffentlich Stellung beziehen und sich in ihren Texten mit Diktatur, Totalitarismus und Repression sowie den damit verbundenen Geschlechterordnungen auseinandersetzen. Für diese kritische Haltung sind beide als „Nestbeschmutzerinnen“ bezeichnet und vielfach

Schreiben als Widerstand.
Elfriede Jelinek & Herta Müller.
Hg. von Pia Janke und Teresa Kovacs.
503 Seiten,
Präsenz Verlag,
Wien 2017
EUR 34,00

angefeindet worden. Der vorliegende Band dokumentiert in acht Kapiteln die Ergebnisse aus drei Symposien. Im ersten sind die Nobelpreisreden der beiden Autorinnen abgedruckt. Die weiteren Abschnitte sind den politischen Kontexten, Sprache und Subversion,

Totalitarismus und Repression, Gewalt und Tabus, Öffentlichkeit und Sanktionierungen sowie dem Theater als politisches Medium gewidmet. Der Band besticht nicht nur durch sehr gute wissenschaftliche Aufsätze, sondern auch durch die lebendige Form: Es finden sich darin Gespräche und interessantes Fotomaterial, weiters konnten renommierte Autor_innen wie unter anderem Ruth Klüger sowie internationale Forscher_innen gewonnen werden. Auf der beiliegenden Audio-CD lesen Sylvie Rohrer und Andrea Eckert Auszüge aus politischen Essays von Jelinek und Müller – ein sehr gelungenes Buch! **Susanne Hochreiter**

Die anderen Stimmen

Das aus einer Masterarbeit hervorgegangene Buch widmet sich der Frage, ob Sexismus in der Klanglichkeit von Stimmen hörbar ist und wenn ja, wie er klingt. Das Buch möchte so auch einen Beitrag zu einer feministisch motivierten Popmusiktheorie liefern, die bislang gerade hinsichtlich der Klanglichkeit von Popmusik noch wenig bis gar nicht ausgeprägt ist. Diesem Ziel nähert sich die Autorin zunächst über verschiedene theoretische Zugänge (Othering, Performativität, Dispositive, Körper- und Leiblichkeit). Dann werden

verschiedene Analysewerkzeuge dargelegt, die insbesondere die Frage klären sollen, wie der Klanglichkeit von Musik Bedeutung zu-

geschrieben werden kann (von Saussure über Kristeva hin zur Psychoanalyse und zum sonischen und vokalen Körper). Diese gewinnbringenden Auseinandersetzungen werden dann in der Praxis, das heißt in der Analyse von sechs Songs (von Nirvana bis Björk) erprobt. Die Grundthese, dass der männlichen Stimme „Echtheit“ zugeschrieben wird, während weibliche Stimmen alternative Strategien entwickeln (müssen), wird sehr differenziert erläutert. Allerdings hakt es an so mancher Stelle: die Beispiele sind wenig repräsentativ; Unterschiede in der Genrezugehörigkeit werden nicht thematisiert;

die Schlüsse, die aus der konkreten Analyse der Stimmen gezogen werden, wirken teils sehr bemüht. Dennoch verdient das Buch großen Respekt dafür, feministische Musikanalyse auf dieser Art zu denken und damit gewiss weitere Studien anzuregen. ✂ **Kordula Knaus**

L. J. Müller:
Sound und Sexismus – Geschlecht im Klang populärer Musik.

Eine feministisch-musiktheoretische Annäherung.
Marta Press, Hamburg 2018
EUR 26,00

Gut Ding braucht Weile

✂ 25 Jahre nach Ruby B. Richs Artikel „New Queer Cinema“ haben sich die beiden Filmwissenschaftler_innen Dagmar Brunow und Simon Dickel der verdienstvollen Arbeit angenommen und den ersten deutschsprachigen Sammelband zum queeren Kino herausgegeben. „Queer Cinema“ enthält unter anderem die erste Übersetzung von Richs richtungsweisendem Text und unternimmt den Versuch,

gemeinsam mit versierten Mitautor_innen zu reflektieren, was sich in der queeren Filmwissenschaft seit den 1990er Jahren bis heute getan hat. Cheryl Dunye, Jim Hubbard und Barbara Hammer beschreiben ihren aktivistischen Zugang und Monika Treut und Angelina Maccarone erzählen in längeren Interviews unter anderem über ihr Verhältnis zur Pornografie in ihren filmischen Arbeiten. Der Sammelband vereint Grundlagentexte und verdeutlicht die Möglich- und Notwendigkeit von theoretischen Zugängen. Aktuelle Debatten um queere Zeitlichkeit, Medialität oder die Repräsentationspolitiken von Transgender werden in diesem Band genauso untersucht wie der Begriff der Postpornografie und die wichtige Frage nach der Bedeutung des Archivs. Das Buch bietet nicht nur einen guten Einstieg für die interessierte Leser_innenschaft, sondern liefert einen spannenden Überblick zum queeren Filmschaffen und sollte weder in Lehrveranstaltungen noch auf dem Nachtkästchen fehlen!

✂ **Elisabeth Streit**

Laura Mulvey lässt grüßen!

✂ „Gender und Genre“ geht auf ein interdisziplinäres Forschungs- und Lehrprojekt an der Universität Kassel zurück und bietet eine willkommene Verknüpfung von Populärkultur und Wissenschaft. Auf über 400 Seiten wird in dem Sammelband kritisch analysiert, welche Geschlechterbilder in ausgewählten aktuellen TV-Serien überliefert werden. So wird in dem Beitrag zu „Orange is the new Black“ die weiße, privilegierte Hauptprotagonistin Piper als Kontrastfolie begriffen, die

es braucht, um strukturelle und intersektionale Diskriminierungen zu entlarven, welche Pipers mehrheitlich nicht weiße Mitinsassinnen

im Gefängnis erleben. Der Text zu „Mad Men“ befasst sich damit, wie die Figuren Joan und Peggy, welche in einer Werbeagentur in New York in den 1960er Jahren arbeiten, auf unterschiedliche Weisen mit dem ihnen entgegengerichteten Sexismus umgehen. Andere beliebte Fernsehserien wie „Californication“, „Tatort“ und „House of Cards“ werden ebenso als spannende Forschungsmaterie zum Thema Sexismus in Fernsehserien kritisch unter die Lupe genommen. Laura Mulvey, Ikone der feministischen Filmtheorie, hätte ihre reinste Freude daran, wie der von ihr benannte „male gaze“ hier durch einen „feminist gaze“ ersetzt wird. Ansprechend und verständlich werden unsere Lieblingsserien mal aus einem anderen Blickwinkel gesehen! ✂ **Birgit Coufal**

Gender und Genre.
Populäre Serialität zwischen kritischer Rezeption und geschlechtertheoretischer Reflexion.
Hg. von Urania Milevski, Paul Reszke und Felix Woitkowski.
424 Seiten, Königshausen & Neumann, Würzburg 2018
EUR 59,70

NATUR

Cat Warren:
Der Geruch des Todes.

Einsätze eines Leichenspürhundes.
Aus dem amerik. Engl. von Chrissi Schranz.
344 Seiten, Kynos, Nerdlen 2017
EUR 25,70

die mit Hunden vertraute Autorin feststellt. Eigentlich hatte sie sich einen Hund vorgestellt, der sie an die Uni begleitet und brav wartet, bis sie Zeit für einen Spaziergang hat. Das kann sie mit diesem Hund vergessen, er ist dafür zu ungeduldig und zu unsozial – auch anderen Hunden gegenüber. Eine Freundin hilft ihr schließlich, eine anspruchsvolle Beschäftigung für beide zu finden – Solo wird zum Suchhund ausgebildet. Weniger gruselig als es vorerst klingen mag, erzählt die Autorin von den historischen Verflechtungen von Hund und Tod – der ägyptische Anubis als Totenführer sei hier beispielhaft genannt. Auch die üble Beleumdung des Hundes in monotheistischen Religionen wird dargestellt. Vor allem aber zeichnet das Buch eine inter-species Gemeinschaft und setzt sie in den Kontext von Leben und Sterben. Überraschende, spannende Lektüre. ✂ **Susa**

Ghost-Writing für Kühe

✂ Was das Empfinden und Erleben von Welt betrifft, da ist sich die Ökobäuerin Rosamund Young sicher, gibt es vieles, das Menschen und Kühe verbindet. Das Buch zeigt klare Parallelen zwischen einigen wichtigen Verhaltensweisen. So beobachtet sie die Kühe beim Spielen, entdeckt, dass es auch bei ihnen persönliche Befindlichkeiten wie Beleidigtsein oder Verärgerung gibt. Natürlich auch Freundinnen-schaften und Mutterliebe. Durch ihre genauen Beobachtungen der persönlichen Eigenheiten führt sie vor, dass jede Kuh einen anderen Charakter hat. Auch Hühner, Schafe und Schweine kommen im Buch vor und zeigen durchaus Individualität. Die Bäuerin betreibt seit 1980 in den britischen Cotswolds eine Farm, auf der Rinder und Lämmer

ausschließlich mit Gras ernährt werden und ihnen viel Auslauf gewährt wird. Sie legt großen Wert auf das Wohlbefinden der Tiere, ihre Bewegungsmöglichkeiten und Gelegenheiten, sich natürlich verhalten zu können. Dennoch sieht sie, trotz ihres hohen Maßes an Empathie, die Tiere im entscheidenden Moment als Material und Mittel zum Zweck und lässt sie durch Hofschlachtung zu Fleisch verarbeiten. Diese Bereitschaft mutet gerade als Konsequenz zum vorher Geschriebenen brutal an, wiewohl den Abertausenden von Tieren in der Agroindustrie zumindest ein solches Leben vor dem Tod zu wünschen wäre. ✂ **Susa**

Rosamund Young:
Das geheime Leben der Kühe.
Aus dem Engl. von Werner Löcher-Lawrence.
176 Seiten, btb, München 2018
EUR 15,50

eine Wiederaufnahme der Beziehungen zur lebendigen Umgebung ist. Nicht nur für Erholungszwecke und wegen der guten Luft. Sie sieht auch eine tiefe Verbundenheit des menschlichen Wesens als Angehöriger der gesamten Lebenswelt zur Natur und glaubt, mit größerer Aufmerksamkeit wäre einiges an Lebensqualität zu gewinnen. Sie beschreibt ihren eigenen Werdegang, wie sie

ihren Marketing-Job an den Nagel hängt und sich umorientiert. Fortan heißt es: lange Spaziergänge und Waldbaden statt Konferenzen und teure Hotels. Im Buch versucht sie zu erkunden, wie man sich „den verborgenen Kräften der Natur“ (wieder) annähern kann. Irritierend ist ihre Verteidigung des Jagdberufs – man muss Tiere nicht schießen, um sie zu kennen. Zumindest distanziert sie sich aber deutlich von der kommerziellen Tiernutzung. Davon abgesehen gibt die Autorin zahlreiche Anregungen für neue Waldbegeisterte. ✂ **Susa**

Zurück in den Wald

✂ Neuerscheinungen zum Wald und seinen BewohnerInnen sind derzeit en vogue. Ina Schmitt steuert hierzu ein leicht lesbares, kurzweiliges Buch bei. Die Natur- und Wildnis-ffpädagogin möchte darauf aufmerksam machen, wie wichtig

2019 kann kommen ...

JAN
FEB
MAR
APR
MAI
JUN
JUL
AUG
SEP
OKT
NOV
DEZ

ZUMINDEST KALENDARISCH SIND WIR GANZ GUT AUSGERÜSTET MIT DREI WAND- UND DREI TASCHENKALENDERN, VORGESTELLT VON PAULA BOLYOS

✂ Aus dem Hause ebersbach & simon kommt zum einen der von Susanne Nadolny herausgegebene Kalender „**Künstlerinnen 2019. Gedanken berühmter Frauen**“. Bekannte Frauen der unterschiedlichsten Generationen wie Anna Achmatowa oder PJ Harvey ebenso wie die Pianistin und Komponistin Wanda Landowska oder die Schriftstellerin und Filmemacherin Miranda July werden in kurzen Biografien und Zitaten vorgestellt. Eine nette, informative Sammlung mit einer Künstlerin pro Woche.

✂ Der zweite Wandkalender bei ebersbach & simon ist „**Der literarische Frauenkalender 2019. Das Jahr der Frauen**“, herausgegeben von Brigitte Ebersbach. Dieses Jahr der Frauen, 1919, in dem Frauen in Deutschland erstmals wählen dürfen und das darüber hinaus eine Aufbruchszeit für viele Frauen bedeutet, wird in Fotografien und Zitaten berühmter Frauen dieser Zeit behandelt. Hannah Höch, Peggy Guggenheim, Virginia Woolf und viele andere beeindruckende Persönlichkeiten schmücken hier wochenweise die Wand.

✂ „**Der Missy Magazine Kalender 2019**“ wird ebenfalls bei ebersbach & simon von Stefanie Lohaus herausgegeben und widmet sich feministischen und queere feministischen Schriftsteller_innen, Blogger_innen, Musiker_innen und anderen Feminist_innen aus den Bereichen Musik, Film oder Politik. Auch hier sind unterhaltsame und nachdenkliche Zitate mit kurzen informativen Biografien den Bildern beigegeben.

KALENDER

✂ Last but not least: Auch die Riot Skirts

sind im kommenden Jahr wieder mit dem „**Queer-feministischen Taschenkalender**“ dabei. Das Thema ist hochaktuell, es geht um Hass im Netz und die konsequente Forderung dazu: Mehr Lovespeech! Und gewachsen ist er* auch: von 93*138 auf 110*180 mm – mehr Platz für viel (Queer-)Feminismus!

TASCHENKALENDER

Wir Frauen 2019.
Hg. von Florence Hervé und Melanie Stitz. 239 Seiten, Papyrossa, Köln 2018
EUR 12,30

Berühmte Frauen Kalender 2019.
Hg. von Luise Pusch. 224 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2018
EUR 10,30

Queerfeministischer Taschenkalender 2019.
Hg. von Riot Skirts. 96 Seiten, edition assemblage, Münster 2018
EUR 8,30

WANDKALENDER

Missy Magazine Kalender 2019.
Hg. von Stefanie Lohaus. 56 Seiten, ebersbach & simon, Berlin 2018
EUR 20,00

Künstlerinnen 2019.
Gedanken berühmter Frauen.
Hg. von Susanne Nadolny. 56 Seiten, ebersbach & simon, Berlin 2018
EUR 22,00

Der literarische Frauenkalender 2019.
Das Jahr der Frauen.
Hg. von Brigitte Ebersbach. 56 Seiten, ebersbach & simon, Berlin 2018
EUR 22,00

AUTO-/ BIOGRAFIEN

Schonungslose Erinnerungen

✂ Wie ist es, wenn eine Frau sich Jahrzehnte später an ihre erste „Liebesnacht“ erinnert, die jahrelang ein Tabu war und für sie in den nächsten Jahren zu massiven Irritationen geführt hat? Im Jahr 1958 fährt die unerfahrene Annie D., die gerade 18 Jahre alt ist, in das Departement Orne, um in einer Ferienkolonie für Kinder als pädagogische Betreuerin tätig zu sein. Dort lernt sie auf einer Party H. kennen, der sie noch am selben Abend verführt, ohne Gefühle für sie zu empfinden, für den sie nur seine Statistik auffettet. Sie glaubt stattdessen, dass sie sich in ihn verliebt hat, obgleich sie sich mit ihrem eigenen sexuellen Begehren nicht auskennt. Nach dem

Annie Ernaux: **Erinnerung eines Mädchens.** Aus dem Franz. von Sonja Fink. 432 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2018 EUR 20,60

Ferienlager beschließt sie Volksschullehrerin zu werden, da eine von H.'s verführten Frauen auch Grundschullehrerin ist. Erst in der Fachschule begreift sie, dass sie für das Berufsziel ungeeignet ist. In dieser Lebensphase ist sie unglücklich, weil sie sich

auf ihre Gefühle nicht mehr verlassen kann. Sie steht neben sich. Ihr Wille ist selbstzerstörerisch und richtet sich gegen ihren eigenen Körper, sie hat Essstörungen, über zwei Jahre bleibt ihre Menstruation aus. Nach einem Au-Pair-Aufenthalt in England entschließt sie sich, Literatur zu studieren. Sie kann sich nach und nach wieder spüren. Die Scham über ihre sexuelle Hingabe mit all ihren Folgen wird behutsam von der Autorin bearbeitet und darin liegt ein Reiz dieser Autobiografie, die an die #MeToo-Debatte anknüpft. ✂ **ML**

Ménage-à-trois in der High Society

✂ Die Großmutter der Autorin, Jennifer, heiratete 1942 Robert Heber-Percy, und bekam ihre Tochter Victoria. Aber bereits 1944 trennte sich Jennifer und zog aus. Denn ihr Ehemann, auch bekannt als Mad Boy, war eigentlich schon vergeben, und zwar an Lord Berners, mit dem er eine lebenslange schwule Beziehung hatte. Die beiden Männer, die altersmäßig weit auseinander lagen, lebten auf Faringdon House, Lord Berners Anwesen. Exzentrisch waren beide, Lord Berner hielt zum Beispiel Tauben, die er in Regenbogenfarben einfärbte. Als

Sofka Zinovieff: **Mad Boy, Lord Berners, meine Großmutter und ich.** Aus dem brit. Engl. von Gregor Runge. 480 Seiten, dtv, München 2017 EUR 28,80

Jennifer und der Mad Boy heirateten, zogen sie nach Faringdon und lebten dort eine Zeitlang in einer Ménage-à-trois, ein Skandal in der damaligen Zeit. Sofka Zinovieff bereitet in ihrer Biografie diese Dreier-Geschichte gründlich auf, bis hin zu

ihrer eigenen Geschichte – sie erbt Faringdon House von ihrem Großvater. Viele Fotos zeigen die Originalschauplätze in Faringdon House und die ProponentInnen in verschiedenen Alter. Jeden Lebensweg zeichnet sie genauestens nach und gibt so interessante Einblicke in einen ungewöhnlichen Haushalt der britischen High Society. ✂ **gam**

Eine einsame Frau macht das Beste aus Gegebenem

✂ Johanna sieht sich nach enttäuschter Liebe gezwungen, einen älteren Kaufmann zu heiraten. Ein gutsituiertes Leben in Danzig beginnt. Erst nach dem

Tod des Mannes kann sie ein autonomes Leben führen. Im Athen des Nordens, Weimar, in der Nähe Goethes, entwickelt sich unter ihrer geschickten Hand eine stetige Salongesellschaft. Sie verkehrt mit Goethe und anderen berühmten Männern. Von ihrem Sohn Arthur distanziert sie sich, sein Talent kann sie nie sehen: „Es ist zu meinem Glück notwendig zu wissen, dass du glücklich bist, aber nicht Zeuge davon zu sein.“ Ihre Tochter Adele steht, solange die Mutter lebt, in ihrem Schatten. Johanna ist keine Rebellin, doch bemüht, unnötige Kompromisse zu vermeiden, sich dabei auf sich selbst verlassend. Eine innige Freundschaft pflegt sie mit Carl Ludwig Fernow. Er ist der Einzige, dem sie ganz offen zugetan

Carola Stern: **Alles was ich in der Welt verlange.** *Das Leben der Johanna Schopenhauer.* 318 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2018 (Reprint) EUR 17,50

ist. Nach seinem Tode verfasst sie ihr erstes Buch, „Carl Ludwig Fernows Leben“, um die finanzielle Zukunft seiner beiden Kinder abzusichern. Sie veröffentlicht es unter ihrem Namen, eine für damalige Verhältnisse

sehr mutige Entscheidung. Carola Stern hat präzise recherchiert. Die Biografie ist in sachlich ruhigem Ton gehalten, es finden sich schöne Passagen. Andere Stellen sind zu überfrachtet und wirken seltsam naiv.

Ida Bauer – Schwester und „Dora“

✂ Ida ist ein Roman über die historische Ida Bauer, die in Wien 1882 geboren und als „Fall Dora“ in Sigmund Freuds Schriften berühmt wurde als jene Patientin, die

Katharina Adler: **Ida.** 511 Seiten, Rowohlt, Reinbek b. Hamburg 2018 EUR 25,70

die Behandlung nach nur 14 Wochen abbrach und anhand derer Freud das Phänomen der Übertragung beschrieb. Idas Bruder Otto Bauer wiederum war ein einflussreicher Sozialdemokrat, ihr Sohn Kurt Adler machte Karriere

als Dirigent in den USA. Das vorliegende Buch stellt diese Frau im Rahmen ihrer berühmt gewordenen Verwandten vor und setzt ihre

kurze Psychoanalyse mit ihren (möglichen) Konsequenzen in den Mittelpunkt der Handlung, die sich in drei große Abschnitte – in Vor- und Rückblenden – aufteilt: Ida Bauers Aufwachsen, ihre Perspektive auf die als übergriffig und trivial dargestellten Einheiten bei Freud und die Flucht vor der NS-Verfolgung in die USA. Erzählt wird dies von einer Autorin, die Idas Urgroßenkelin ist und das Buch der Adlerfamilie widmet. Damit wird eine zu geringe Distanz sichtbar, die dem Buch nicht gut tut, das sich zwischen mehreren Geschichten nicht verorten kann – mal ist es ein biografisches Denkmal für die unsympathisch gezeichnete Ida, mal eine Rache an Freud, der sexualisierte Gewalt zur uneingestanden Liebe verdreht, dann wieder ein Buch über die NS-Verfolgung. Sprachlich changiert es je nach Abschnitt von einem gewollt altertümlichen Wienerisch, das sich hölzern liest, bis hin zur spannenden Fluchtschilderung. Es gibt wohl gut recherchierte Einblicke in jüdisches Frauen-/Leben in dieser Zeit, aber literarisch und stilistisch kann es nicht überzeugen.

Ausgewandert

✂ Im Rückblick auf ihre Kindheit in einer ostdeutschen Kleinstadt beschreibt die 1934 geborene Tilli ziemlich genau den Alltag in einer nicht von den Nazis begeisterten, aber aus persönlichen Gründen (ein gehörloser Bruder ist von Sterilisation bedroht) offiziell angepassten Familie. Es treten die typischen Schwierigkeiten auf: Der Vater wird seit seinen Fronturlauben als lästiger Fremdkörper empfunden, das Verhältnis zu FremdarbeiterInnen bleibt ungeklärt, der Neunjährigen fallen soziale Unterschiede auf, ohne befriedigende Erklärungen dafür

Tilli Schulze, Lorna Collier: **Das Mädchen, das von Freiheit träumte.** Aus dem amerik. Engl. von Simone Jacob. 384 Seiten, Aufbau Verlag, Berlin 2018 EUR 13,40

zu bekommen. Das Mädchen erlebt die Auflösung des Naziregimes und die russische Besatzung des Ortes. Eine Massenvergewaltigung ist der letzte Auslöser, den schon lange gehegten Wunsch, in den Westen zu gehen, umzusetzen. Es gelingt ihr letztlich bei einer Tante in den USA zu landen, beruflich erfolgreich zu werden

und zu heiraten. Nach Jahrzehnten kehrt sie als Gast in die alte „Heimat“ zurück und lässt alles wieder lebendig werden.

Das Buch eine Lebensgeschichte wie viele andere, den Enkel_innen gewidmet, richtet sich an eine heute junge Generation und ist eine Warnung vor dem Elend, der Not, die Krieg erzeugt. ✂ **Maria Weywoda**

Freiwillig in den Höllen der Nazi-Lager

✂ Schwer vorstellbar, dass sich eine 18-Jährige begeisterte italienische Faschistin, Tochter eines Staatssekretärs der Republik von Salò, gegen den Willen ihrer Eltern im Februar 1944 nach Nazi-Deutsch-

Luce d'Eramo: **Der Umweg.** Aus dem Ital. von Linde Birk. 474 Seiten, Klett-Cotta, Stuttgart 2018 EUR 24,70

land aufmacht. Das Buch von Luce d' Eramo ist nicht leicht zu lesen wegen der Härte der behandelten Themen. Ihr gelang es gut die richtigen Ausdrücke zu finden, um das persönlich Erlebte bestens zu schildern. Schwer

verständlich macht den Roman die nicht chronologische Reihenfolge. Die Autobiografie, zwischen 1953 und 1977 verfasst, besteht aus vier Teilen. Es liest sich wie ein psychoanalytischer Prozess. Als Freiwillige im Arbeitslager erlebt sie die Hölle und erkennt mit Entsetzen die Wahrheit über die Lager. Das besondere an ihrem Bekenntnis ist ihr tiefstes Bedürfnis nach Flucht: vor der sozialen Klasse, der sie angehört, vor ihren Ideen, vor der Persönlichkeit, die sie selbst konstruiert hat. Sie erfährt die Existenz von tausend Barrieren und Spaltungen, die die Teilnahme und das Teilen unter den Menschen verhindern. Das Niederschreiben ihrer leidvollen Erfahrungen war ein Prozess, der aus Erinnern, Erfinden, Verdrängen und Vergessen bestand. So geschieht die Wandlung der Faschistin nicht schlagartig, dafür aber nachhaltig. Erst viel später begreift sie, dass sie nicht nur die Wahrheit, sondern auch sich selbst gefunden hat.

✂ **Dorothea Schaffernicht**

Feministisch Schreiben

✂ Trotz langer Erfahrung als Buchrezensentin stehe ich gerade vor der etwas paradoxen Situation, ausgerechnet bei einem Buch über das Schreiben nicht zu wissen, wie ich anfangen soll. In „Schafft euch Schreibräume!“ von Judith Wolfsberger, Autorin, Schreibtrainerin und Gründerin des Schreibstudios writersstudio in Wien, werden wir Zeuginnen des sich über Jahre erstreckenden Prozesses der Entstehung eben dieses Buches. Die Lektüre war lustvoll und interessant. Das Buch strotzt nur so von Gedanken und Ideen, denen ich gerne nachgehen würde. So stehe ich vor

Judith Wolfsberger: **Schafft euch Schreibräume! Weibliches Schreiben auf den Spuren Virginia Woolfs.** *Ein Memoir.* 292 Seiten, Böhlau, Wien 2018 EUR 30,00

der unlöslichen Aufgabe in dem zur Verfügung stehenden Platz all das anzusprechen und muss mich auf Andeutungen beschränken. Das Buch verwebt das im anglo-amerikanischen Raum verbreitete autobiografische Genre eines Memoires mit Travel Essays, Analysen von Virginia Woolfs Texten, fragt danach, was Schreibende zum Schreiben brauchen, und reflektiert Fragen zu feministischer Schreibpraxis, nicht zuletzt von Wissenschaftlerinnen. Die Autorin nimmt uns mit auf Reisen auf den Spuren Virginia Woolfs nach London oder Cornwall, teilt persönliche Auseinandersetzungen mit der eigenen Familiengeschichte und intergenerationalen Traumata, analysiert die Entwicklung von Schreibräumen für Frauen, wobei „Räume“ weiter zu verstehen sind als einfach nur „Zimmer“, und berichtet von Erfahrungen aus amerikanischen Schreibgruppen und -seminaren. Ein Band zum Immer-wieder-lesen, Querlesen, Drin-Blättern, Anregungen finden – für alle schreibenden Feministinnen. ✂ **ESSt**



Verstehen lernen

✂ Sie hat immer noch das Gefühl, sie ist nicht die Tochter, die sich die Mutter wünscht: „Als Mitt-Zwanzigerin habe ich einmal meine Mutter gefragt, was ihr lieber wäre: wenn ich heiraten würde oder den Nobelpreis bekäme. Alles, was sie darauf erwidert hat, war: „Sei doch nicht lächerlich!“ Die amerikanische Autorin und Literaturagentin Betsy Lerner kehrt nach einer Zeit intellektuellen Großstadtlebens in New York City in den wohlhabenden, jüdisch geprägten Mikrokosmos ihrer Kindheit, nach New Haven in Connecticut, zurück. Dort beschließt sie, an den seit über fünfzig Jahren stattfindenden Bridge Nachmittagen ihrer Mutter und deren Freundinnen teilzunehmen. Zuerst beobachtet sie die gepflegten Damen mit den Perlenketten aus der Distanz und sieht eine Müttergeneration, die sich viel zu selbstverständlich über den Ehemann und die Kinder bestimmt hat. Doch hinter den perfekt frisierten Haaren und den Bridgekarten warten Frauenidentitäten, die viel mehr erlebt haben. Betsy findet über das Bridgespielen einen völlig neuen Zugang zu ihrer Mutter, aber auch zu ihrem Blick auf die Welt. Diese Autobiografie ist ein Buch über das Verstehenlernen vom Bridgespielen, Mutter-Tochter-Verhältnissen und der Tatsache, dass es nicht nur das eine richtige feministische Lebenskonzept gibt. Und auch wenn die Autorin ihr intellektuelles Wissen manchmal etwas zu offensichtlich vor sich herträgt und das Buchcover erstaunlich bieder daherkommt, ist es ein kluges, lustiges und berührendes Buch. ✂ **Christiane Varga**

Merkwürdige Begegnungen

✂ Über das bisherige Leben der 1974 in Niederösterreich geborenen Schauspielerin Ursula Strauss ist in ihrer Autobiografie in drei großen Kapiteln zu lesen: Vom „Glückskind“ bis zum ersten Flug mit „Tante H. in Algerien“ schreibt sie im ersten Kapitel „Wie ich wurde“ über ihr Leben als Viertgeborene, die mit ihren drei

älteren Brüdern und Eltern in Pöchlarn glücklich aufgewachsen ist. Im Kapitel „Was ich bin“ schreibt sie über ihren beruflichen Werdegang, warum sie immer schon Schauspielerin werden wollte, und wie sie es geworden ist. Für die, wie sie formuliert, merkwürdigen Begegnungen mit KollegInnen und Mentorinnen im Beruf des

Ursula Strauss: **Warum ich nicht mehr fliegen kann und ich gegen Zwerge kämpfte.** *Bilder und Geschichten aufgezeichnet von Doris Priesching.* 236 Seiten, Amalthea, Wien 2018 EUR 25,00

Schauspiels ist sie sehr dankbar. Von ihnen hat sie viel gelernt, und „... Spielen ist magisch“. Im letzten Kapitel „Und was das soll“ erfahren die LeserInnen, warum die 44-jährige Schauspielerin nicht mehr fliegen kann, welche Erfahrungen sie auf der Bühne im Rahmen der #MeToo-Bewegung gemacht hat und was Preise und Selbstbewusstsein für die Schauspielerin bedeuten. Ausgeschmückt mit vielen in Farbe und in schwarz-weiß von

der Journalistin Doris Priesching festgehaltenen Erinnerungsfotos begeben sich die LeserInnen auf eine visuelle, humorvolle, unterhaltsame und spannende Lesereise in die Vergangenheit und Gegenwart der Schauspielerin Strauss. Für alle, die das reale Leben der Hauptkommissarin in der aktuellen Kriminalserie „Schnell ermittelt!“ kennenlernen wollen, ist ihre Autobiografie zu empfehlen. ✂ **Vero**

AUTO-/BIOGRAFIEN LESBEN

Der rote Faden

✂ Ahima Beerlage schildert emotional, aber nicht chronologisch gereiht, die Ereignisse ihres Lebens, an die sie sich erinnert. Zu Beginn beschreibt sie, wie befreiend und gut sie sich seit Jahren fühlt, seit sie diese drei Worte „Ich bin lesbisch“ offen ausspricht. Die Autorin empfindet dabei ein wunderschönes Gefühl, wodurch sie sich von Einsamkeit und Scham losgelöst und den Akt der Befreiung gesetzt hat. Die im Jahr 1960 geborene Frau ist in einer streng katholischen Familie der arbeitenden Unterschicht aufgewachsen, was das Outing ihrer homosexuellen Gefühle nicht einfach gemacht hat. Sie hat es dennoch geschafft, diesen Weg zu gehen, um sich aktiv für die Befreiung der Frauen einzusetzen, als autonome antiimperialistische Lesbe für die Rechte der Menschen zu kämpfen. Aber auch im Funk- und Medienbereich, im Radio, in einer Werbeagen-

tur und bei einer Fernsehserie hat sie bereits als geoutete Lesbe gearbeitet. Eine Lesbe zu sein, sei der rote Faden in ihrem Leben, schreibt die Autorin. Ihre Lebensgeschichte öffentlich zu publizieren, soll der Beginn dafür sein, dass Frauen als Lesben sichtbar und im Dialog bleiben, und noch viele weitere solcher Geschichten entstehen. Ein Buch, das nicht nur von lesbischen Frauen, sondern von allen gelesen werden sollte. Das herrschende Patriarchat muss von allen bewusst politischen Menschen, egal ob lesbisch, schwul, trans, queer oder hetero, bekämpft werden. Diese spannende, gut lesbare autobiografische Geschichte einer lesbischen Autorin ist zu empfehlen. ✂ **Vero**

Ahima Beerlage: **Lesbisch.** *Eine Liebe mit Geschichte.* 150 Seiten, Krug & Schadenberg, Berlin 2018 EUR 15,40

Betsy Lerner: **Der Bridge-Club meiner Mutter.** Aus dem amerik. Engl. von Barbara v. Bechtolsheim. 349 Seiten, btb, München 2018 EUR 20,60



ROMANE

Konvulsionen eines verletzten Ichs

✂ Die namenlose Ich-Erzählerin ist in eine fremde, kalte Stadt gezogen, des Flusses wegen. Sie hat ihr Medizinstudium abgebrochen, wohnt alleine, liest. Ihre Einsamkeit treibt sie hinaus aus ihrem schäbigen Zimmer, hinaus auch aus der geschichtskonservierenden Stadt, in ein abgewracktes Hafenviertel, wo sie auf eine von gesellschaftlichen AußenseiterInnen besuchte Bar stößt. Dort sieht die Ich-Erzählerin Carter zum ersten Mal und verfällt ihr sofort. Carter, die nicht viel redet, aber umso mehr raucht, wird für die Ich-Erzählerin zum Angelpunkt ihrer Wünsche und Phantasien. Die charismatische Bedeutung, mit der die Ich-Erzählerin Carter auflädt, speist sich aus ihrer Ungebundenheit, ihrer Weigerung, sich einschränken, sich festlegen zu lassen. Zugleich fungiert Carter für die Ich-Erzählerin als der emotional absolut gesetzte Mittelpunkt oder vielmehr Fluchtpunkt der Geschichte ihrer Selbstfindung, die als Geschichte eines prekären und dramatischen Überlebenskampfes gestaltet wird. Der Roman, der sich von der Intention einer klar verständlichen Geschichte distanziert, setzt auf die Schilderung von körperlichen Abläufen und Eindrücken, in denen die Grenzen zur Außenwelt durchlässig und Identitäten brüchig und uneindeutig werden. Die lose zusammenhängenden Beschreibungen der körperlichen Konvulsionen eines verletzten oder verloren gegangenen Ichs bilden die poetologische Grundstruktur einer reflexiv gewendeten, das Erinnern wörtlich nehmenden literarischen Krisenbewältigung. Verstörend! ✂ **Sabine Zopf**

Ally Klein: **Carter.** Roman. 208 Seiten, Droschl, Graz - Wien 2018 EUR 20,00

Das imperativische Glück

✂ Der tablettensüchtige Arzt Jonas Blaum ist auf der Suche nach dem wahren Leben, nachdem er das „ganze Haben“ in der deutschen Konsumwelt und damit seine persönlichen Stimmungen, manchmal überdreht, dann wieder erstarrt zu sein, satt hat. Er reist nach Amman, um seinen Freund Bassan zu treffen. Bereits als Kind hat er in Saudi-Arabien gelebt, nachdem sein marxistisch denkender Vater dort als Arzt für eine bessere Welt praktizieren wollte und gescheitert ist. Seine Reflexion über die Kindheit ist von einer zentralen Verlustgeschichte geprägt, denn seine kleine Schwester, die nicht über ein eindeutiges Geschlecht verfügte und aufgrund ihres ungewöhnlichen androgynen Aussehens bereits in Deutschland

schikaniert wurde, wird in Riad entführt und kehrt verstört und ohne Lebensfreude zurück. In Amman wird ihm von einem Sufi dessen an einer seltenen aggressiven Generkrankung leidendes Kind anvertraut, welches er betreut und zwecks weiterer medizinischer Untersuchungen nach Jerusalem begleitet. Auch dieses Kind verschwindet, wie seine kleine Schwester. Aus Staub wird wieder Staub. Vieles bleibt auf Jonas Identitätsreise offen, die Fragen der Sinnsuche werden mit verschiedensten religiösen und kulturellen Motiven untermalt und sind schwer zu entschlüsseln. Ein sprachlich intensiver Roman, der die Überforderung des Menschseins in den Mittelpunkt rückt und die Auswirkungen einer unsicheren, polarisierten Welt mittels der Befindlichkeit des Individuums problematisiert. Anregende Andeutungen! ✂ **ML**

Svenja Leiber: **Staub.** 245 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2018 EUR 22,70

Charlie Hebdo und ein Garten in Nizza

✂ Eine Pariser Schriftstellerin erlebt die Terroranschläge 2015 aus nächster Nähe und gerät in eine schwere Krise. Die zuvor scheinbar klaren Grenzlinien zwischen dem Innen und Außen verschwimmen, das Außen droht in das Innere vorzudringen. Die „Gewalt der Welt“ kriecht der Ich-Erzählerin plötzlich „unter die Haut“. Für sich, ihre beiden Töchter und ihr ungeborenes Kind versucht sie, wieder Halt zu bekommen und ihre Lebensfreude zurückzugewinnen. Gleichzeitig bedroht ein anderes bevorstehendes Ereignis ihr inneres Gefüge. Das Haus ihrer Kindheit in Nizza, ihr Rückzugsort und Speicher vieler Erinnerungen, soll verkauft werden. Auch wenn die Terroranschläge mit dem Verlust des Hauses vordergründig nichts zu tun haben, erfährt die Erzählerin im Verlauf einer mehrmonatigen inneren Reise, dass sich für sie in diesen beiden Ereignissen, ebenso wie in der Geburt ihres Kindes, ganz grundsätzliche Fragen aufzeigen. Kann man noch einmal von vorne beginnen? Kann man Lebensspuren aus der Vergangenheit mittragen und für sich und andere sichern? Die kleinen oder doch großen Dinge, wie den Duft eines Hauses, eines Gartens und die Stimmen geliebter, aber verlorener Menschen? Ein sehr gelungenes Buch, in dem Laurence Tardieu persönliche Erfahrungen verarbeitet hat. ✂ **Helene Breitenfellner**

Laurence Tardieu: **So laut die Stille.** Aus dem Franz. von Kirsten Gleinig, mit einem Nachwort von Husch Josten. 168 Seiten, edition fünf, Hamburg 2017 EUR 19,60

Entschädigungswürdigkeit

✂ Auch der aktuelle Roman von Ursula Krechel beschäftigt sich mit dem Nationalsozialismus und mit dem, was in der Gesellschaft nach 1945 schief rennt. Der Ich-Erzähler Bernhard Plank ist noch nicht auf der Welt, als die Nationalsozialisten die Macht übernehmen. Sein Vater ist als Polizist einer von denen, die das menschenverachtende System stabilisieren und Verantwortung tragen, aber als Täter nie zur Rechenschaft gezogen werden. Auf der anderen Seite stehen die kommunistische Familie Torgau und vor allem die Sinti-Familie Dorn, die sterilisiert, gefoltert und in Konzentrationslagern [KZ] eingesperrt wurden. Nachdem ein Teil der Familie Dorn im KZ ermordet wurde, fristet sie nach dem Ende des Naziregimes ein schwieriges Dasein. Das Leben als SchaustellerInnen ist geprägt von finanziellen Nöten, den gesundheitlichen Folgeschäden und der fehlenden Anerkennung als Opfer durch die Mühlen der Bürokratie. Parallel begegnen wir Tätern, die es nach 1945 mühelos schaffen, sich mit den neuen Gegebenheiten und dem späteren Wirtschaftswunder zurechtzufinden. In der Gegenüberstellung

Ursula Krechel: **Geisterbahn.** 644 Seiten, Jung und Jung, Salzburg – Wien 2018 EUR 32,00

die Kinder sich zueinander solidarisch fühlen, fehlt den Erwachsenen das Gespür für die Überlebenden, beschädigten Opfer und deren Perspektivlosigkeit. Die Zeit heilt nicht die Wunden, sondern schreibt sie im Inneren ein. Ein komplexer Roman, der sprachlich ausgefeilt und ein empathisches Sprachrohr für die Opfer ist. ✂ **ML**

Wiederentdeckung

✂ Erst 70 Jahre nachdem Mela Hartwig ihren Roman „Inferno“ fertig gestellt hat, erscheint dieser nun im Droschl Verlag, der sich seit den 1990er Jahren der Wiederentdeckung der beeindruckenden Exilschriftstellerin widmet. Ursula, 18 Jahre alt und am Beginn ihrer künstlerischen Ausbildung stehend, muss sich entscheiden: Es ist das Jahr 1938 – wird

sie sich dem mörderischen Rausch der Masse hingeben oder wird sie Widerstand leisten? Dass ihr Bruder ein begeisterter Nationalsozialist ist, lässt die Familie zerbrechen. Ursula kommt dazu, als er den Vater bedroht und

Mela Hartwig: **Inferno.** 216 Seiten, Droschl, Graz – Wien 2018 EUR 20,00

tätlich angreift. Sie verliebt sich in einen Mitstudenten, der im Widerstand aktiv ist. Die innere Zerrissenheit Ursulas wird durch diese beiden wichtigen Figuren

ihres Lebens personifiziert und beeindruckend authentisch dargestellt. Mela Hartwigs Roman geht allerdings gerade in Bezug zum Antisemitismus über die begrenzte Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hinaus und verweist nicht nur auf vergangene Pogrome, sondern auch auf die Kriege im Nahen Osten ihrer Gegenwart und kann so auch als aktuelles Lehrstück über Antisemitismus und Rassismus gelesen werden. ✂ **Paula Bolyos**

Fliegen

✂ Beim Stöbern in der Wohnung ihrer verstorbenen Großmutter Freda stößt die Ich-Erzählerin, eine Wissenschaftlerin, auf

Daniela Meisel: **Wovon Schwalben träumen.** 228 Seiten, Picus, Wien 2018 EUR 22,00

hinterlassene Fotos, Bücher und Gegenstände. Freda, eine starke Frau, hatte es als uneheliches Kind in einem Dorf nicht leicht. Ihr Vater,

hin- und hergerissen zwischen ihrer Mutter und einer anderen Frau, entschied sich gegen die Mutter. In der Schule lernte Freda Benjamin kennen und lieben. Eine Freundschaft, die dem Faschismus zum Opfer fiel, Benjamins Familie musste fliehen, sie wurden als Juden/Jüdinnen kategorisiert. Der Vater war im Krieg, Freda blieb mit Mutter und Großmutter allein.

Daniela Meisel setzt mit ihrem mittlerweile vierten Roman einer Frau, die gegen vorgegebene Geschlechterrollen aufbegehrt, ein Denkmal. Das anfänglich irritierende Präsenz lässt für die Leserin Vergangenes und Aktuelles verschwimmen – gestellt wird die Frage nach der Positionierung als Frau in der Ordnung der Geschlechter. ✂ **Maria Weywoda**

Mutige Feigheit

✂ Auch Sukares zweiter Roman wendet sich der Aufarbeitung des National-

sozialismus zu. Im Mittelpunkt stehen die Täter und Opfer einer kleinen Gemeinde mit dem Namen Stumpf, wo der Brückenmeister Paul als Urenkel der Landarbeiterin Rosa aufgewachsen

Hanna Sukare: **Schwedenreiter.** 171 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg – Wien 2018 EUR 20,00

ist. Rosa wurde gefoltert und war einige Jahre in einem Konzentrationslager, nachdem ihr Sohn nach einer Kriegsverletzung desertiert war. Paul setzt sich nach deren

Tod in den 1990er Jahren für die Rehabilitation seiner Verwandten in der Gemeinde ein, nachdem er wahrgenommen hat, dass in einer veröffentlichten Dorfchronik ein Nationalsozialist als Held und Retter der Gemeinde hochstilisiert wird und die Opfer des Unrechtsregimes als „gefährliche Landplage“ diffamiert werden. Die Geschichte ist als Monolog des Hauptakteurs konzipiert, dessen Beruf Brückenbauer als Metapher für die soziale Verständigung eingeflochten wird. Sein soziales Umfeld begleitet ihn mental bei seinen akribischen historischen Recherchen. Es geht Paul um den Blick von unten auf die Geschichte eines Ortes und dabei um eine Kritik an der gesellschaftlich fragwürdigen Deutungshoheit, welche schwer zu durchbrechen ist. Ein sprachlich gelungener Roman genau zur richtigen Zeit, der auch philosophische Einsichten in einem endlichen Leben zu Tage fördert. ✂ **ML**

Getrennte Familienverhältnisse

✂ Im Mittelpunkt des Romans steht, die Suche nach der inneren Mitte der 30-jährigen Nilou, die nach Abschluss ihres naturgeschichtlichen Studiums an einer Eliteuniversität

Dina Nayeri: **Drei sind ein Dorf.** Aus dem amerik. Engl. von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann. 367 Seiten, Mare Verlag, Hamburg 2018 EUR 24,70

mit ihrem Mann, der erfolgreicher Rechtsanwalt ist, in Holland lebt. Sie ist mit ihrem Bruder und ihrer Mutter vor etwa 18 Jahren vom Iran in die USA geflüchtet. Hier fühlt sie sich noch immer nicht kulturell heimisch

sondern sehnt sich nach ihrer verlorenen Kindheit im Iran, wo nach wie vor ihr Vater als opiumsüchtiger Zahnarzt lebt. Seit ihrer Flucht hat sich die zerrissene Familie einige Male für einen Kurzurlaub in Europa gemeinsam getroffen. Die Erzählebenen wechseln vom Vater im Iran

zur Tochter in Holland und ihren gemeinsamen Begegnungen. Die Stärke des Romans liegt in der diametral gegenüberstehenden Mischung, einerseits die Lebensweise im Iran vermittelt durch den Vater nachzuzeichnen, und andererseits in Nilous Bobo-Leben in Holland und ihren Versuchen mit der iranischen politischen Exilbewegung näher in Kontakt zu treten. Die Autorin vermag die wechselhaften Stimmungen der nervlich angespannten Protagonistin sprachlich gut widerzuspiegeln, und dadurch gewinnt die Geschichte an Authentizität, weil Nilou im Exil nicht Sicherheit und Wohlstand sucht, sondern ihre widersprüchlichen Stimmungen begreifen möchte. ✂ **ML**

Das Leben anderer beobachten

✂ Der Debutroman der Journalistin und Herausgeberin Anuschka Roshani erzählt mit stark autobiografischen Zügen von ihren Eltern, allen voran ihrem Vater, der in seiner Jugend aus dem Iran nach Deutschland auswanderte um Medizin zu studieren. Er ist sehr gutaussehend, eine schillernde Figur, lebt in Extremen und schafft sich seine eigenen Konventionen. Auch die Mutter der Autorin ist von auffälliger Schönheit, sie arbeitete als Model, bevor sie in späteren Jahren, lange nach der Scheidung, Pädagogik studierte und in der Filmbranche tätig war. Als sehr modebewusste, eigenständige Frau war sie dennoch den in den 1970er Jahren aufkommenden Feministinnen zu traditionell – nicht, dass sie sich jedoch um deren Meinung geschert hätte. Nun werden Vater und Mutter alt, der Vater hat außerdem die Parkinson-Krankheit, und die Tochter beginnt sich mit ihrem eigenen Alter zu befassen.

Spannend ist, wie die Autorin sich selbst in Bezug zu ihren in einigen Punkten außergewöhnlichen Eltern setzt. Sie sucht sich in ihrer

Anuschka Roshani: **Komplizen.** *Erinnerungen an meine noch lebenden Eltern.* 254 Seiten, Kein & Aber, Zürich 2018 EUR 20,60

Kindheit Freundinnen auch danach aus, ob ihr Elternhaus ruhig und unaufgeregt traditionell ist. Als Erwachsene wird sie zuerst Verhaltensbiologin, dann Journalistin – beides Berufe, in denen sie ihren Fokus

auf die Beobachtung anderer Menschen legen kann. Ein spannendes Buch, das offen Einblicke in eine interessante Familie gibt. ✂ **gam**

Kinder reicher Eltern

✂ Resi ist Mitte 40, Autorin, hat vier Kinder, lebt in einer Beziehung mit dem Erzeuger der Kinder und wohnt in Berlin. Das, was sie schreibt, ist eine Rede an ihre älteste Tochter über die Schlechtigkeit der Welt, der Menschen und insbesondere ihrer Freund_innen. Anlass ist ein Kündigungsschreiben

Anke Stelling: **Schäffchen im Trockenen.** 272 Seiten, Verbrecherverlag, Berlin 2018 EUR 22,70

eines ehemals guten Freundes, der Hauptmieter der Wohnung von Resis Familie ist. Kindheit und Jugend von Resi und ihren Freund_innen werden

aufgerollt. Resi ist die Erste aus ihrer Familie, die Abitur gemacht hat. Ihre Freund_innen kommen aus Akademiker- oder Unternehmerfamilien. Während der Schulzeit, in den 1980er Jahren, fällt noch nichts auf – außer einmal, als Resi aus Geldmangel nicht zu einem Skiwochenende in die Schweiz mitfahren kann. Dieser Umstand fällt unter den Tisch. Es herrscht Aufbruchstimmung, alle Menschen sind gleich, die Gesellschaft soll verändert werden. Ab dem Alter von 30 sieht das Leben schon wieder anders aus. Familien werden gegründet, Kinder gezeugt – Eigenheime müssen her.

Anke Stelling beschreibt, wie das Vorhandensein von ökonomischem, sozialem und symbolischem Kapital das Leben der Menschen bestimmt. Lakonisch, witzig und sehr genau. Empfehlung! ✂ **bf**

Frauen, die suchen und anderes finden

✂ Das Buch könnte statt „Töchter“ auch „Väter“ heißen, um die es einerseits vielfach geht. Andererseits stehen doch zwei Töchter mit ihrem Ringen um ihre (verlorenen) Väter im Mittelpunkt, es erzählt die eine von ihnen. Und genau mit diesem Moment der gebrochenen Erwartungen und heimlichen Leser_innen-Wünsche spielt dieser Roman gekonnt: So beginnt er als Road-Novel, um genau damit krachend wieder aufzuhören, kaum dass sich eine r darin eingefunden hat; dann geht's um spät erfüllte Lebensträume, das Sterben und vermeintliche Happy-Ends – die eine r noch gar nicht ganz bewusst hatte, als sie sich auch schon als Schimäre entpuppen; das ist jedes Mal sehr gut so und es folgen weitere überraschende Wendungen, die den Roman zunehmend fesselnd machen. Eingebettet

sind diese konsequenten Desillusionierungen in reale, oft prekäre Lebenssituationen im heutigen Deutschland, Italien und Griechenland. Lucy Fricke entpuppt sich als eine Meisterin der pointierten Reduktion – „... Esoterik. Die schlimmste vorstellbare Wahrnehmung der Realität“ – und interessiert sich empathisch für

Lucy Fricke: **Töchter.** 237 Seiten, Rowohlt, Reinbek b. Hamburg 2018 EUR 20,60

die Bedingungen aktueller Frauen*leben. „Ich ging davon aus, dass wir die erste Generation von Frauen waren, die machen konnte, was sie wollte. Das hieß

aber auch, dass wir machen mussten, was wir wollten und das wiederum bedeutete, dass wir etwas wollen mussten. Dafür hatten unsere Mütter gekämpft.“ So nüchtern, so brillant, mit einem packenden Plot, in dem doch auch die Sonne aufgeht. Was für ein erfreuliches Buch.

✂ **Meike Lauggas**

Multipel und queer

✂ In ihrem Debütroman erzählt Akwaeke Emezi die Geschichte von Ada, deren Eltern Igbo und Tamliden sind. Sie wird im Süden von Nigeria geboren und verbringt dort ihre Kindheit. Als Jugendliche übersiedelt sie in die USA, besucht ein College und studiert anschließend Veterinärmedizin. Das alles klingt nach einer ganz gewöhnlichen Kindheit und Jugend. Aber Adas Persönlichkeit ist ein singuläres Kollektiv bzw. ist sie ein plurales Individuum. Nach einem traumatischen Erlebnis während ihrer Studienzeit tauchen verschiedene Ichs von Ada auf, verkörpert als Ogbanje, was in Odinani, der Sprache der Igbo, ein Kind, das kommt und geht, bedeutet – übertragen kann ein Ogbanje als böser Geist verstanden werden. Akwaeke Emezi ist ein spannender und

Akwaeke Emezi: **Süßwasser.** Aus dem amerik. Engl. von Anabelle Assaf und Senthuran Varatharajah. 288 Seiten, Eichborn, Köln 2018 EUR 24,70

vielschichtiger Roman über Abspaltungen und Verschiebungen von Persönlichkeitsstrukturen gelungen. Er ist autobiografisch angelegt. Großartig ist, dass es nicht um Leid und Opfertum geht.

Empowerment für alle, die psychisch krank sind oder es einmal waren und eine Abrechnung mit dem essenziellen Selbst. ✂ **bf**

Zwischen Pub und Gurdwara

✂ Nikki lebt in London und jobbt in einem Pub, denn das Jus-Studium, das ihre Eltern für sie vorgesehen haben, langweilt sie. Sie möchte sich erst einmal orientieren, traut sich aber zunächst nicht, ihrer Familie zu gestehen, dass sie das Studium aufgegeben hat. Sie verlässt jeden Tag mit Tasche und Unterlagen das Haus, streift durch London, „das mit seinem verrotteten Himmel und seinen uralten Gemäuern den perfekten Hintergrund für ihre Dickens'sche Seelenpein“ abgibt.

Angeregt von einer Freundin engagiert sie sich bei feministischen Initiativen und wird eher zufällig zur Kursleiterin eines Schreibkurses für Frauen aus der Sikh-Gemeinde. Was sie sich eher als Creative Writing-Kurs vorgestellt hat, entpuppt sich als Alphabetisierungsauftrag. Aber schon in der zweiten Stunde zeigt sich der Wille zum Schreiben und Erzählen der Frauen. Eine nach der anderen präsentiert erfundene, erlebte oder erträumte erotische Geschichten. In die Handlung des Romans verweben sich geheimnisvolle Details aus der Vergangenheit von Nikkis Vorgesetzter.

Balli Kaur Jaswals Stil ist – dem Verlag entsprechend – leicht und schnell lesbar. Sie erzählt bunt und detailreich über Tradition und Opposition in der Londoner Sikh-Gemeinschaft, die Erfahrungen einer jungen Frau zwischen zwei kulturellen Hintergründen und das unerwartete Empowerment von Frauen durch den Mut zu erotischen Phantasien. Mit kleinem, hilfreichen Glossar am Schluss. ✂ *Susa*

Balli Kaur Jaswal:
Geheime Geschichten für Frauen, die Saris tragen.
Aus dem Engl. von Stefanie Retterbach.
480 Seiten,
Goldmann,
München 2018
EUR 10,30

Warum mein Herz, nimm mein ganzes Leben

✂ „Wo Wälder gestanden hatten, schossen Wolkenkratzer und Stahlfabriken aus dem Boden, Flüsse wurden in Flaschen gefüllt und in Supermärkten verkauft, Fische wurden in Dosen verpackt, Berge wurden abgebaut und in glänzende Geschosse verwandelt. Riesige Dämme brachten die Städte zum Leuchten wie Weihnachtsbäume. Alle waren glücklich.“

Arundhati Roy hat nach 20 Jahren wieder einen Roman geschrieben. Die politische Situation in Indien mit all ihren Problemen wie Umweltzerstörung, Nationalismus, Rassismus, Armut, Kastenwesen, Konflikten zwischen Hindus und Muslim_innen sind die Hintergrundmusik zur Handlung. Old Delhi ist das Zuhause der Heldinnen und Helden dieses

Arundhati Roy:
Das Ministerium des äußersten Glücks. Aus dem Engl. von Anette Grube. 560 Seiten, S. Fischer, Frankfurt/M. 2017
EUR 24,70



Romans. Anjum ist eine Hijra – so werden Transgender-Menschen in Indien genannt –, ein Dalit nennt sich Saddam Hussein, Tilo ist das Kind einer syrischen Christin und einem Dalit, ihre Mutter gab sie nach der Geburt in ein Waisenhaus und adoptierte sie später. Sie alle sind Ausgestoßene der indischen Gesellschaft, die sich auf dem Rücken der Armen und Ausgegrenzten modernisiert. Die Leserin bewegt sich durch die Straßen Old Delhis und ist immer wieder fasziniert ob der Geschichten, die ihr begegnen. Es dauert manchmal etwas länger bis der Faden in den Geschichten wieder gefunden wird und frau sich in der Vielstimmigkeit und den verschiedenen Erzählsträngen orientieren kann. Arundhati Roy hat ohne Zweifel Erzähl-talent und die Lektüre nimmt eine – trotz Ermüdungserscheinungen ob der Vielfalt an Themen, die angerissen werden – dann doch immer wieder gefangen. ✂ *Maria Scherthaner*

Von ersten, richtigen und anderen Müttern

✂ Donatella di Pietrantonio, eine italienische Autorin aus den Abruzzen, zieht die Leserin mit ihrem neuen Roman unwid-erstehlich in einen Wirbel aus widerstreitenden Emotionen hinein. In die Welt einer Dreizehnjährigen, die ohne Begründung aus einem

Donatella Di Pietrantonio:
Arminuta. Aus dem Ital. von Maja Pflug. 220 Seiten, Antje Kunstmann, München 2018
EUR 20,60

scheinbar geborgenen Leben als Einzelkind mit liebevollen Eltern und Haus am Strand hineingestoßen wird in eine arme Familie mit vier Kindern, deren Eltern sich auch als ihre leiblichen Eltern entpuppen. Im Dorf wird sie nur „Arminuta“, die Zurückgekehrte, genannt, wobei sich die Gründe für diese Rückkehr erst nach und nach erschließen. Das Mädchen freundet sich mit der jüngeren Schwester an,

wehrt sich ein bisschen gegen zwei der Brüder und entwickelt ungeahnte Gefühle für den ältesten Bruder. Alles, ob die Gewalt gegen die Kinder in der Familie, die gegenseitige sexuelle Anziehung zwischen den Geschwistern, die als Missbrauch gewertet werden könnte, der Verrat der ersten Mutter, des ersten Vaters, all das wird lakonisch erzählt, mit den Augen des Mädchens gesehen, das sich lange nach der ersten Mutter sehnt, und bleibt so stehen als die bestimmenden Wegmarken im Leben dieses Mädchens. Nichts wird verurteilt, und so taucht oft dort Liebe auf, wo weder das Mädchen noch die Leserin sie erwarten würde, und oft entpuppt sich „reine Mutterliebe“ als Verrat. Ein wortgewaltiger, verstörender, empfehlenswerter Roman! ✂ *Helga Widtmann*

Sich verpassen!

✂ Der Debütroman von Sofia Lundberg beschreibt die Schicksalsschläge einer Frau, die Anfang des 20. Jahrhunderts

Sofia Lundberg:
Das rote Adressbuch. Aus dem Schwed. von Kerstin Schöps, 352 Seiten, Goldmann, München 2018
EUR 20,60

zunächst in ärmlichen Verhältnissen in Schweden lebt, dann als Mannequin nach Paris geht, einen Abstecher in die USA unternimmt und schließlich wieder nach Schweden zurückkehrt. Es werden zwei Handlungsebenen miteinander verknüpft: Doris, die Protagonistin, wie sie mit 96 Jahren in Schweden im Spital liegt und noch einmal Besuch von ihrer in den USA lebenden Verwandten Jenny erhält, mit der sie sich seit Jahren per Skype verständigt; und auf der anderen Seite geht es um Doris'

Lebensweg und wer sie auf diesem begleitet hat. Das grobe Handlungsgerüst ist gelungen, die Gesamtgeschichte jedoch überzeugt weder sprachlich noch inhaltlich. Zu sehr konzentriert sich die Handlung auf den Mikrokosmos der Hauptperson. Historische Bezüge und Schauplätze werden nur oberflächlich rekonstruiert. Auch die Figuren hätten detailreicher ausgearbeitet werden können. Schade, die Überraschung am Ende versöhnt die Rezensentin nicht wirklich. Leicht lesbar! ✂ *Karin Hofbauer*

Midlife-Krise, die sich lohnt

✂ Ingrid und Jan, ein gut situiertes Ehepaar mit zwei Söhnen um die 20 Jahre im bürgerlichen Oslo, ringen mit der Krise der mittleren Jahre. Im Grunde ist es Ingrids Geschichte. Ihr Leben ist ein tiefes Spiegelbild der Ereignisse des 20. Jahrhunderts: sie wuchs bei den Großeltern auf, nachdem sich ihre Mutter umgebracht hatte, und erlebte auch den Tod des alkoholkranken Vaters. Ihr Großvater sprach wenig, seit er von der Gestapo deportiert worden war. Dieses Erbe, „das sie mit sich herumschleppte“, scheint nun an den Tag zu treten. Obwohl Ingrid als Studienrätin ein gesellschaftlich geregeltes Leben in einer schönen Villa führt, entgleitet ihr diese Normalität zusehends. Ihr einziger Rückzugsort ist das Behinderten-WC der Schule.

Auf eine psychologisch tiefsinnige und unerwartete Art stellt sie ihr Leben und Handeln in Frage. Alles scheint auf eine Katastrophe hinauszulaufen. Aber als ihr Mann probeweise zu einer jüngeren Arbeitskollegin zieht, bleibt sie ruhig, tastet sich behutsam an ihre Bedürfnisse heran.

Man möchte gar nicht so ausführlich von den Trieben der anderen erfahren. Man möchte viel mehr von Ingrid erfahren, wie sie völlig harmlos und doch gegen alle Konventionen immer wahrhaftiger wird – und zuletzt sich selbst genügt: kindlich frei, nicht kindisch und schon gar nicht verrückt, nur näher zu sich selbst gerückt. Nina Lykke lässt Ingrid über viele gesellschaftlich relevante Themen nachdenken und zeigt, dass sich AutorInnen nicht immer an die Schwerkraft halten müssen. ✂ *Christine Huber*

Nina Lykke:
Aufbruch in mittleren Jahren. Aus dem Norw. von Ina Kronberger und Sylvia Kall. 272 Seiten, Jügel & Kimche, München 2018
EUR 20,60

Fortschreitendes Dunkel

✂ Die Geschichte spielt in einem kleinen Dorf, das von Hügeln begrenzt wird – das Draußen, die Welt hinter den Hügeln, bleibt verborgen. Die 16-jährige Pauli(ne) und ihre jüngere Adoptivschwester Karine leben in einem Haus ganz am Rande des Dorfes. Das Haus hat der Großmutter gehört, sie ist schon vor einiger Zeit gestorben. Der Vater hat die Familie schon lange verlassen, und im Januar ist auch die Mutter weggegangen. Sie hat einen Keller voller Vorräte hinterlassen, eingekochtes Obst und Erdäpfel. Aus Paulis Erinnerungen an die Mutter wird klar, dass diese immer mehr psychische Probleme entwickelt hat. Es war ihr zwar noch möglich, monatelang die Vorräte anzulegen, aber dass ihre Kinder mit ihr das Dorf verlassen sollten, ist nie zur Diskussion gestanden. Und auch die anderen BewohnerInnen des Dorfes gehen weg – meist über Nacht, die leeren Häuser stehen zum Verkauf, aber niemand kommt, um sie

Karoline Menge:
Warten auf Schnee. 222 Seiten, Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/M. 2018
EUR 20,60

zu kaufen. Pauli und Karine versuchen in dem verlassenen Dorf zu überleben, sie geben ihrem Tag eine Struktur, und einmal die Woche besuchen sie die demente Frau Rosamunde, der sie von ihren kargen Vorräten etwas abgeben. Das Jahr vergeht, der Herbst kommt, und dann der Winter – die Vorräte gehen aus, und Pauli ist klar, dass sich etwas ändern muss.

Der Debütroman von Karoline Menge erinnert ein wenig an Marlen Haushofers „Die Wand“ – eine junge Frau, die zu überleben versucht, verlassen von der Welt, im Kampf gegen die Einsamkeit, die undurchdringlich scheint. Verstörend, beklemmend, großartig! ✂ *gam*

Von Kröten und blinden Hühnern

✂ Es ist ein Konglomerat aus Science-Fiction, Märchen und Roman, das Frischmuth mit „Machtnix oder Der Lauf, den die Welt nahm“ vorlegt – und zugleich auch ein Entwicklungsroman. Ein Mädchen, das sich nicht an ihren Namen erinnern kann und nach der von ihr häufig getätigten Äußerung Machtnix genannt wird, ist aus einem Internierungslager geflüchtet und zieht durch eine von Krieg und Gleichschaltung gezeichnete Welt. Dabei ist Machtnix nicht alleine. Es gesellen sich eine sprechende Kröte, ein blindes Huhn, eine ständig in Ohnmacht fallende Maus und ein Bombenblindgänger

Barbara Frischmuth:
Machtnix oder Der Lauf, den die Welt nahm. 218 Seiten, Residenz Verlag, Salzburg 2018
EUR 22,00.

zu ihr. Auf ihrem Weg taucht schließlich immer wieder der Spruch STOPPT DIE ZENTRALE auf, und aus einem ziellosen Herumreisen wird ein zielgerichtetes Tun. Die Geschichte von Machtnix erschien erstmals 1993 und wurde von Frischmuth unter dem Eindruck des Jugoslawien-Krieges geschrieben. Aktuell ist sie nach wie vor. Die Autorin verschränkt gekonnt Fantasie mit real existierender Lebens- und

Weltzerstörung und lässt in jeder Sequenz des Romans viel Platz für die Leser_in, die Dinge weiterzudenken. ✂ *Roswitha Hofmann*

Sex & Crime im All

✂ In ihrem zweiten und auch letzten Roman „Helligkeit fällt vom Himmel“ beschreibt Alice B. Sheldon alias James Tiptree, Jr. die Ereignisse auf dem abgelegenen Planeten Dameii, auf den eine Novafront zusteuert. Diese entstand bei der Zerstörung eines Planeten und zieht nun einige Schaulustige an. Dameii wurde nach einem Beinahe-Genozid mehr oder weniger zum Sperrgebiet erklärt und drei Menschen stellen seit Jahrzehnten als Wächter_innen den Schutz der humanoiden Bewohner_innen sicher. Nur selten werden Besucher_innen auf dem Planeten zugelassen, und die nun Angekommenen sind nicht nur an dem Schauspiel der Novafront interessiert, sondern verfolgen höchst unterschiedliche, zum Teil bedrohliche Ziele. Tiptree begibt sich in ihrem letzten Werk, das sie mit über 70 Jahren in den frühen

James Tiptree, Jr.:
Helligkeit fällt vom Himmel. Aus dem amerik. Engl. von Andrea Stumpf. Septime, Wien 2018
EUR 24,90

1980ern schrieb, in das SciFi-Krimi-Genre. Dabei bleibt sie allerdings weit hinter ihrer sonst so brillanten, oft bizarren und gesellschaftskritischen Erzählweise zurück. Zwar weist der Plot interessante Aspekte auf, z.B. dass gerade jene Akteur_innen, die am wenigsten Sozialprestige besitzen, zu Held_innen werden, die Erzählung wirkt aber insgesamt ungewöhnlich konventio-

nell und melodramatisch. Der Band vervollständigt die Tiptree-Gesamtausgabe des Septime Verlags. Um allerdings die verstörende Eleganz des Tiptree'schen Erzählstils kennenzulernen, wäre ein Griff zu ihren Erzählbänden anzuraten.

✂ **Roswitha Hofmann**

Wasser, unser Lebenselixier

✂ Der zweite Roman der Bestsellerautorin in dem vierteilig geplanten Zyklus beschäftigt sich wieder mit einer Umweltproblematik. Es geht um die aggressive Ver-

Maja Lunde:
Die Geschichte des Wassers.
Aus dem Norw. von Ursel Allenstein, 480 Seiten, btb, München 2018
EUR 20,60

wertung und Endlichkeit des Wassers. Dazu entwickelt die Autorin zwei Handlungsstränge, der erste bezieht sich auf die Ressource Wasser und den Umgang mit ihr in Vergangenheit und

Gegenwart in Norwegen, und der zweite ist eine dystopische Beschreibung von Lebensverhältnissen im Jahr 2041 in Frankreich. Im Mittelpunkt der norwegischen Geschichte steht die 67-jährige Ökoaktivistin Signe, die sich mit ihrem Boot auf den Weg macht, um in Plastikboxen eingeschweißtes Gletschereis, welches für den Verkauf nach Saudi-Arabien oder in die Vereinigten Emirate bestimmt ist, zu entwenden. Dabei wird anhand ihrer Kindheits- und Jugendgeschichte reflektiert, wie Menschen als verschwenderische NaturvernichterInnen die kostbarsten Naturreservate für den technologischen Fortschritt opfern. Im zweiten Erzählstrang befindet sich David mit seiner kleinen Tochter Lou auf der Flucht, da aufgrund eines durch den Klimawandel auftretenden massiven Wassermangels unkontrollierbare Brände ausbrechen und eine Nahrungsmittelknappheit entsteht, die den Menschen ihre Lebensgrundlage entzieht. Eine lehrreiche Warnung an alle, die sich bisher noch nicht mit Themen wie Ressourcenverschwendung und Klimaflucht beschäftigt haben, verständlich und emotional aufbereitet. ✂ **ML**

Beziehung in Zeiten des Weltuntergangs

✂ Die Situation auf der Erde wird immer untragbarer, die Sonne dringt kaum

durch die Wolkenschichten, das Pflanzenwachstum ist eingeschränkt und der Hunger wächst. Es sind zwei Jugendliche, an denen nun die Hoffnung der Menschheit hängt. Irma und Sam heißen sie, und sie wurden in einer grandiosen Fernsehshow ausgewählt – ein wenig erinnert das an „Die Tribute von Panem“ und die „Truman Show“. Nach jahrelanger Vorbereitung sollen die beiden mit einer Raumfähre zu einem neuen Planeten aufbrechen. Doch vorher möchte Sam noch erfahren, wieso er keine Erinnerungen an seine Kindheit hat. Annika Scheffel verschweigt uns vieles: Was erhofft man sich von dem neuen Planeten,

Annika Scheffel:
Hier ist es schön.
390 Seiten, Suhrkamp, Berlin 2018
EUR 22,70

wie sollen lediglich zwei junge Menschen dort nicht nur überleben, sondern etwas aufbauen können? Sie konzentriert sich in ihrem Roman auf die zwei HauptheldInnen und die Frage, wie es in

Zeiten der totalen Überwachung möglich ist, eine Beziehung aufzubauen und herauszufinden, ob es noch Raum für Freiheit gibt. Ein eindringlicher Roman aus einer möglichen, wenig wünschenswerten Zukunft. ✂ **gam**

Rustikale Verhältnisse

✂ Marie wird als fünftes Kind auf einem Bauernhof in Niedersachsen geboren. Die lieblosen Eltern entwickeln nur negative Gefühle für das Mädchen, welches bereits sehr früh allein gelassen auf dem Grundstück der allein stehenden Tante vor sich hinvegetieren muss. Die Tante freundet sich schließlich mit dem Mädchen an und unterstützt sie bei der Verwirklichung ihrer Bedürfnisse. Auch Marie

Claudia Schreiber:
Goldregenschau.
238 Seiten, Kein & Aber, Berlin – Zürich 2018
EUR 22,70

kann bei zahlreichen Interventionen und Übergriffen ihres Vaters gegenüber der Tante diese unterstützen. Beide emanzipieren sich in der unwirtlichen Welt von feindlichen Bezugspersonen.

Der skurrile Schreibstil der Autorin, sie ist an sich Verfasserin von Jugendbüchern, ist gewöhnungsbedürftig. Zuweilen bedient sie sich bestimmter Kraftausdrücke, vieles ist hingegen in einem melodisch märchenhaften Prosastil verfasst, der antiquiert wirkt. Unpassende Sätze wie „Am Morgen zwitscherten die

Singvögel, als wären sie besoffen.“ lassen sich schwer einordnen und bleiben rätselhaft. Da das Innenleben der vorgestellten Figuren nur oberflächlich behandelt wird, ist die Bearbeitung des Themas, Resilienz in einer feindlichen Welt zu entwickeln, unbefriedigend. ✂ **ML**

Familienzusammenhalt?

✂ Was hält eine Familie zusammen, wenn die verbindenden Bezugspersonen abhandenkommen? Tatsächlich beschreibt Sylvie Schenk, wie die alltäglichen Vorkomm-

Sylvie Schenk:
Eine gewöhnliche Familie.
160 Seiten, Hanser, München 2018
EUR 18,50

nisse nach dem Tod von Familienangehörigen sich entwickeln. Es geht, so versichert der Titel, um gewöhnliche Menschen und gewöhnliche Abläufe. Da ist zunächst das Wiedersehen mit längst

fremd gewordenen Cousins und Cousins. Die stets verschwiegenen Vorwürfe und die heimlichen Konkurrenzgefühle machen sich bemerkbar, wo Geheimnisse oder bessere Beziehungen mit den Verstorbenen vermutet werden. Das Gerangel um das Erbe beginnt, das die ProtagonistInnen nur im nüchternen Zustand halbwegs zu kaschieren versuchen. Die Autorin skizziert die Dynamik von Familien gestochen scharf, ganz situationsbezogen, fast minimalistisch und doch unglaublich inhaltsreich. Sie ist eine Meisterin im Heraufbeschwören von Stimmungen, die sich doch niemand anzusprechen traut. Erinnerungen führen die verbleibenden Familienangehörigen momentweise zusammen, nur um sie dann umso stärker voneinander zu distanzieren. Sylvie Schenk gelingt es, mit wenigen Szenen ein präzises Porträt der ProtagonistInnen und ihres Familiensystems zu zeichnen. ✂ **Susa**

Die Umlaufbahnen des Lebens

✂ In dem 1980 auf Englisch erschienenen Gesellschaftsroman der australischen Autorin Shirley Hazzard, der nun in deutscher Übersetzung vorliegt, treffen Liebe, Betrug, Mord, der Wunsch nach sozialem Aufstieg und der Kampf der Geschlechter aufeinander. Zu allen Zeiten gibt es eine junge Generation, die voller Leidenschaft Traditionen und alte Ideen infrage stellt. Sie suchen nach Sinn, Liebe, Glück und vor allem nach sich selbst in der sie umge-

benden unstillen Welt. Die Hauptcharaktere sind zwei verwaiste Schwestern, die nach dem Zweiten Weltkrieg von Australien nach England fliehen. Ihr Leben, ihre gesellschaftliche und charakterliche Entwicklung wird über einige Jahrzehnte hinweg sehr detailliert verfolgt und dargestellt. Das Buch zeigt am Beispiel der Schwestern, wie sich Frauen unter den jeweils herrschenden gesellschaftlichen Umständen entwickeln können. Die selbstbewusste Caro stellt Traditionen infrage und strebt nach mentaler, körperlicher und finanzieller Unabhängigkeit. Grace hingegen setzt ihre Karten auf eine stabile, traditionelle Familie, in der sie die gesellschaftlich akzeptierte Frauenrolle einnimmt. Diesen Rollen bleiben die Schwestern konse-

Shirley Hazzard:
Transit der Venus.
Aus dem Engl. von Yasemin Dincer. 560 Seiten, Ullstein, Berlin 2017
EUR 26,80

quent treu. Die Geschichte wird von dem Wunsch nach Emanzipation und Selbstverwirklichung getragen. Was vor allem die Handlungsmöglichkeiten von Frauen betrifft, bleibt die Erzählung

allerdings sehr skeptisch. So wie der Titel verrät, bleibt wahre Liebe und echte gesellschaftliche Veränderung so selten wie der Transit der Venus. ✂ **Verena Schweiger**

Hohe Erwartungen

✂ Was kann eine über ein im Vorhinein gehyptes Buch, das scheinbar schon überall besprochen wurde, noch sagen? Manch männlicher Rezensent fand ihn zu feministisch oder nur die #MeToo-Bewegung vermarktend, Feministinnen fanden ihn zu beliebig und ungenau im Umgang mit feministischen Bewegungen. Die Geschichte von Greer Kadetzky spricht das Tabu der in Frauenleben allgegenwärtigen sexuellen Belästigungen an, das gerade zu

Meg Wolitzer:
Das weibliche Prinzip.
Aus dem amerik. Engl. von Henning Ahrens. 496 Seiten, Dumont, Köln 2018
EUR 19,20

bröckeln beginnt. Die Studienanfängerin Greer macht den Übergriff eines Verbindungsstudenten am College öffentlich, doch der Täter kommt unbehelligt davon. In dieser Phase, in der die Protagonistin sich

politisiert, besucht sie auch einen Vortrag von Faith Frank, einer Ikone der Zweiten Frauenbewegung, was ihren weiteren Lebensweg prägen

wird. Durch die Verflechtung der Geschichten von Greer und Faith entsteht ein Überblick über einen Strang der Frauenbewegung, der hauptsächlich einen weißen Mittelschichtsfeminismus repräsentiert. Das mag einschränkend und für manche Leser*innen einfach uninteressant sein, auf der anderen Seite fallen mir auch Personen ein, denen ich solch ein Buch gerne schenken würde. Was mich dann wieder zögern lässt, ist der Umstand, dass ich selbst nur sehr schwer in dieses Buch hineingefunden habe. Der Spannungsbogen ist zu schwach, als dass er einen ähnlichen Sog erzeugen würde wie in Wolitzers großartigem Roman „Die Interessanten“. Es bleibt der Nachgeschmack von einem Roman, der an den hohen Erwartungen, die an ihn gestellt werden, scheitert. ✂ **ES**

Das Leben einer Piratin

✂ Dieser biografische Roman erzählt in der Ich-Form über das Leben der irisch-amerikanischen Anne Cormac. Anfang des 18. Jahrhunderts reist sie mit ihren Eltern von Irland nach Amerika in die sogenannte Neue Welt, wo ihr Vater ein erfolgreicher Besitzer einer Baumwollplantage wird. Seine Tochter lernt dort James Bonnie kennen, der um ihre Hand anhält. Als verheiratete Anne Bonnie wird sie enterbt, weil ihr Vater James Bonnie als Taugenichts bezeichnet. Sie zieht mit ihm fort. Aber da sie in ihrer Ehe nicht glücklich ist, brennt sie, als Mann verkleidet, mit dem Kapitän Calico Jack und seinem Seefahrerteam in die Karibik durch. Das Schiff Blackbird ist ihre neue Heimat, wo die Piratin Anne Bonnie auch ihre große Liebe, Mary Reed, kennenlernt. Beide Frauen, Anne

Koschka Linkerhand:
Die Irrfahrten der Anne Bonnie.
207 Seiten, Querverlag, Berlin 2018
EUR 16,00

und Mary, leben als männliche Seeräuber verkleidet. Ihre leidenschaftliche, aber dennoch heimliche Liebe genießen sie im Schiffsbauch der Blackbird. Findet die Piratin Anne Bonnie ihren Platz

in der Welt an der Seite von Mary Reed und ist ihre abenteuerliche Suche nach ihrem neuen Ort erfolgreich? Als spannender, gut geschriebener Roman ist die historische Frauenbiografie über Anne Bonnie zu empfehlen. ✂ **Vero**



Wüstes Leben!

✂ Durch eine Käferplage wird Anfang der 1920er Jahre in South Carolina die gesamte Baumwollernte zerstört. Viele Menschen verarmen und sterben an Diphtherie. Im Mittelpunkt des Romans stehen drei Frauen, die sich auf verschiedenen gesellschaftlichen Stufen bewegen. Da ist die mittellose Gertrude, die ihren gewalttätigen Mann umbringt und um das Überleben ihrer vier Töchter ringt. Auf der Suche nach Arbeit wird sie von Oretta unterstützt, einer schwarzen Köchin, die bei der reichen Plantagenbesitzerin Annie arbeitet. Gertrude findet Arbeit in der Näherei der Plantagenbesitzerin. Annie wiederum hat fünf Kinder, ihr ältester Sohn hat sich mit 12 Jahren erhängt und ihre zwei erwachsenen Töchter pflegen keinerlei Kontakt zur Familie. Ihre noch verbliebenen Söhne werden vom Vater drangsaliert und in ihren Neigungen nicht ernst genommen. Schließlich macht Annie eine Entdeckung, die sie an ihrer bisherigen Lebenseinstellung zweifeln lässt. An sich aber steht die dritte Frau Oretta im Mittelpunkt. Sie lebt mit ihrem einbeinigen Mann in Eintracht, beide leiden noch immer am Tod ihrer vor Jahrzehnten verstorbenen Tochter, die mit 12 Jahren an einer unheilbaren Krankheit starb. Oretta genießt aufgrund ihrer Großherzigkeit und ihrer Kochkünste einen sehr guten Ruf

Deb Spera:
Alligatoren.
Aus dem amerik. Engl. von Ulrike Wasel und Klaus Timmerman 376 Seiten, Harper Collins, Hamburg 2018
EUR 22,70

in ihrer Umgebung. Der Roman wird aus den Erzählperspektiven der drei Frauen entwickelt. Sprachlich ausgewogener Rhythmus und präzise Beschreibungen der rauen Umwelt beflügeln den Lesefluss.

Alligatoren im Dschungel bilden eine metaphorische Parallelhandlung. Spannend bis zur letzten Seite, beachtlich! ✂ **ML**

Zwanghafte trifft auf Junkfood-Girl

✂ Cheryl Glickman ist Mitte vierzig, zwanghaft und gehört zum weißen Mittelstand in den USA. Sie hat seit Jahren einen Job bei einer gemeinnützigen Organisation, die Selbstverteidigungskurse

für Frauen angeboten hat und jetzt Fitness-DVDs vertreibt. Der Betrieb ist familiär organisiert, so wundert es nicht, dass die 20 Jahre alte Clee, Tochter von Cheryls Chefs, für ein paar Wochen bei ihr einzieht, angeblich bis sie eine eigene Wohnung gefunden hat. Aus Wochen werden Monate. Clee findet einen Job in einem Supermarkt, verbringt ihre Freizeit Junkfood essend auf Cheryls Sofa vor dem Fernseher und benimmt sich rüpelhaft. Die Kommunikation zwischen den beiden Frauen läuft denkbar schlecht, bis die zwei langsam einen Weg finden, um körperlich miteinander zu interagieren. Cheryls Leben nimmt eine nie vorhergesehene Wendung, ist plötzlich vom Globussyndrom geheilt, das sie lange beeinträchtigt hat. Mehr soll nicht verraten werden, außer, dass unglaubliche Dinge geschehen. Miranda July legt einen Debütroman vor, der klug, lustig und berührend ist. Kult. ✂ *bf*

Miranda July:
Der erste fiese Typ.
Aus dem amerik. Engl. von Stefanie Jacobs. 336 Seiten, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2015
EUR 20,60

Hinter den Kulissen der „Influencer“

✂ Die 23-jährige Colleen führt ein recht normales Leben. Sie springt von One-Night-Stand zu One-Night-Stand und am Tag arbeitet sie in einem Marktforschungszentrum. Als sie dann Jim im Internet kennenlernt, gewinnt sie plötzlich an Follower-Zahlen und verbringt viel Zeit damit, ihre Persönlichkeit neu zu erfinden. Sie beschließt, ihren Job zu kündigen und zu Jim nach L.A. zu ziehen. Von dort nehmen sie an etlichen Partys als das neue „It-Paar“ teil und touren schließlich durch das ganze Land. Natürlich werden auch hier privat viele Partys gefeiert, in denen es aber mehr um Drogen, Alkohol und Sex geht als um Follower. Dann tritt Lucinda in ihr Leben, die nicht nur eine Bedrohung für Colleens Beziehung mit Jim darstellt, sondern auch für Colleens Internetpersönlichkeit. Natasha Stagg beschreibt die Ereignisse in direktem Ton und fokussiert sich darauf, was im realen Leben passiert, und nicht auf das, was im Internet geschieht. Es ist keine Unterhaltungsliteratur, da manche Passagen nicht leicht zu verstehen sind, eher ins Philosophische schwingen und dadurch sehr zum Nachdenken anregen.

✂ *Hannah Becker*

Natasha Stagg:
Erhebungen.
Aus dem amerik. Engl. von Georg Felix Harsch. 192 Seiten, Edition Nautilus, Hamburg 2018
EUR 20,50

Komplexe Komplizin

✂ Claire Messud beschreibt die Eintrübung einer Kinderfreundschaft zwischen zwei jugendlichen Mädchen in einer Kleinstadt in Massachusetts. Es gelingt ihr Zweifel, Freude, Neugier und

Claire Messud:
Das brennende Mädchen.
Aus dem amerik. Engl. von Monika Baark. 256 Seiten, Hoffmann und Campe, Hamburg 2018
EUR 20,60

Ratlosigkeit so gut zu beschreiben, dass man sich beim Lesen kaum von der Protagonistin distanziert. Nicht nur die Gefühlsregungen Julias, die versucht, ihre Freundin Cassie zu verstehen, sondern auch die Reaktionen ihrer Eltern und anderer Freundinnen sind so authentisch, dass man das Gefühl hat, als beschriebe die Autorin einen Teil der eigenen Vergangenheit, der etwas ins Vergessen geraten ist. Dennoch ist das Erleben der Kindheit, sind die Beschreibungen der Schauplätze, Situationen und Familienverhältnisse so fremd, dass das Interesse am Entdecken der Welt von Julia und Cassie einen geradezu in das Buch zieht, um doch noch ein bisschen mehr Klarheit zu erlangen. ✂ *Lilian Karr*

Chile erinnern

✂ Nona Fernández erzählt in den beiden Kurzromanen „Space Invaders“ und „Chilean Electric“ von Kindern und Jugendlichen, die während des Pinochet-Regimes in den 1970er und 1980er Jahre aufwuchsen. Es sind – zum Teil autobiografische – Geschichten über das Erwachsenwerden und den Alltag in einem menschenverachtenden und brutalen Militärregime. Kinder vertreiben sich die Freizeit mit dem aktuellen Videospiele Space Invaders – wie viele andere Kinder in anderen Ländern. Gleichzeitig erleben sie eine reale Invasion. Schulkollegen und deren Eltern verschwinden oder müssen sich verstecken, Kinder werden auf offener Straße von Uniformierten niedergeschlagen und schwer verletzt. Die 1971 geborene Autorin erinnert sich an ihre Großmutter und die Veränderungen in Chile während ihrer Kindheit und Schulzeit. Die beiden Kurzromane wirken fragmentiert in ihrer Erzählweise und lassen viel Raum und beklemmende Leerstellen. Ein Buch für Leser_innen, die an Literatur gewordener Geschichte interessiert sind. ✂ *Roswitha Hofmann*

Eine Romni und eine Gadscha in Berlin

✂ Miri und Cireaşa lernen sich kennen, als Miri Sozialberatung im Viertel anbietet. Zwischen den beiden Frauen entwickelt sich eine Beziehung, obwohl es nicht immer leicht ist, mit den sozialen Hürden und den teils großen Unterschieden in ihren Leben umzugehen. Cireaşa kommt aus Rumänien, hat sich dort mit Ioan verheiratet, den sie zunächst nicht liebte, sie wurde in der Schwiegerfamilie nicht gut aufgenommen. Ihre eigene Familie ist zerstreut in verschiedenen Ländern Europas um dort zu arbeiten und zu leben, es braucht eine Weile bis Cireaşa, Ioan und ihre Kinder sich in Berlin gemeinsam niederlassen können. Miri ist aus der DDR, flüchtete sich als Kind in eine Welt voller Musik. Auch sie tut sich nicht leicht dabei, ihren Weg zu finden. Im Laufe der Zeit erzählen sie sich ihre Lebensgeschichten,

helfen sich mit den Kindern, bearbeiten gemeinsam einen Garten und geben sich Halt im Leben.

Der Roman basiert auf erfundenen Frauenfiguren, die jedoch den beiden Autorinnen ähneln. „Eine von uns schreibt, die andere spricht“ steht zu Beginn des Buchs. In einer gelungenen Verquickung der beiden Erzählstränge erleben wir die Geschichten der beiden Freundinnen, können Parallelen und Unterschiede erkennen und sehen, wie sich ihre Leben miteinander verweben und wo die gesellschaftlich bedingten Abstände – vorerst noch – bestehen bleiben. Ein schönes, wichtiges Buch! ✂ *gam*

Eva Ruth Wemme, Silvia Cristina Stan:
Amalinca.
214 Seiten, Verbrecherverlag, Berlin 2018
EUR 16,50

Über polnische Äcker streunend

✂ In 24 kurzen Kapiteln schreibt Wioletta Greg über das Aufwachsen der kleinen Wiolka, Wiolitka, Loletka, Maad... im Polen der 1970er und 80er Jahre. Da wird sie in einem windschiefen Haus mit Mutter, Vater und Großeltern groß, sammelt Etiketten von Streichholzschachteln, beobachtet ihren Vater beim Ausstopfen von Tieren, hängt ihr Herz an den Kater Blacky und macht sich ihren Reim auf das Verhalten von Erwachsenen. Im kleinen Hektary sind die jeweiligen Episoden angesiedelt, die zusammenhängen und chronologisch geordnet sind, die Bezeichnung „Roman“ vermag da zu überraschen. Er zeichnet sich jedenfalls durch eine grandiose Poetik der Sprache und Intensität von Bildern aus: Greg schreibt mit kindlicher Unmittelbarkeit über die Aufregungen angesichts der vermeintlichen Durchreise des Papstes, über Kriegserzählungen, über sexualisierte Übergriffe, wie sie „keine Schande“ machen soll und die Fahrt zum Wochenmarkt, um Eimer voller Kirschen zu verkaufen. Mit großer Präzision erzählt sie über den vollgepackten Bus, ausrinnende Säfte und „schwere, klebrige Stunden“ angesichts ihrer Armutsscham. Jedes Kapitel ist in sich abgeschlossen und so ausdrucksstark, dass Pausen und langsames Lesen sinnvoll wären. Es ist jedoch schwierig, die Schilderungen aus Wiolkas Sicht aus der Hand zu legen, in denen so viel Lebendigkeit und Aufmüpfiges durchschillern. ✂ *Meike Lauggas*

Wioletta Greg:
Unreife Früchte.
Aus dem Poln. von Renate Schmidgall. 143 Seiten, Verlag C. H. Beck, München 2018
EUR 19,50

Drachen können fliegen

✂ Aidan, so heißt der Protagonist vom Marianne Jungmaiers Roman, zieht gemeinsam mit seinen Freund*innen durch die Berliner Clubszene. Ohne Probleme kann man in die leicht träumerische Welt des Romans eintauchen und Aidan und seine Freund*innen dabei begleiten, wie sie ihre Drogenerfahrungen erleben, sich in der BDSM-Szene verwirklichen und dabei nicht auf die Wertigkeit von intensiven Freund*innenschaften vergessen. Beim Lesen kommt mensch selbst in einen mitreißenden Flow und spürt das Berliner Nachtleben im Nacken. Obwohl Aidan einer regelmäßigen Lohnarbeit in einem Verlagshaus nachgeht, ist er in der Lage, seine Träume und Fantasien auszuleben und sich Zeit zu nehmen, intensive Beziehungen einzugehen. Nachdem die Beziehung mit Hannah ein Ende ohne Drama findet, taucht Bill mit einem Paukenschlag in seinem Leben auf und bringt eine sanfte wohltuende Bewegung in Aidans Leben. Neben

Marianne Jungmaier:
Sonnenkönige.
222 Seiten, Kremayr & Scheriau, Wien 2018
EUR 19,90

der Liebe widmet sich Aidan intensiv einem Drachen, den er aus Holz anfertigt. Sein größter Traum ist es, dass er diesen bei einem Festival in der Wüste Nevadas verbrennen darf. Die Reise nach Nevada bildet den Abschluss einer Geschichte, die es Lesenden ermöglicht, dem hektischen Alltag für eine Zeit lang zu entfliehen und einen Schritt zurück zu gehen und darüber nachzudenken, wie angenehm sich die richtige Balance im Leben anfühlen könnte. ✂ *Joanna Wilk*

Im Wechselspiel der Blicke

✂ „Im Blick“ handelt von den Anfängen einer Liebesbeziehung der jungen Protagonistin und dem gemeinsamen „Frau werden“ mit ihrer besten Freundin in Wien. Wie sich die jungen Mädchen in einer Welt zurecht finden, in der sie stets durch männliche Blicke begutachtet werden, und mit dieser Situation wie so viele andere Frauen „selbstverständlich“ umzugehen und sich zu schützen lernen. Alltägliche Situationen werden treffend genau wiedergegeben und die Absurdität der Lebensrealität von Mädchen und Frauen scheint unnachgiebig und beklemmend. Die Unverdrossenheit der Freundinnen zeigt die persönliche Stärke und gibt den Mut zurück, den man bei diesen allzu bekannten Vorfalleschilderungen leicht verlieren könnte. Alle Ereignisse, die die junge Autorin verarbeitet, wirken vertraut, ihre klare Sprache und treffsichere Wortwahl ziehen hinein in die beschriebene Gefühlswelt von Liebe und Freundschaft. ✂ *Lilian Karr*

Marie Luise Lehner:
Im Blick.
190 Seiten, Kremayr & Scheriau, Wien 2018
EUR 19,90

LESBENROMANE

Gut – besser – Klassiker!

✂ Jane Rules „Desert Hearts“, 1964 erschienen, 1989 erstmalig auf Deutsch zu lesen, auch verfilmt, ist ein Lesbenklassiker! Neu aufgelegt kann die Geschichte von Evelyn, einer Literaturprofessorin, die nach Reno am Rande der Wüste von Nevada kommt, um sich scheiden zu lassen und dort auf Ann trifft, die in einem Casino arbeitet und das Leben und die Liebe mit Frauen lebt, wieder gelesen werden. Immer noch sehr spannend, wie die beiden Frauen zueinander finden und welche Risiken sie eingehen, um ihre Liebe leben zu können. „Sarahs Töchter“ von Elana Dykewomon ist ein historischer Roman (1999 erschienen, nun neu aufgelegt), der einen weiten Kreis zieht, beginnend mit jüdischen Frauen Ende des 19. Jahrhunderts in einem Shtetl im zaristischen Russland, die in Badehäusern und kleinen Läden arbeiten und leben, über Pogrome und grausame Ermordungen der Familien bis zur Emigration auf Schiffen nach Amerika. Der Alltag der Einwanderinnen, ihre Kämpfe ums Überleben und ihre Hoffnungen, die sie nicht aufgeben wollen, sind genauso Thema wie das Arbeiten in Fabriken und der Kampf gemeinsam mit Gewerkschafterinnen um bessere Bezahlung und Arbeitsbedingungen. Das Buch ist ein lebendiges Zeitdokument, das in keinem Bücherregal fehlen sollte. Empfehlung! ✂ *Birgit Holzer*

Jane Rule:
Desert Hearts.
Aus dem Engl. von Katharina Kappe. 338 Seiten, Krug & Schadenberg, Berlin 2018
EUR 17,40

Elana Dykewomon:
Sarahs Töchter.
Aus dem amerik. Engl. von Andrea Krug. 540 Seiten, Krug & Schadenberg, Berlin 2018
EUR 18,50



L-Word in Wien

Nach L.A., Hamburg, Steiermark und London finden Denise und Kathi, zwei ehrgeizige, junge, attraktive Geschäftsfrauen beruflich und privat ihren Platz in der Gesellschaft in Wien. Kathi arbeitet als sogenannte

Carolin Schairer: **Am richtigen Platz.** 524 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Roßdorf 2018 EUR 20,60

rechte Hand vom Chef in einer Werbeagentur. Sie strebt den Posten als seine Nachfolgerin an, jedoch hinter ihrer professionellen Business-Fassade stecken auch manche Geheimnisse

aus ihrer Vergangenheit. Während Denise auf großen Wunsch und Druck ihres Vaters Betriebswirtschaftslehre studiert hat, aber dann mit Partnerin Astrid in der Weltgeschichte herumreiste. Nach ihrem Beziehungs-Aus kehrt Denise Jahre später nach Wien zurück, um in der Werbeagentur zu arbeiten. Als sogenannte Praktikantin wird sie von ihrem Vater, dem Chef dieser Werbeagentur, eingestellt. Aber sie und ihr Vater verschweigen in der Agentur ihre wahre Identität als Tochter des Chefs. Soll sie als potentielle Nachfolgerin seine Firma später leiten? Denise und Kathi geraten vom ersten Tag aneinander und lassen sich nicht so schnell wieder los. Bleiben sie Konkurrentinnen oder entwickelt sich zwischen den beiden Frauen doch mehr, und wie halten sie ihr Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz? Was passiert mit den beiden Frauen, als ihre Fassaden zu bröckeln beginnen? Wer wird die neue Chefin? Ein spannender Roman, der durchaus mit der bekannten amerikanischen Fernsehserie L-Word vergleichbar ist, also ein Lesbian-Business-Roman in Wien. *✂ Vero*

KRIMIS

Auf der dunklen Seite

Frankreich in der Jetztzeit: „Orstam“ ist ein weltweit agierendes französisches Unternehmen, das Kraftwerksanlagen und Turbinen baut und zur nationalen Schlüsselindustrie gehört. Nun allerdings hat ein amerikanischer Konzern ein Auge auf Orstam geworfen und strebt eine Übernahme an – mit allen Mitteln. Top-Manager

werden mit Hilfe von US-Justiz und diversen Geheimdiensten unter Druck gesetzt, die französische Regierung kann und will (Korruption, Bündnispolitik) nichts dagegen unternehmen. Dieses gigantische Komplott wird nur sichtbar, weil sich die Polizistin Nora Ghozali, strafversetzt in die bedeutungslose Nachrichtendienstabteilung „Wirtschaftliche Sicherheit“, und ihre Leute eher zufällig einschalten. Mit

Dominique Manotti: **Kesselreiben.** Aus dem Franz. von Iris Konopik. 363 Seiten, ariadne Reihe im Argument Verlag, Hamburg 2018 EUR 20,60

stilistischem Minimalismus lässt Manotti das Team ihrer Heldin in mühsamer Kleinarbeit Schicht für Schicht eines kriminellen Gespinsts abtragen –

ohne dass die aufgedeckten Machenschaften irgendwelche Konsequenzen haben. „Kesselreiben“ ist Wirtschaftskrimi und Politthriller zugleich – und thematisiert auf erschreckende Weise die Deckungsgleichheit von Wirtschaft und Politik. Pflichtlektüre in Zeiten wie diesen. *✂ Elke Koch*

Schein & Sein

Schottland, kurz vor dem Unabhängigkeitsreferendum. In Helensburgh, einer idyllischen Kleinstadt der Reichen und Schönen im Glasgower Speckgürtel, sorgt die anstehende Abstimmung für Anspannung in allen Bevölkerungsschichten. Dreh- und Angelpunkt des kriminellen Plots sind sieben Millionen Drogengeld, die Roxanna Fuentecilla durch Immobilienkäufe hätte waschen sollen – aber der Immobilienmarkt liegt bis zum Ergebnis des Referendums brach und Roxanna ist mitsamt dem Geld spurlos verschwunden. Auf der Suche danach verschlägt es auch Detective Inspector Alex Morrow nach Helensburgh, die bald ahnt, dass Roxanna nicht freiwillig untergetaucht ist. Morrow ist eine erfahrene Ermittlerin:

schlau und abgebrüht, aufbrausend und unduldsam. Doch das Ermittlungsgeschäft läuft mehr schlecht als recht. Im Loch Lomond wird eine Frauenleiche gefunden, ein Pub wird niedergebrannt, englische und schottische Polizeieinheiten streiten um Geld und Zuständigkeiten. Vor dem Hintergrund eines politischen Großereignisses zeichnet Mina ein

Denise Mina: **Blut Salz Wasser.** Aus dem Franz. von Zoë Beck. 397 Seiten, ariadne Reihe im Argument Verlag, Hamburg 2018 EUR 19,60

Alltagsbild der schottischen Gesellschaft – mit deutlicher Empathie für die ums Überleben kämpfenden „kleinen Leute“. Und sie dekonstruiert eindrucksvoll den konservativen Glauben, dass mit der Überführung des Täters alles

wieder gut und die Ordnung wiederhergestellt sei. *✂ Elke Koch*

Cybercrime und Gutmenschen

Wer noch keine Paranoia vor den Möglichkeiten der Cyberwelt entwickelt hat, kann das nun beim Lesen von Eva Rossmanns spannendem neuem Krimi nachholen – aber ist es wirklich nur Verfolgungswahn, oder nicht viel mehr schon lange Realität, die sich viele nicht eingestehen wollen, Social Bots, Cybercrime-Attacken, der gläserne Mensch... Mira Valensky und Vesna Krajner ermitteln diesmal im Cybermilieu. Sie lernen schnell: Nur weil etwas im Internet passiert, heißt das keineswegs, dass das keine Auswirkungen auf die reale Welt hätte, Todesfall inklusive. Der Tote, in der

Eva Rossmann: **Im Netz.** 308 Seiten, Folio, Wien – Bozen 2018 EUR 22,00

Presse als sogenannter Gutmensch bezeichnet, importierte Gourmet-Biolebensmittel aus Italien (was Mira, der Köchin aus Leidenschaft, die Ermittlungen versüßt) und hat sich für

Flüchtlinge engagiert. In der Redaktion des „Magazins“, für das Mira als Chefreporterin arbeitet, haben sich die Zeiten geändert, wieviel Unterschied besteht eigentlich noch zu den unseriösen Praktiken der Agentur ToPost? Mira muss drum kämpfen, dass ihre journalistischen Standards nicht unterlaufen werden. Und Vesna läuft wieder mal zur Höchstform auf, da ihr Sohn, der IT-Spezialist Fran,



verschunden ist. Die Wahlfamilie Mira und Vesna samt Kindern und Ehemännern, der Ex-Chef von Mira, Droch, und der pensionierte Polizeiermittler Zuckerbrot sind wieder einmal unschlagbar und lösen den Fall. Die KöchInnen unter den LeserInnen werden sich auch über die italienischen Rezepte freuen, die in die Handlung eingeflochten sind. *✂ gam*

Widerstand!

Olga Schattenberg, Buchhändlerin und stadtbekannte linke Revoluzzerin, nimmt am Begräbnis ihres Exmannes Can Toprak teil. Er soll Selbstmord begangen haben, aber davon will Olga nichts wissen. Sie weiß, dass der Journalist Can hochbrisante Ermittlungen zur türkischen Mafia und zu

Gudrun Lerchbaum: **Wo Rauch ist.** 285 Seiten, ariadne Reihe im Argument Verlag, Hamburg 2018 EUR 13,40

den österreichischen Nazis angestellt hat. Am Zentralfriedhof lernt sie Grabredner Adrian kennen, der ihr aus einer vorübergehenden Patsche hilft – Olga sitzt nämlich im Rollstuhl und

ihr Assistent ist gerade nicht auffindbar. Im Café Concordia lernt Olga Kiki, die Ex-Freundin von Adrian, kennen, die wegen Mordes im Gefängnis war. Es trifft sich gut, dass sie gerade arbeitslos ist, so wird sie zu Olgas neuer persönlicher Assistentin. Das Trio ist bald unschlagbar bei der Ermittlung – auch wenn zwischenzeitlich einiges aus dem Ruder läuft, um es milde auszudrücken.

Gudrun Lerchbaum ist ein großartiger Krimi gelungen, der den politischen Nerv der Zeit trifft und die Folgen von Gewalt und Vorurteilen thematisiert, ohne in Gut-Böse-Schemata verhaftet zu bleiben. Empfehlung! *✂ gam*

Auszeit im Waldviertel

Was macht eine erfolgreiche PR-Agentin aus der Großstadt, wenn ihr alles zu viel wird, sie dringend Ruhe braucht und das nötige Kleingeld hat? Sie kauft ein Haus im Waldviertel, an einem Ort, an dem eine Freundin schon vor einigen Jahren den „Ausstieg“ geschafft hat und die „Integration“ im neuen Umfeld zu erleichtern verspricht. Und das ist auch mehr als nötig, denn mit ihrer lauten, nervigen Art fällt Walli Winzer überall auf. So schlittert sie auch umgehend mitten in einen



Kriminalfall rund um einen wirtschaftlich angeschlagenen Reiterhof und wird sogar des Mordes verdächtigt. Aber so ruhebedürftig kann Walli gar nicht sein, dass sie sich nicht selbst entlastet und an die Aufklärung der sich mehrenden gewaltsamen Todesfälle macht. Am Ende kriegt sie selbst ganz schön was auf die Nase, was dann doch wieder

Maria Publig: **Waldviertelmorde.** 310 Seiten, Gmeiner, Meßkirch 2018 EUR 14,40

Empathie aufkommen lässt. Rasant erzählt, sehr österreichisch und viele (regional)politische Themen ansprechend, kann „Waldviertelmorde“ im boomenden Genre der Regionalkrimis gut

bestehen und es würde nicht verwundern, wenn wir Walli Winzer bald wiedertreffen. *✂ Est*

Kommissar mit Spürsinn

Auch der neue Krimi der Wiener Autorin Lisa Lercher spielt in der Wachau. Wir treffen Major Paul Eigner wieder, der den Tod seiner Frau noch nicht überwunden hat, der

Lisa Lercher: **Jenseits auf Rezept.** 272 Seiten, Haymon Verlag, Innsbruck – Wien 2018 EUR 12,95

sich liebevoll um seinen Enkel kümmert, der mit seinem Verlangen nach Hochprozentigem kämpft und das Rauchen trotz Herzinfarkt nicht aufgegeben hat. Ein sympathischer,

authentischer Charakter, der jenen Scharf- und Spürsinn beweist, der seinen Kolleginnen fehlt – was das feministische Leser*innen-Herz allerdings nicht unbedingt erfreut. Da hilft es auch nichts, dass er sich mit seiner Schwester solidarisiert, als sie beschließt, sich von ihrem Ehemann zu trennen.

Die Kriminalgeschichte selbst ist solide und gut erzählt und lässt sozialpolitische Themen miteinfließen. Es gibt verschiedene Erzählstränge und genügend Hinweise,

die die Leser*innen glauben machen, sie seien schlauer als der Kommissar und erst später realisieren lassen, dass sie sich auf der falschen Fährte befunden haben. Fazit: Unterhaltsame Krimikost mit Lokalkolorit.

✂ Verena Fabris

Sein sticht Schein

2018. Drei Frauen, drei Leben. Die junge Ana putzt sich durch die Mittelschicht, so auch bei Theres, und sie liebt es nächtelang durchzutanzen. Sie räumt auch bei Frau Sudič auf, der sie auch gerne noch einen Tee kocht und ihr ein wenig Gesellschaft leistet. Sie hat die alte Frau, die Opfer der systematischen Vergewaltigungen im Bosnienkrieg war/ist, ins Herz geschlossen.

Anne Goldmann: **Das größere Verbrechen.** 235 Seiten, ariadne Reihe im Argument Verlag, Hamburg 2018 EUR 13,40

Theres versucht ihre brüchige Kleinfamilie zusammenzuhalten und ihr Leben sinnstiftend zu gestalten, was sie, über einen ehrenamtlichen Besuchsdienst, zu Frau Sudič führt. Dann

bekommt Theres einen Anruf, der alles noch mehr ins Wanken zu bringen scheint und ein Geheimnis lüftet.

Mit präziser Sprache webt Anne Goldmann ein packendes Geschichtennetz dreier Frauenleben, die von männlicher Definitionsmacht und Gewalt geprägt sind. Ach ja, einen Mord gibt es auch, sonst wäre es ja kein Krimi. *✂ Margarete Neumann*

Barcelona, 1959

Rosa Ribas und Sabine Hofmann legen hiermit den dritten und letzten Band ihrer spanischen Krimireihe aus der Zeit der Franco-Diktatur mit der Hauptfigur der Journalistin Ana Martí vor. Im Jahr 1959 ist es sehr schwierig, als junge Frau in der Medienbranche Fuß zu fassen. Ana Martí muss sich als Klatschjournalistin betätigen, seriöse Themen sind kaum unterzubringen. Im Hafen von Barcelona liegt die US-Marine, Matrosen ziehen durch die Stadt, und einer wird ermordet. Inspektor Isidro Castro, zwar ein guter Ermittler aber auch ein übellauziger Sexist, braucht dringend jemand mit Englischkenntnissen, um in dem politisch

heiklen Fall voranzukommen. Von früheren Ermittlungen her kennt er Ana und ersucht sie um Zusammenarbeit. Gerne übernimmt Ana die Übersetzung und hofft auf eine große Story. Die Ermittlungen gehen nur zäh voran, und der Artikel, den sie parallel über eine Hilfsorganisation verfassen soll, macht ihr auch große Probleme. Aber Ana navigiert sich gekonnt durch die Hindernisse. Der Krimi ist eine gelungene Fortsetzung der beiden ersten Bücher. Er zeigt gut die Schwierigkeiten für Frauen auf, in der damaligen Zeit ein eigenständiges, erfülltes Berufsleben zu haben, und gibt Einblick in die damalige politische Situation Spaniens. ✂ *gam*

Rosa Ribas, Sabine Hofmann: **Auf der anderen Seite der Ramblas.** 350 Seiten, Kindler, Reinbek b. Hamburg 2018 EUR 20,60

Ein Krimi aus Indien

✂ „Als ich sechs war, verkaufte mich mein Vater für tausend Rupien an einen Mann. Das war mein Preis für eine Saison.“ In „Gewaltkette“ ermittelt Anita Nairs Inspektor Gowda in Bangalore, der drittgrößten Stadt Indiens mit zehn Millionen Einwohner_innen. Das Thema des Kriminalromans ist die Versklavung von Kindern als Haushaltssklav_innen, Prostituierte oder Bettler_innen. Zwei Jahre lang recherchierte Anita Nair für ihr Buch, arbeitete bei der Hilfsorganisation BOSCO, die sich um verschleppte und missbrauchte Kinder kümmert. Die dort gemachten Erfahrungen sind in den Roman eingeflossen. Und sie zeigt an ihren Figuren auf, wie sich die Gewaltkette fortsetzt: Krishna wurde als Kind verkauft, konnte fliehen und gehört nun zu jenen, die selbst Kinder entführen. Die Tochter des Hausmädchens von Inspektor Gowda wird entführt und der Inspektor setzt alles daran, das Mädchen zu finden. Er vertraut nur ganz wenigen Kolleg_innen, da er weiß, dass viele Polizist_innen korrupt sind und zum Teil mit den Kriminellen gemeinsame Sache machen.

Es ist für die Leserin nicht immer ganz einfach, die vielen Ebenen der Handlung und die vielen Personen auf ihren verschlungenen Wegen im Auge zu behalten. Die Leserin muss auch einiges aushalten. Die Beschreibungen der Gewalt sind nie besonders detailliert, aber dennoch ist spürbar, was diesen Kindern Unvorstellbares angetan wird.

✂ *Maria Scherthaner*



LESBENKRIMI

Carolin Schairer: **Fluss mit zwei Brücken.** 306 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Roßdorf 2018 EUR 20,60

Sex & Crime im lesbischen Salzkammergut

✂ Diese neue Liebesgeschichte von Carolin Schairer ist ein Crossover zwischen Sex und Crime. Lucia kommt gerade aus dem Gefängnis, fängt einen Job in der gehobenen Salzburger Gastronomie

an und trifft dort prompt auf ihre ehemalige Liebste, die auf tragische Weise mit ihrem Schicksal verwoben ist. Alles dreht sich um den Besitz des wertvollen Gemäldes „Fluss mit zwei Brücken“ und etliche damit verbundene Ungereimtheiten, die die Familien der beiden entzweit und teilweise zerstört haben. Was anfangs unmöglich erscheint, könnte jedoch wahr werden: Lucia und Romy versuchen nicht nur die Schatten der Vergangenheit zu überwinden und ihre Liebe wiederzufinden, obwohl Lucias Ex-Freundin (die in leicht wiedererkennbaren Wiener Szenelokalen beheimatet ist) versucht dazwischenzufunken. Doch außerdem müssen sie sich, um die Sache mit dem Bild aufzuklären, zusätzlich gegen ruchlose Gangster behaupten, die für Geld alles tun würden und auch nicht vor Mord zurückschrecken würden... Wie immer super gut, unterhaltsam und spannend geschrieben, natürlich eine absolute Empfehlung für Schairer-Fans und solche, die es noch werden wollen! ✂ *Karin Schönplflug*

REPORTAGE

Irena Brežná: **Wie ich auf die Welt kam.** In *der Sprache zu Hause.* 189 Seiten, Rotpunktverlag, Zürich 2018 EUR 24,00

Reportagen zu Flucht über die Jahrzehnte

✂ Die gebürtige Tschechoslowakin Irena Brežná floh selbst als Teenager im Jahr 1968 und schreibt seither unter anderem auch über dieses Thema. Eine Perle der sehr gut lesbaren Reportagen

und Zeitungsartikel dieses Sammelbandes ist ihr Bericht über die Ankunft in der Schweiz der 1970er Jahre, wo die Emanzen aus dem Ostblock mit ihren soliden Ausbildungen Eindruck machten. Auch ein Soldat aus Usbekistan wird porträtiert, der beim Überfall in die Tschechoslowakei eingesetzt wurde – für ihn ein Wendepunkt. Irena Brežná scheut vor privaten Beobachtungen zum heiklen Thema Flucht und Emigration nicht zurück und beschreibt wie sie und ihre Landsleute sich in der neuen Heimat fühlten. Den Bogen der hier zusammengestellten Reportagen, die zunächst in großen Schweizer Zeitungen erschienen sind, spannt sie von 1968 bis heute in den Slowakischen Frühling von 2018, weiß aber auch über Afrika und die tapferen Tschetscheninnen zu berichten – lesenswert.

✂ *Patricia Lorenz*

ERZÄHLUNGEN

Verletzte Seelen

✂ Der letzte Band der Werksausgabe der 1973 verstorbenen Kärntner Dichterin Christine Lavant versammelt Erzählungen, autobiografische Texte und Interviews für verschiedene in- und ausländische Radiosender. Schauplätze der Erzählungen sind das Dorf, die Welt der DienstbotInnen und BäuerInnen. Das Leben ist hart, Aberglaube und Armut prägen die Menschen aber Lavant verfällt nie in einen plumpen, sozial anklägerischen Pessimismus. Neben psychischer und materieller Not gibt es Schilderungen von humorvollen Momenten und gütigen, hilfsbereiten Menschen. Die Sprachgewalt und der Ideenreichtum dieser Texte sind beeindruckend. In den „Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus“ beschreibt Lavant detailreich und ironisch ihre Erfahrungen in der psychiatrischen Einrichtung, in die sie sich nach einem Selbstmordversuch freiwillig für mehrere Wochen begab. Auch hier wird das ganze Spektrum menschlicher Beziehungen und Verhaltensweisen sichtbar, von Gleichgültigkeit und mitunter Bösartigkeit des Personals bis zu echter Anteilnahme an dieser ungewöhnlichen Patientin. In den Radiointerviews gibt sie Auskunft über ihr Schreiben und ihre schriftstellerische Karriere. Das sorgfältig edierte Buch enthält einen ausführlichen Anmerkungsapparat nebst Glossar der dialektalen Ausdrücke und ein Nachwort von Klaus Amann. ✂ *Sabine Reifenaue*

Christine Lavant: **Erzählungen aus dem Nachlass.** Mit ausgewählten autobiographischen Dokumenten. Bd. 4. Hg. von Klaus Amann und Brigitte Strasser. 828 Seiten, Wallstein, Göttingen 2018 EUR 39,90



Kleinanzeigen

✂ Auf den Kopf gestellte Kleinanzeigen bilden das Gerüst, in dessen Zwischenräumen die kargen, knapp gehaltenen Erzählungen Platz finden: Geschichten über Gewalt, Sexualität, Drogen, Sucht, Repression, Armut, Migration, über Überlebenskunst, erzählt

Iunona Guruli: **Wenn es nur Licht gäbe, bevor es dunkel wird.** 224 Seiten, btb, München 2018 EUR 20,60

aus einer weiblichen Perspektive. Blitzlichtartig tauchen Facetten des Überlebenskampfes im postsowjetischen, kriegsgeschüttelten Georgien auf, abwechselnd mit Überlebensstrategien im deutschen Exil. Die teilweise autobiografischen Erzählungen der 1978 in Tiflis geborenen und in Berlin lebenden Autorin verbindet die Auseinandersetzung mit der unerbittlichen, oft brutalen Ordnung der Geschlechter. Sie selbst hat die Texte aus dem Georgischen ins Deutsche übersetzt. Ein berührendes, eindrucksvolles Buch.

✂ *Sena Dogan*

Zwischen Salzburg und Venedig

✂ Christine Haidegger beweist in ihrem aktuellen Erzählband einmal mehr ihre gute Beobachtungsgabe und Fähigkeit, auch in extrem konzentrierter Form ganze Leben zu

erzählen. Manche Texte sind nur zwei Seiten lang, andere entwickeln ausführlichere Narrationen. Die Breite an Themen und Stimmungen ist groß, wobei ernste, berührende oder gar erschreckende – wie in der Geschichte eines Stalkers – die leichten, genießerischen überwiegen. Oft geht es um ein Feststecken in Routinen, die nur durch grobe Brüche verändert werden können, wie in der titelgebenden Geschichte „Nach dem Fest“, wo beide EhepartnerInnen in einer jahrzehntealten Beziehung ihre jeweiligen alles verändernden Schicksalsschläge um jeden Preis bis nach dem Weihnachtsfest mit den erwachsenen Kindern und den „traditionellen“ Konflikten verschweigen wollen. Oder auch in „Der Plüschhase“, wo es um das Leben mit einem Demenzkranken geht. Manche Erzählungen handeln vom Kindsein und Aufwachsen in der Nachkriegszeit, andere vom Fremdsein in unserer heutigen Gesellschaft. Ganz anders „Anna in Venedig“, das eine Übersetzerin für ein paar Arbeitswochen in ein sommerliches Venedig führt, wo sie dank ihrer ausgezeichneten Sprachkenntnisse abends die Stadt der Einheimischen erkundet und so eine unbekannte Seite der Touristenhochburg erfährt. Insgesamt ein wunderbarer Band, den ich gerne in mein Bücherregal aufnehme.

Christine Haidegger: **Nach dem Fest.** 176 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg/Wien 2018 EUR 20,00

✂ *Est*

LESBISCHE ERZÄHLUNGEN

Erotische Liebe

✂ Das Buch umfasst 15 erotische lesbische Kurzgeschichten im ersten Erzählband der Autorin Jette Löven. Die Frauen begegnen und lieben sich in unterschiedlichen Situationen, egal ob am Flughafen, an Bord, im strömenden Regen bei Gewitter

Jette Löven: **Der Sommer ihres Lebens und andere erotische Liebesgeschichten.** 177 Seiten, Krug & Schadenberg, Berlin 2018 EUR 14,90

außerhalb der Stadt, im Badezimmer unter der Dusche, zu Hause, als Teenager, bei ihrer ersten Liebe oder auch während die Kinder auf Urlaub oder bei den Großeltern sind. Die Autorin beschreibt die Liebe zwischen zwei Frauen in vielen verschiedenen Varianten, wie auch die erotische Liebe und Begegnung der Frauen in fremden Städten wie in Tel Aviv oder beim Aktzeichnen. Das Buch ist eine gute Leselektüre, deren erotische Erzählungen durchwegs anregend und betörend sind und Lust machen auf mehr. Sehr gute lesbische Erotik, egal ob im Urlaub oder zwischendurch zum Abschalten von Arbeit und Alltag zu empfehlen.

✂ *Vero*

LYRIK

Gedichte und Gerichte – Auf das Leben!

Wer die über 90 Jahre alte Esther Bejarano jemals auf der Bühne gesehen oder ihre Autobiografie gelesen hat, ist von ihr beeindruckt. Der Schauspieler Rolf Becker hat nun mit der Auschwitz Überlebenden ein warmherziges Buchprojekt verwirklicht, in dem diese vor allem zu wichtigen FreundInnen oder Verwandten in ihrem Leben persönliche Gedichte geschrieben hat. Untermalt wird jedes einzelne Gedicht mit einer kurzen Biografie der jeweils vor-

gestellten Person und einem Text, welche Beziehung Esther zu dieser hat. Viele ihrer WeggefährtInnen im gemeinsamen Kampf gegen Faschismus erhalten ihre persönliche Note in den Gedichten, andere wiederum begleiten Esther durch ihren Alltag, indem sie mit ihr Karten spielen oder andere Gemeinsamkeiten haben. Esther arbeitet in ihrer Lyrik insbesondere die für sie liebenswerten Züge dieser Menschen humorvoll heraus. Im zweiten Teil des Bandes werden dann Kochrezepte vorgestellt, die Esther im trauten Kreis ausprobiert hat und besonders schätzt. Dazu sind auf schwarzem Hintergrund Fotos der Speisen abgebildet. Am Ende wird noch eine Ballonfahrt dokumentiert, die Esther vor-

drei Jahren mit ihr wichtigen FreundInnen unternommen hat. Eine gelungene Hommage an eine unermüdete Kämpferin und ihr soziales Umfeld. Eine Linke, die das Herz am richtigen Fleck hat. Ein Dankeschön an den Laika Verlag. *ML*

Lyrik in zwei Sprachen

„Der Sonnenball/Schwindet in die Polarnacht/Um im Frost zu verglimmen“ – es sind Verse wie dieser, die in der

Inger-Mari Aikio: **Sahne für die Sonne.** Aus dem Finn. und Samischen von Anna Lenz und Georgina Willms. 94 Seiten. Hans Schiler, Berlin – Tübingen 2018. EUR 16,50

Gedichtsammlung „Sahne für die Sonne“ der samischen Autorin Inger-Mari Aikio die acht Jahreszeiten Lapplands fühlbar machen. Entstanden sind die Gedichte in einem gemeinsamen lyrischen Musikprojekt der Autorin

mit dem finnischen Musiker Miro Mantere. Der Form nach sind die kurzen Gedichte eine Mischung aus Haiku und Tanka, die Aikio „Taiku“ nennt. Ausgehend von Naturmotiven schrieb die zweisprachige Autorin insgesamt über 300 Gedichte, teilweise auf Samisch, teilweise auf Finnisch, wobei immer zwei einander inhaltlich entsprechen, aber nicht wortwörtlich übersetzt sind, sondern in der jeweiligen Sprache dieselbe Wirkung mit den jeweils am besten passenden sprachlichen Mitteln erzeugt wird. Um diese Dopplung auch für eine deutsche Ausgabe nachvollziehbar zu machen, wurde mit zwei (ebenfalls verwandten) Zielsprachen – Deutsch und Englisch – gearbeitet. Studierende der Uni Bielefeld arbeiteten dafür mit erfahrenen Dozentinnen und professionellen literarischen Übersetzerinnen zusammen. Das Ergebnis ist somit nicht nur in den lyrischen Naturbeschreibungen in jeder Sprache interessant, sondern auch in der Zusammenschau beider Übersetzungen und dem Herantasten an die sprachlichen Nuancen. „Even the sun must/Surrender into the polar night/Let it lead into the frost“. Ein Must-Read. *ES*

Zugehörigkeiten

In ihrem autobiografischen Buch erzählt Sylvia Ofili von ihrer Jugend in Nigeria ab dem Besuch eines Internats bis zu ihrer Zeit als erwachsene Studentin in Deutschland. Als Kind einer weißen Deutschen und eines Schwarzen Nigerianers erlebt sie die gesellschaftlichen Abwertungen, da nicht Schwarz genug und dort nicht weiß genug zu sein. Auf das Inter-

Sylvia Ofili: **German Calender No December.** Mit Zeichnungen von Birgit Weyhe. 191 Seiten. Avant Verlag, Berlin 2018. EUR 22,70

nat freut sie sich und wird herb enttäuscht: Ein System aus autoritärem Regime, sinnlosen Aufgaben und Bullying bestimmt den Alltag, gegen den sie sich alsbald auflehnt. Dies bringt ihr die Erfahrung von

Anerkennung und Handlungsfähigkeit ein, die im befremdlichen Deutschland, wo sie zu studieren beginnt, von wichtiger Bedeutung werden. Dort ist der zweite Teil angesiedelt, sie erzählt vom Hilfsjob in einer Bäckerei am Bahnhof, wo sie sich mit dem WC-Personal anfreundet, das einst aus Polen, Afghanistan und Nigeria nach Deutschland gekommen ist. Sylvia entdeckt deren geheimes Tun, trägt es als Akt zivilen Widerstands mit und findet damit eine herzliche Familie der an den gesellschaftlichen Rand Gedrängten, die ihres beitragen, um andere Geflüchtete und Migrierte in Not zu unterstützen.

Die mit reduziertem Strich gefertigten Zeichnungen von Birgit Weyhe bringen Sylvia Ofilis Schilderungen eindrucksvoll in Bilderwelten, die das Reale und Fantastische vereinen, die Kinder- und Erwachsenenperspektive, das Bedeutsame und die lustigen Details am Rande. Während ihre neuen Freund_innen sich – trotz allem – zuhause fühlen, geht Sylvias Reise im Band schließlich weiter – in neue Welten.

Meike Lauggas

Dreist und gewagt...

...wäre wohl die direktere Übersetzung des französischen Originaltitels „Culottées“, unter dem nun der zweite Band auf Deutsch von „Unerschrocken“ mit 15 Porträts von Frauen* erschienen ist. Pénélope Bagieu erzählt im Rahmen von 45-63 Zeichnungen Lebensgeschichten von Frauen* und Mädchen* verschiedener globaler Räume und Epochen (19. Jahrhundert bis heute), unterschiedlichen Alters, bereits verstorbenen und nach wie vor aktiven, bekannteren und unbekannteren. So rappt sich Sonita Alizadeh aus einer geplanten Zwangsehe in Afghanistan frei, Cheryl Bridges rennt buchstäblich sexualisierter Gewalt und Läufern davon, Hedy Lamarr ist so schön wie erfinderisch, die Lesbe Thérèse Clerc setzt Wohnhäuser für alte Frauen in Frankreich durch, Nazip al-Abid erkämpft in Syrien das Wahlrecht für Frauen, Temple Grandin revolutioniert als „Kuhflüsterin“ Tierhaltebedingungen. In

Pénélope Bagieu: **Unerschrocken.** Fünfzehn Porträts außergewöhnlicher Frauen. Aus dem Franz. von Claudia Sandberg und Heike Drescher. 168 Seiten, Reprodukt, Berlin 2018. EUR 24,70

ihrem Handeln gehen sie oft von ihren Lebensbedingungen aus, erfahren Unterstützung, Anfeindungen oder Unterschätzung – manchmal auch durch sich selbst.

Jede Biografie ist von einer durchgehenden, reduzierten Farbkonstellation gekennzeichnet, die mitunter in inhaltlichem Zusammenhang steht und jedenfalls großartig Emotionalitäten auszudrücken vermag; Unterschiede im Aussehen werden nicht-rassifizierend kreativ und kontextbezogen verbildlicht in diesen mit schnörkellosem Strich gefertigten, ausdrucksstarken Bildern. Ein Lese- und Schaugenuss, informativ, inspirierend und jedenfalls ein Geschenktipp für alle ab ca. 12 Jahre, am besten beide Bände gemeinsam!

Meike Lauggas



„Es tut gut, miteinander zu sprechen.“

Die Schriftstellerin Leïla Slimani reist 2015 durch ihr Heimatland Marokko, das sie mit 17 Jahren verließ. Dabei spricht sie mit marokkanischen Frauen über deren Sexualität. Ihre Graphic Novel basiert auf dem 2018 bei btb im Anschluss an die Reise erschienenen Essay „Sex und Lügen. Gespräche mit Frauen aus der islamischen Welt“ Die Zeichnungen von Laetitia Coryn verleihen den Frauen Individualität und ein „Gesicht“, während sie deren Identität schützen. Es kommen unter anderem auch

Leïla Slimani, Laetitia Coryn: **Hand aufs Herz.** Aus dem Franz. von Kehrstin Behre. 108 Seiten. Avant Verlag, Berlin 2018. EUR 25,00

Journalistinnen, Feministinnen und eine Religionswissenschaftlerin zu Wort. Viele Stimmen stehen hier für ein neues Bewusstsein im Umgang mit Sexualität: Es sind nicht nur Frauen, die durch die lust-

feindliche und heuchlerische Gesellschaft in ihrer persönlichen Freiheit beeinträchtigt werden, sondern auch Männer. Differenziert erzählt der Band von patriarchalen, beklemmenden und grausamen Wahrheiten über weibliche Sexualitäten. Er skizziert ein Land, das Jungfräulichkeit und Keuschheit von Frauen zur öffentlichen Angelegenheit macht und Denunziation unter der Bevölkerung befördert. Er zeugt aber auch von der Hoffnung auf Veränderung – trotz der Gesetze, die Beziehungen jenseits der Ehe, aber auch Homosexualität, Sexarbeit oder Abtreibung kriminalisieren. Dies zeigt sich im kollektiven Bewusstsein einer Gesellschaft, die versucht, ganze Lebensbereiche zu verdrängen und unsichtbar zu machen. Das vorliegende Buch hält klar dagegen, indem es Erfahrungen, Geschichten und Gegenentwürfe bündelt.

Clara Schmidl

Liebe als enttäuschende Fortsetzung

Mit der feministischen Graphic Novel „Der Ursprung der Welt“ ist Liv Strömquist vor einem Jahr ein Überraschungsbestseller gelungen, der sich beschwingt und abgründig über Frauenverächtliches rund um Klitoris, Vulva und Menstruation lustig macht und dabei immer wieder utopischen Ansichten Raum gibt. Nun folgte ein weiterer Band von ihr über den „Ursprung der Liebe“, der in vielem daran anknüpft: Es werden popkulturelle

Liv Strömquist: **Der Ursprung der Liebe.** Aus dem Schwed. von Katharina Erben. 136 Seiten. Avant Verlag, Berlin 2018. EUR 20,60

Figuren und Promis des globalen Nordens erwähnt und ihr (frauenfeindliches) Verhältnis zur Liebe vorgestellt – nicht-europäische Kulturen firmieren lediglich als Referenzrahmen des „Anderen“. Dies alles

wird kontrastiert oder erklärt mit langatmigen Nacherzählungen wissenschaftlicher Theorien, die den Einfluss des Kapitalismus und weiterer sexistischer Traditionen auf das Konzept heteronormativer Liebe betonen. Der Anspruch der leichtfüßigen Ironie ist zwar auch in diesem Band zu erkennen, aber eingelöst wird er wenig: Es fehlen diesmal das charmante und subversive Augenzwinkern, das Fabulierend-Kreative, die kunsthistorischen Zitate und insgesamt die Gegenwelten oder Außenansichten. Passenderweise finden sich diesmal auch keine Farbseiten (dafür viele Schreibfehler), was alles auf eine große Eile hinweist, auf den großen Erfolg einen weiteren folgen lassen zu wollen – herausgekommen ist allerdings ein inhaltlich unsortiertes, etwas besser-wisserisches, feministisches Erklärbuch.

Meike Lauggas

Gezeichneter Blog nun gedruckt

✂ Aus der Perspektive der 30-Jährigen schreibt die Comic-Bloggerin Katja Klengel für 15-jährige Mädchen und am Schluss auch einen Brief an sich selbst in jenem Alter. In dem kleinen, quadratischen Büchlein liegen jetzt sieben Blogbeiträge gedruckt vor, einer davon war bislang noch nicht erschienen. Darin geht es um Themen, die den Mädchenalltag erschweren bzw. das Selbstvertrauen sukzessive einschränken. Also bestärkt Klengel die jungen Mädels auf ihre Körperbehaarung ebenso stolz zu sein wie auf ihre Vulva und Klitoris, und ärgert sich über Menstruationsschmerzen oder das Gendermarketing bei Spielzeug. Sie folgt dabei ihrem Bloggerinnen-Vorbild Carrie Bradshaw, bringt ihre Überlegungen luftig-locker an, schreibt über ihre Leidenschaften, Wünsche und ihr Scheitern. Abgerundet wird das Buch mit Listen von empfohlenen Texten, Comics, Serien, Shows und Filmen, was durchwegs der Zielgruppe entspricht. Die Zeichnungen sind schwarzer Strich auf weißem Grund, gedämpfte Altrosatöne fungieren als farbliche Nuancierungen. Vor allem die Gesichtsausdrücke sind hoch expressiv gezeichnet, die großen Augen zeugen dabei von den Manga-Vorbildern. Insgesamt ist es ein (ohne Diversitäten auskommendes) feministisches Mutmachbuch für junge (weibliche?) Einsteigerinnen in feministische Perspektiven auf die Welt. ✂ **Meike Lauggas**

Katja Klengel:
Girlsplaining.
160 Seiten,
Reprodukt,
Berlin 2018
EUR 18,50

STICHWORT

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung
Bibliothek · Dokumentation · Multimedia

F 112/110

Frauenbewegung zum Anfassen

Online-Bibliotheksrecherche unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)

ChickLit
die Buchhandlung im Zentrum

Bei uns gibt's feministische und lesbische Bücher, Romane und Theorie, Graphic Novels, Kinderbücher **shop.**
chicklit.at

Infos zu unseren Lesungen und Veranstaltungen findet Ihr unter chicklit.at/veranstaltungen

Bestellen könnt Ihr bei uns alle Bücher, die Ihr braucht **buch-handlung@chicklit.at**

Bücher

Kleblattgasse 7, 1010 Wien,
www.chicklit.at Tel. 01-533 91 64
Mo-Fr 10-18 Sa 10-15

LÖWENHERZ
die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **12.000** lagernde Titel
Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf www.loewenherz.at
Europaweiter **Versand** aller Artikel
Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**
4 x jährlich **Gratiskatalog**

Buchhandlung Löwenherz
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at
A-1090 Wien, Berggasse 8

September 1999
Projektionen der Sehnsucht
Stu. Mieme tpt. 19.00 und 21.00 Uhr
Central 1, Infos: 216 13 00

KINDER & JUGENDBÜCHER

Nutella in Syrien?

✂ Wie ist es, wenn der eigene Vater stirbt und die Mutter in Selbstmitleid versinkt? Wenn nichts mehr Spaß macht? So geht es Anna, die in Berlin lebt und der genau dies passiert. Dann lernt sie übers Internet einen Mann kennen und verliebt sich, ihm zuliebe konvertiert sie zum Islam und radikalisiert sich. Sie nimmt die Gefahr auf sich und reist nach Syrien. Aber ist dort alles so, wie es ihr gesagt wurde? Für eine Leserin im Alter der Protagonistin ist das alles sehr interessant. Die ganzen Nachrichten, die man über Jugendliche hört, die dem IS beitreten, in einem Roman zu lesen, wirft ein ganz anderes Bild auf die Sache. Es werden Aspekte angesprochen, von denen man in den Nachrichten nichts hört. Vieles fand ich anfangs nicht sehr nachvollziehbar, aber gegen Ende des Buches verstand ich Annas Motive immer mehr. ✂ **Franca (14)**

Claudia Rinke:
Die Braut.
Radikal verliebt.
198 Seiten, Planet!,
Stuttgart 2018
EUR 12,40

Wenn Worte meine Waffe wären

✂ Sheherazade, eine jugendliche Muslima, deren Name konsequent falsch ausgesprochen wird, erzählt in einer Mischung aus Ich-Erzählung und Zine-Elementen (selbstgestalteten Minicollagen) aus ihrem Leben in Dänemark. Der Vater liegt im Spital, da er an Herzproblemen und einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet. Die Mutter ist unglücklich und überfordert, kapselt sich in der Community ab und überträgt all ihre Wünsche auf ihre Tochter. Im Spital lernt Sheherazade Thea kennen. Gebildet, offenes und liberales Elternhaus im Hintergrund, eröffnet sie Sheherazade eine andere Welt und lässt sich auf ihre ein. Das Buch tastet sich an Themen wie Zwangsheirat, Selbstfindung, Kopftücher, Ghettobildung, Schulprobleme und Familienverpflichtungen heran, während sich die Geschichte um die zwei Mädchen entrollt und in einer Liebesgeschichte und einem innerfamiliären Drama zu ihrem Höhepunkt und trotzdem zu einem hoffnunglassenden Ende führt. Dass gegen Mitte des Buches das Hauptaugenmerk auf die geschlechtliche Orientierung der Mädchen fällt, gibt der Geschichte viele spannende Wendungen und Inputs, allerdings ist dadurch keine Fokussierung auf ein spezifisches Thema mehr möglich. Ich denke, dass das Buch für Jugendliche sehr empfehlenswert ist, ob mit oder ohne Migrationshintergrund ist völlig zweitrangig. Bei all den angeschnitten Themen ist das Buch flüssig zu lesen, bietet auch optischen Anreiz umzublättern, erzählt in Jugendsprache von Jugendthemen ohne dabei peinlich zu werden.

Kristina Aamand:
Wenn Worte meine Waffe wären.
Aus dem Dän. von Ulrike Brauns, mit Illustrationen von Sune Ehlers. 288 Seiten, Dressler, Hamburg 2018
EUR 16,50 ab 12 J.

✂ **Nicole Malzer**

Hyde, so wie in Jekyll & Hyde

✂ Katrina ist 18 Jahre und als fertig ausgebildete Tischlerin auf der Walz. Sie reist von Job zu Job, bis sie in einem renovierungsbedürftigen, geheimnisvollen Haus als Verwalterin eingestellt wird. Trotz leichtem Gepäck trägt sie schwer an ihrer Vergangenheit – in einem Feuer hat sie ihr Zuhause und ihre Familie verloren, und sie selbst wurde schwer verletzt. Ihr eigentliches Ziel ist Rache an den BrandlegerInnen, die sie so brutal aus ihrem Leben herausgerissen haben. Hyde war der Name ihres Zuhauses, ein verborgenes Haus mitten im Wald, in dem sie mit Vater und Zwillingsschwester Zoe als SelbstversorgerInnen gelebt hat, der Vater hat die Mädchen selbst unterrichtet. Nur zweimal im Jahr machten sie einen Ausflug nach Berlin, um sich mit neuen Vorräten einzudecken und um zu lernen, sich im Alltag der anderen Menschen zurechtzufinden und „normal“ zu wirken. Nach dem Brand wurde Katrinas bisheriges Weltbild über den Haufen geworfen. Aber sie hat nicht nur ausgezeichnet gelernt, wie man überlebt, sondern auch, wie man sich der eigenen Angst stellen kann. Katrina ist eine außergewöhnliche, starke junge Frau, die so ganz anders agiert als die meisten ihrer Alterskolleginnen, was sehr erfrischend ist. Antje Wagner hat einen wunderbaren Mysteryroman geschrieben, der von der ersten bis zur letzten Seite die Spannung hält. Eine Empfehlung, vor allem wenn man ein leichtes Gruseln zu schätzen weiß! ✂ **gam**

Zauber des Waldes

✂ Ganz spezielle Beziehungen haben die beiden Schwestern Jules und Sylvie zum Wald, zu den Tieren und zum Fluss in ihrer Nähe. Sie kennen alle Wege und verschlungenen Pfade, sind sich aber der Gefahr des Flusses, der an einer geheimnisvollen Stelle einen wilden Strudel hat, sehr bewusst. Dort, heißt es, sind schon einige verschwunden – in die Tiefe gerissen und nicht mehr aufgetaucht. Der Fluss selbst ist beliebtes Ziel der Kinder in der Nachbarschaft, es gibt ein besonderes Ritual, das sie sich ausgedacht haben. Sorgsam werden Steine ausgewählt, die als Wunschsteine taugen, der Wunsch wird mit einem langhaftenden Marker auf den Stein geschrieben und dann ins Wasser geworfen. Die detaillierten Beobachtungen der natürlichen und wilden Umgebung und die unabhängigen Mädchencharaktere machen viel vom Charme dieses Buches aus. Die

Kathi Appelt, Alison McGhee:
Renn, Senna, renn
Aus dem Engl. von Uwe-Michael Gutzschhahn. 211 Seiten, Beltz & Gelberg, Weinheim 2018
EUR 14,40 ab 10 J.

Verbindung der Schwestern und ihr Umgang mit dem Andenken an die Mutter sind zentral, fließen wie von ungefähr in den Verlauf der Ereignisse ein. Eine junge Füchsin taucht immer wieder auf, überhaupt gibt es viele Tiere im Buch, die wichtig für die Handlung sind. Man möchte am liebsten mit auf die Suche nach einer geheimnisvollen Grotte, die außerhalb der Zeit sein soll... ✂ *Susa*

Wölfinnen und andere wilde Gefährten

✂ Tief in den verschneiten Wäldern Russlands lebt, zur Zeit der russischen Zaren, Feo mit ihrer Mutter. Diese hat einen ganz besonderen Beruf: Sie ist „Wildwölferin“. Die Tätigkeit hat nichts mit Zirkusdressur zu tun. Vielmehr erklärt sie sich aus dem Umstand, dass man am Zarenhof eine Vorliebe für besonders schöne und gefährliche Tiere hat: also ist es hoch angesehen und en vogue,

Katherine Rundell:
Feo und die Wölfe.
Aus dem Engl. von
Henning Ahrens.
240 Seiten, Carlsen,
Hamburg 2017
EUR 14,99 ab 12 J.

sich mit einem Wolf zu schmücken, der wie ein Hund erzogen sein soll. Dazu werden junge Wölfe gefangen und zu zähmen versucht. Oft allerdings funktioniert das nicht,

daher schicken die Herrschaften ihre Wölfe zu Feos Mutter, die diese wieder auswildert. Doch nicht nur Feos Mutter beherrscht den Umgang mit diesen freiheitsliebenden Tieren, auch sie selbst versteht viel von deren Wesen. Als eines Tages zaristische Soldaten auftauchen und anordnen, diese Wölfe in Zukunft umzubringen weil sie Jagdwild töten, beginnt eine aufregende Zeit des Widerstands gegen Autorität und Lebensverachtung. Feos Mutter wird verhaftet, doch Feo lässt sich nicht einschüchtern und macht sich mit den Wölfen auf den Weg nach Sankt Petersburg, um sie zu befreien. Im Lauf des Abenteuers kommen weitere Kinder hinzu, Ermutigung und Unterstützung werden getauscht. Fesselnd und kenntnisreich beschreibt die Autorin die Härten des russischen Winters, die Magie nonverbaler Kommunikation zwischen Tieren und Menschen, Angst, Mut und unbeugsame Freiheitsliebe. ✂ *Susa*

Miri

✂ Nach einigen Kinderbüchern gibt die Wiener Autorin Christine Auer mit „Miriam im Sternschnuppenjahr“ nun ihr Debüt als Jugendbuchautorin. Nachdem ich die Freude hatte, die Etappen der Entstehung des Buches über mehrere Jahre mitzuerleben, habe ich es umso mehr genossen, jetzt das fertige Buch in Händen zu halten. Und erst recht zu lesen. Schon lange nicht mehr habe ich mich in eine jugendliche Protagonistin so einfühlen können wie in Miri, die in ihrem letzten Schuljahr bei ihrer Großmutter wohnt, während ihre Eltern für ein Jahr in den USA arbeiten. Schon fast erwachsen und dennoch so anlehnungsbedürftig, ist sie bei ihrer Oma genau richtig gelandet, hütet diese doch das Geheimnis einer aufregenden Coming-of-Age-Geschichte, die sie einst bis nach Woodstock führte, und die auch Miris Sicht auf die Welt und die Liebe verändern wird. Miri, die als Hobbyastronomin ihre Fühler nach künftigen (beruflichen)

Christine Auer:
Miriam im Sternschnuppenjahr.
304 Seiten, Obelisk Verlag, Innsbruck – Wien 2018
EUR 13,00 ab 12 J.

Herausforderungen ausstreckt und ihre Freiheit und Selbstbestimmung zu leben und genießen beginnt, geht durch ein turbulentes Jahr, in dem Freundschaft, Kon-

flikte mit der bissigen Cousine und erst sanfte, dann immer ungezügeltere Verliebtheit in Max gleichzeitig auf sie einströmen. Schließlich wird ein Urlaub in Mexiko mit der Großmutter noch zum wahren Abenteuer. Ein Buch, das so vieles hat, was Erwachsenwerden ausmacht, und dabei immer authentisch bleibt. Lesen, Verschenken, Weiterempfehlen! ✂ *Est*

Kombüsenratten und holzbeinige Piratinnen

✂ Die Heldinnen der Geschichte bleiben am liebsten zu Hause und essen Sandwiches. Lieblingslektüre ist ein Kinderwörterbuch, aus dem hie und da Begriffe vorgelesen werden, etwa „lau, adjektiv, nicht kalt, nicht warm“. Eine andere Beschäftigung besteht darin, dem Gras beim Wachsen zuzuhören. Um Geld zu verdienen, stopfen sie Socken der Nachbarschaft. Diese Mädchen sind keine Abenteurerinnen. Ihnen bedeutet ihr langweiliger Alltag Sicherheit, und auch die Tatsache, dass ihre Eltern bereits seit Jahren nicht nach Hause zurückgekehrt sind, hat sie noch nicht

gestört. Als es eines Tages an der Tür klingelt, versuchen sich die beiden zunächst schlafend zu stellen, um der Notwendigkeit einer Antwort zu entgehen. Als dies nichts nützt, wird gefragt, wer klopft? Die Antwort: „Eine Überraschung.“ Da gewinnt doch die Neugier, obwohl keine Überraschung bestellt wurde, und sie öffnen die

Kara LaReau:
Die unglaublich verrückten Abenteuer der Schnarch-Schwestern. Aus dem amerik. Engl. von Ingrid Ickler. Mit Illustrationen von Jen Hill. 176 Seiten, Knesebeck, München 2018
EUR 13,40

Tür. Unverhofft geraten sie nun in ein Reich feministischer Piratinnen, lernen ein bisschen etwas von der Welt, wie sie auch sein kann, kennen. Das Buch mit seinen gelungenen Illustrationen ist der Auftakt zu einer Trilogie, in der diese introvertierten Mädchen von ihrem Heimatort Ödlingen

starten, auf tätowierte Prinzessinnen stoßen und Piratinnenlieder singen. Am Ende kehren sie zwar nach Haus zurück, erhalten aber sogleich einen geheimnisvollen Brief aus einem fernen Land.... ✂ *Susa*

Rainbow Families

✂ In diesem Buch lernen sich am Bauernhof Mika und Ida kennen. Mika hat zwei Mamas, Ida nur einen Papa, da die Mama weggegangen ist. Durch einen Beinahe-Unfall mit Eseln finden die zwei Kinder einen Draht zueinander und einigen sich darauf, dass Familie Familie ist, egal wie diese aussieht. „Die einen so, die anderen so.“

Die Kritik meiner Kinder (und auch anderer Kinder, denen ich vorlesen durfte), richtet sich an den Titel, denn alle haben mit irgendeiner Art von Eselabenteuer gerechnet und eine nette Familiengeschichte bekommen. Abgesehen davon, ist das Buch für Kinder ab etwa vier bis fünf Jahren, im pädagogischen Bereich, wärm-

Miriam Lindner, Heribert Schulmeyer:
Mika, Ida und der Eselschreck. Eine Geschichte über eine Regenbogenfamilie. 40 Seiten, kids in Balance im Psychiatrieverlag, Köln 2018
EUR 17,50 ab 4 J.

stens zu empfehlen. Ich würde es klassisch in den Kindergarten einordnen (auch noch erste Klasse Volksschule) und dort bei Bedarf lesen. Was es nicht ist: Ein „jeden Tag am Abend-Vorlesebuch“, da die Geschichte nicht zum wieder und wieder Lesen verleitet, sondern

– und hier liegt das pädagogische Element – zum Weiterarbeiten am Thema „verschiedene Familienformen“ einlädt.

✂ *Nicole Malzer*



